Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

545 (24.11.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Dienstag, 24. November 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 545.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Lüer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard, für den Nachrichtenteil: H. Voß; für den Handel: G. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schrieyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe Rittersstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jüster, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Rittersstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8527.

Das Echo der Kanzlerrede.

Dr. R. J. Berlin, 23. Nov.

Die Rede des Reichskanzlers, ruhig im Ton und sachlich im Inhalt, wurde mit einer Ruhe und Nüchternheit aufgenommen, wie man es bisher selten im Reichstage bei derartigen Gelegenheiten erlebt hat. Sie weckte keine Begeisterung und keine Entrüstung. Sie enthielt keine Ueberraschung, sie war auf den Ton des Referates mit nur leichtem Einschlag von Verteidigung der Regierungspolitik abgestimmt. Die Parteien, die dem arg zusammengeschmolzenen Rumpfkabinett noch nahestehen, spendeten mäßigen Beifall. Veranlassung zu dieser Haltung der Hörer war u. a. zweifellos mit die Tatsache, daß der Kanzler seine an sich so bedeutungsvolle und mit entsprechender Spannung erwartete Rede mit der Ankündigung einleitete, daß das Kabinett nach der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno dem Reichspräsidenten unmittelbar nach der Rückkehr der Bevollmächtigten aus London seinen Rücktritt anzeigen werde. Damit hatte der Redner von vornherein rein psychologisch auf einen guten Teil der Wirkung seiner Ausführungen verzichtet. Rechtsopposition und Linksopposition suchten sichtlich nach Gelegenheiten zu Zwischenrufen. So ist auch das Echo der Berliner politischen Abendblätter durchweg mehr Stimmungsbild als scharf betonte Stellungnahme.

Nach der Rede des Kanzlers traten die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zusammen. Die Deutschnationalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten warteten erst den Auswärtigen Ausschuß ab. Selbstverständlich wurde in allen Fraktionssitzungen die politische Aussprache über die Kanzlerrede vorbereitet. Man hatte übrigens in einigen Kreisen erwartet, daß der Kanzler über die augenblickliche Lage hinaus ein Programm der Außenpolitik nach Unterzeichnung der Verträge von Locarno entwickeln und die Verteidigung der Verträge und der Politik des Kabinetts erst in der Debatte vornehmen würde.

Die Sozialdemokratie hat die Rede günstiger aufgenommen, als man erwartet hatte. Man glaubt nunmehr, daß bei den Verhandlungen über eine Neubildung der Regierung, die nach dem Rücktritt des jetzigen Kabinetts am 3. oder 4. Dezember erfolgen werde, sich die Sozialdemokraten bereit erklären werden, eine Koalition der Mitte unter Führung Dr. Luthers vorläufig zu unterstützen.

Viel besprochen wurde im Zusammenhang hiermit in parlamentarischen Kreisen der gestrige Beschluß des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Er wurde auch bei den Linksparteien teilweise mit lebhaftem Bedauern dahin ausgelegt, daß er zwar keine grundsätzliche Ablehnung der großen Koalition bedeute, aber auch nicht die vom Zentrum und den Demokraten erhoffte Bereitwilligkeitserklärung für die große Koalition.

Berliner Zeitungsstimmen.

TU. Berlin, 23. Nov.

Die Berliner Abendblätter halten mit ihren Urteilen über die Locarno-Erklärungen des Reichskanzlers noch zurück, hauptsächlich wohl, weil die Zeit zu einer eingehenden Stellungnahme noch nicht ausreichte. Die Stimmungsberichte deuten aber schon die Punkte an, an die sich die endgültige Kritik anschließen wird.

So überschreibt die „Kreuzzeitung" ihren Bericht: „Erwartungen, Erwartungen, Erwartungen! Eine überraschende leere Rede." Die Feinde würden Rückwirkungen nur einer ihr genehmen deutschen Regierung gewähren. Ein Deutschnationaler im Kabinett und an Rückwirkungen sei nicht zu denken. So hätte es Dr. Stresemann und Dr. Luther mit ihrer Staatskunst dahin gebracht, daß das noch immer feindliche Ausland dauernden Einfluß auf unsere Regierungsbildung erlangt habe.

Die „Deutsche Zeitung" schreibt: „Luther redete, Stresemann sprach, obgleich er nur lächelnd auf seiner Bank saß." Es lohnt sich kaum, etwas gegen die Rede des Kanzlers zu sagen. Die „Deutsche Tageszeitung" kritisiert eingehend den Korso von Zukunftshoffnungen, der sich Rückwirkungen nenne und bemerkt zum Vertragswerk selbst: Ein deutscher Kanzler hat den Mut, vor dem deutschen Reichstag zu erklären, die Aeußerungen aus dem Ententelager über Deutschlands Bindungen stünden „nicht im Widerspruch" zu der deutschen Auffassung. Gibt es bei den Auslassungen eines Vandervelde überhaupt noch die Möglichkeit einer Interpretation? Das Blatt widmet im Leitartikel sozusagen einen Nachruf auf den Kanzler unter der Ueberschrift: „Der Kanzler über sich selbst." Dr. Luther habe seine Locarnomehrheit, mehr freilich habe er nicht. Diese Mehrheit bezahle er mit der Existenz seines Kabinettes und mit der Preisgabe der Idee, das deutsche Volk herauszuführen aus dem kümmerlichen Pygmäenkampf des Nur-Parlamentarismus, um die staatsbejahenden Kräfte zusammenzufassen in Gedanken der Ueberparteilichkeit.

Der „Lokalanzeiger" glaubt eine besondere Müdigkeit des Kanzlers feststellen zu müssen. Es sei ein psychologisches Rätsel, daß dieser Mann auf diese Linie gedrängt werden konnte. — Die „Tägliche Rundschau", sowie die demokratischen Blätter unterstreichen die klare Disposition der Kanzlerrede, die einen starken Eindruck gemacht habe. — Der „Börsenkurier" schließt seine Betrachtung: So vorbehaltslos sich der Kanzler zu Locarno bekannt hat, so hat er doch vermieden, gegen die „fahnenflüchtige" Partei auch nur ein Wort der Beschuldigung zu erheben. Daß der Kanzler auch nach rechts die Vorsicht nicht vergaß, liegt daran, daß er wohl voraussieht, der Reichspräsident, auf dessen Zustimmung er sich in der Einleitung berief, werde ihn wohl abermals mit der Bildung einer Regierung der Mitte betrauen. Die Bundesgnossen von gestern, die Gegner von heute, können, wer weiß, morgen wieder Stütze sein.

Das Echo in Paris.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. Paris, 23. Nov.

Der Wortlaut der heutigen Kanzlerrede im Reichstag war bereits so früh in Paris, daß sämtliche Abendblätter trotz oder gerade wegen der französischen Regierungskrisis sich mehr oder weniger ausführlich damit befassen. In erster Linie wird hierbei natürlich die Ankündigung Dr. Luthers unterstrichen, nach der Unterzeichnung der Verträge von Locarno zurücktreten zu wollen. Daß der Reichstag die Verträge von Locarno annehmen wird, ist in Paris außer allem Zweifel. Luther, so meint der „Temps", hätte sicherlich gehofft, daß die Deutschnationalen später wieder in die Regierung eintreten würden. Diese Hoffnung aber sei zunichte geworden, seitdem die gesamte deutschnationale Fraktion sich im Gegensatz zum vorigen Jahr bei der Abstimmung über den Dawesplan geschlossen gegen Locarno ausgesprochen habe.

In diesem Zusammenhang wirkt daher auch der Rücktritt des Justizministers Dr. Frenken im allgemeinen in hiesigen politischen Kreisen nicht gerade sehr angenehm, weil man daraus einen immer stärker werdenden Widerspruch weitester Kreise gegen Locarno erblickt. Der „Temps" kommt daher zu dem Schluß, daß eine Ministerkrisis in Deutschland unvermeidlich sei. Hoffentlich trügen die gegenwärtigen Reichstagsdebatten, so wünscht das Blatt, erheblich zur allgemeinen Klärung der politischen Lage in Deutschland bei. Der Berliner Korrespondent des „Journal des Debats" glaubt, daß schon in wenigen Monaten die Zahl der Anhänger der Rechten in Deutschland, die die Bedeutung der Verträge von Locarno erfaßt hätten, sich stark vermehrt haben würden.

Das kommunistische Mißtrauensvotum.

TU. Berlin, 23. Nov.

Die Erklärung des Reichskanzlers wurde von den der Regierung nahestehenden Parteien mit Zustimmung, von rechts und links mit lebhaftem Zischen aufgenommen. Präsident Löbe teilte mit, daß folgender Antrag eingegangen sei: „Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages. gez. Thälmann, Stöckert." Der Präsident verweist auf den Beschluß des Aeltestenrates, den heutigen Nachmittag für den Auswärtigen Ausschuß und für die Fraktionen freizuhalten. Er beruft die nächste Sitzung auf Dienstag, vormittags 10 Uhr, ein. Das Haus vertagte sich darauf.

Frenkens Rücktrittsgründe.

TU. Berlin. 23. Nov.

Der sofortige Rücktritt des Reichsjustizministers Dr. Frenken hat verschiedentlich Anlaß zu Kommentaren gegeben. Wie wir hören, ist der Rücktritt auf Grund der Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Reichstages erfolgt, die sich am Samstag nachmittag dahin ausgesprochen hatte, daß es nicht angehe, wenn ein der Fraktion nahestehender Minister im Kabinett gegen Locarno sei. Der Fraktionsvorsitzende Fehrenbach hat im Auftrag Dr. Frenken hiervon in Kenntnis gesetzt.

Besatzungsverstärkung in Trier

TU. Trier, 23. Nov.

Die „Köln. Zeitung" meldet aus Trier: Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde die Trierer Stadtverwaltung gestern durch den kommandierenden General der „Trier-Zone" — dieser Ausdruck ist zum erstenmal von einer Besatzung gebraucht worden — offiziell davon benachrichtigt, daß es notwendig sei, schon jetzt mit den

Vorbereitungen für die Unterbringung eines Stabes

des Generalquartiers und der Dienststellen eines Armeekorps sowie für die Unterbringung des Stabes des Generalquartiers und der Dienststellen einer Kavallerie-Division zu beginnen.

Es handelt sich um das Generalkommando des 35. Armeekorps, das bisher in Bonn war und dessen Verlegung infolge der bevorstehenden Räumung der Kölner Zone notwendig wird. Diese Mitteilung hat bei den hiesigen deutschen Verwaltungsstellen die größten Befürchtungen hervorgerufen, um so mehr, als dadurch, anstatt eine Verminderung der Besatzung, eine verstärkte Inanspruchnahme des Wohnungsmarktes eintritt, wenn man auch nach der Bekanntgabe der Rückwirkungen aus dem Vertrage von Locarno erwarten konnte, daß die Besatzung von Trier verstärkt werden würde. Da jedoch die beschlagnahmten Gebäude für die Unterbringung der französischen Verbände nicht ausreichen, sollen zunächst

weitere Räume beschlagnahmt

werden, der sogenannte „Augustiner-Hof" zur Unterbringung der Büroräume sowie ein herrschaftliches Wohnhaus für die Unterbringung des kommandierenden Generals. In den Räumen des Augustinerhofes wohnen zurzeit 86 deutsche Familien, die selbstverständlich anderwärts untergebracht werden müssen. Außerdem sind in dem Augustinerhof untergebracht: die Handelskammer, das Verdingungsamt der Handelskammer, der Schlichtungsausschuß, das Mosel-Museum usw.

Da selbstverständlich auch für die mit dem Stab nach Trier kommenden Offiziere neue Privatquartiere geschaffen werden müssen, so werden dadurch zu den bisherigen kaum erträglichen Wohnungslasten der Trierer Bürgerschaft neue hinzukommen, deren Wirkung, vor allem auf dem Wohnungsmarkt, sich noch gar nicht abschätzen läßt.

Weitere Einzelheiten werden wohl in der mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung „Anforderung neuer Wohnräume durch die Besatzung" einberufenen Stadtverordnetensitzung bekannt gegeben werden.

Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. Paris, 23. Nov.

Um ½5 Uhr wurde Briand ins Elysee berufen. Doumergue bat ihn, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Briand hat sich bis heute abend Bedenkzeit ausgebeten. Voraussichtlich wird er erst spät in der Nacht seinen Entschluß bekanntgeben. In den Wandelgängen der Kammer wurde er im Laufe des Nachmittags allgemein als der aussichtsreichste Kandidat genannt. Von größerer Bedeutung bleibt die Frage, ob die Sozialisten sich an der Neubildung der Regierung beteiligen werden oder nicht. Auch sie haben bis zur Stunde noch keinen Beschluß gefaßt und begründen ihre Haltung damit, daß noch zu viele Abgeordnete von Paris abwesend seien. Erst wenn sie sämtlich nach Paris zurückgekehrt wären, könnten sie ihre endgültige Entscheidung treffen. Bemerkenswert bleibt die Tatsache, daß ein sozialistischer Antrag auf sofortige

Einberufung eines außerordentlichen sozialistischen Parteitages

mit der Begründung abgelehnt wurde, die Fraktion sei selbst stark genug, um die letzten Entscheidungen zu treffen.

(Weitere Meldungen Seite 2.)

Brief aus der Tschechei.

Von

Dr. Paul Rohrbach.

Prag, Mitte November 1925.

Wenn einmal in Zukunft die Geschichte der an den Versailler Frieden sich schließenden Jahrzehnte zu schreiben sein wird, so wird das Urteil der Allgemeinheit dahin lauten, daß niemals so viel Verblendung und Kurzsichtigkeit auf einem Haufen beieinander und wirksam gewesen ist, wie nach der Beendigung des Weltkrieges bei den alliierten Staatsmännern und Diplomaten. Warum? Weil sich schon heute übersehen läßt, daß alles, was damals geschaffen und bestimmt wurde, gegen die Natur, gegen die geschichtlichen und geographischen Wirklichkeiten und gegen die tatsächlichen Bedürfnisse der Völker geschah.

Ich habe mich während der letzten Wochen auf italienischem Gebiet, in Ungarn, in Oesterreich aufgehalten und verweile augenblicklich im Staate Masaryks und Beneschs, in der tschechoslowakischen Republik. In allen diesen Ländern ist die Signatur der Zeit, offen oder verdeckt, dieselbe: Krisis — und überall haben die Wurzeln der Zustände ihren Ursprung in dem überhitzten, gärenden, moralisch faulligen Erdreich von Versailles, Trianon oder Neuilly. Die dort Gewalt geübt haben, fangen an, ihre böse Frucht zu ernten, die aber Gewalt erlitten haben, zucken unter ihren Folgen, und ihre Zuckungen rauben den Siegern die Ruhe.

Von den Italienern hat man schon im vorigen Jahrhundert gesagt, sie selbst hätten immer nur Schläge bekommen, aber trotzdem durch die Siege anderer zuletzt das geeinte Italien erhalten. Viel anders war es mit Italien auch in und nach dem Weltkriege nicht. Aus eigener Kraft ist ihm nichts geglückt; sein bißchen Zuwachs erhielt es durch Drängen und Bitten Orlandos bei Wilson, und der hat später selbst gesagt, er bedauere es sehr, daß er sich habe bewegen lassen, Orlando das deutsche Südtirol auszuliefern. Was Italien wirklich braucht, ist ein freier Raum, um seinen wachsenden Ueberschuß an Bevölkerung dorthin abzuleiten. Weder Südtirol, noch das kahle Istrien, noch das ebenso kahle, annektierte Stück vom slowenischen Krain können ihm dazu dienen. Das zweite Italien jenseits des Meeres ist allein Tunis, und der große, italienische Staatsmann wäre der gewesen, der im Weltkrieg seine Nation auf die Seite geführt hätte, wo der Erwerb dieses fruchtbaren, zukunftsreichen, schwach besiedelten Landes, der alten Kornkammer Roms, gewinkt hätte. Nachdem die Vereinigten Staaten italienische Einwanderer so gut wie ausgeschlossen haben, ist das Problm noch lastender geworden als bisher, und kein Mussolini besitzt ein Rezept, es zu lösen.

Der Kampf um die französischen Finanzen ist ja in Wahrheit ein Kampf um den französischen Militarismus, oder mit anderen Worten um das System von Versailles. Briand hat mit geschickten Wendungen in Locarno davon gesprochen, wie ernst es ihm damit sei, daß fortan ein „wirklicher" Friede beginne. Er meinte damit nicht nur den deutsch-französischen, sondern auch den allgemeinen europäischen Frieden, aber kann denn von einem solchen Frieden die Rede sein, wenn die natürlichen Grenzen in Europa und die lebendigen Leiber so vieler Völker zerstückelt sind und die Teile zuckend zueinander verlangen? Gibt es einen einzigen Ungarn, gibt es einen Deutschen, der nicht ein Gefühl dafür hätte, wie viele seiner Volksgenossen unter fremder Zwangsherrschaft stehen? Glaubt ein Mann wie Briand wirklich, daß, wenn Frankreich ein halbes Jahrhundert lang die Statue von Straßburg auf dem Eintrachtsplatz in Paris umflort gehalten hat, anderen Völkern mit der Medizin von Versailles ewiges Vergessen eingegeben werden kann?

Der Marschall Joffre soll nach einem Inspektionsbesuch hier in Prag — die tschechoslowakische Armee hat in ihrem Generalstab über 40 Prozent französischer Offiziere — gesagt haben: „Was nützt im Ernst eine Armee, in der jeder zweite Soldat ein Deutscher oder ein Ungar ist!" Wenn dies Wort richtig ist, und man braucht kaum daran zu zweifeln, dann kann der Marschall dabei nur an die Rolle der Tschechen in der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkriege gedacht haben. Sie ist bekannt und braucht hier nicht charakterisiert zu werden. Es handelt sich aber in der tschechoslowakischen Republik gar nicht allein um die deutsche und die ungarische Minderheit, die zusammen über 4 Millionen unter einer Gesamtbevölkerung von noch nicht 13 Millionen ausmachen, sondern es handelt sich auch um die Opposition des slowakischen Elements

gegen die bestehende Staatsform. Die Slowaken zählen etwa 2½ Millionen gegen 6 Millionen Tschechen. Unter ihnen gibt es noch viel ungarische Sympathien — aber abgesehen davon sind sie unzufrieden, daß sie wie eine Art Kolonie von Prag aus regiert und durch landfremde, tschechische Beamte verwaltet werden, anstatt, daß die im „Pittsburger Vertrag" von den tschechischen Delegierten zugesagte Autonomie gewährt wird. Mit Argumenten von dem Kaliber, daß es amerikanische Slowaken gewesen seien, mit denen verhandelt wurde, oder der Pakt sei an einem amerikanischen, öffentlichen Feiertage abgeschlossen worden und darum ungültig, kann man die slowakische Opposition nicht beseitigen. Sie sitzt tiefer, und auch sie ist einer der kritischen Faktoren für den fälschlich sogenannten tschechischen „Nationalstaat".

Die Tschechoslowakei ist in Wirklichkeit ebensolch ein Nationalitätenstaat, wie das alte Oesterreich und das alte Ungarn waren, und weil die Tschechen das nicht anerkennen, sondern in „ihrem" Staat allein die „Herren" sein wollen, so schaffen sie damit eine Lage, in der sie sich selbst der von ihnen erstrebten Sicherheit berauben. Dasselbe ist es mit Polen und bis zu einem gewissen Grade mit Rumänien. Auch dessen Lage ist krisenhaft, weil die bessarabische Frage und die Frage der ungarischen Minderheit (einst auch der deutschen) eine dauernde, außenpolitische Beunruhigung hervorrufen — am meisten bei den Rumänen selbst. In Amerika und England, wo man das kühlste Urteil hat, wird überhaupt keiner von den neuen Staaten mit der Marke „Versailles" als normal konsolidierter, politischer Faktor eingeschätzt. Es sind alles Krisengebiete, offen oder latent, und sie werden es praktisch um so mehr sein, je mehr Etappen nach der Art von Locarno den Weg fort von Versailles und zurück zur europäischen Vernunft bezeichnen. Welkt Versailles, so können auch seine Früchte nicht gedeihen.

Die französische Kabinettskrise.

WTB. **Paris**, 23. Nov. Das Journal schreibt: Ein Name schwebt auf allen Lippen, nämlich der Briands, der gestern die Friedensidee von Locarno zum Siege geführt hat. Wie beruhigend wäre es, zu sehen, wenn Briand am 1. Dezember in London als Ministerpräsident den Vertrag von Locarno unterzeichnen würde, dessen Annahme durch die Mächte er durchgesetzt hat. Man muß sich beeilen: Die Finanzlage ist ernst, die Fälligkeitstermine stehen bevor!

Das „Echo de Paris" sagt, man sei auf den Sturz gefaßt gewesen. Seit mehreren Tagen führte das Ministerium nur noch ein unsicheres Dasein. Das Kartell der Linken wurde gestern mit Painlevé verurteilt. Man müsse endgültig das Land von dieser furchtbaren Politik befreien, die bereit sei, sogar die Ehre zu opfern.

„Avenir" sagt, ein Ministerium Briand würde von denen gut aufgenommen, die der Ansicht sind, daß alles mit der Finesse des Geistes und mit Geschicklichkeit geregelt werden könne. Briand würde jedoch, wenn er gezwungen würde, die falsche und katastrophale Haltung der Linken zu verteidigen, ebenso wie Herriot und Painlevé zu Fall kommen.

Die „Victoire" schreibt: Das Heil liegt nicht in der vollkommenen Konzentration der Koalitionsparteien, sondern in der nationalen Konzentration und dem Kredit, um den französischen Franken zu retten.

*

Briand bei der Kabinettsbildung.

TU. **Paris**, 23. Nov. Nachdem Briand vom Präsidenten der Republik den Auftrag zur Kabinettsbildung entgegengenommen hatte, empfing er nacheinander den Senator Dausset, die Abgeordneten Paul Boncour, Loucheur und Danielou. Er besuchte darauf die Präsidenten des Senates und der Kammer. Außerdem hatte Briand noch Unterredungen mit Painlevé, Doumez, De Monzi, Maurice und Sarraut.

Die Kammer bewilligt neue Vorschüsse.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. **Paris**, 23. Nov.

Die Kammer hielt heute zwei Sitzungen ab, um die gesetzlichen Handhaben zu schaffen für die Bereitstellung weiterer 1½ Milliarden Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat. Dies war von der Finanzkommission bereits beschlossen worden, allerdings nur im Rahmen der Gesamtvorlage. Die Finanzkommission empfahl der Kammer die Genehmigung dieses Gesetzentwurfes. Nach äußerst lebhafter Debatte beschloß die Kammer demgemäß und zwar mit 244 gegen 43 Stimmen bei über 250 Enthaltungen. Der Stimme enthielten sich u. a. auch die gesamten Sozialisten.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Die Auswirkungen von Locarno.

TU. **Berlin**, 23. Nov.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der heute nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt (Dtnl.) zusammentrat, behandelte im Rahmen der Beratungen über das Locarno-Abkommen zunächst die Entwaffnungsfrage, zu der die Vertreter der verschiedenen zuständigen Ministerien Stellung nahmen. Dann beschäftigte sich der Ausschuß mit den Auswirkungen des Locarno-Abkommens auf das besetzte Gebiet. Die Redner der einzelnen Parteien gingen ausführlich auf die vorgetragene Materie ein.

Am Schluß der ausgedehnten Debatte sprach Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Es wurde verkündet, daß das Gutachten der Reichsregierung darüber, ob das Locarnogesetz ein verfassungsänderndes sei oder nicht, den Mitgliedern des Ausschusses mit größter Beschleunigung in gedruckter Form zugeleitet werden soll, so daß in den nächsten Tagen der Auswärtige Ausschuß über diese Frage beraten wird.

Zur Stimmenthaltung Bayerns im Reichsrat.

TU. **München**, 23. Nov.

Zu der Stimmenthaltung Bayerns bei der Locarnoabstimmung im Reichsrat schreibt die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz", daß die bayerische Regierung die Absicht gehabt habe, den Engländern und Franzosen erst einmal Gelegenheit zu geben, den Geist von Locarno durch eine loyale Durchführung der versprochenen Rückwirkungen sichtbar werden zu lassen und etwas zu unternehmen, was die deutschen Bedenken gegen den Völkerbund aus dem Wege zu räumen geeignet sei. Die bayerische Regierung hätte sich unmöglich in die Reihe derer stellen können, die jetzt mit wehenden Fahnen nach Genf marschieren wollten.

Vertretung des Weinbaues im Reichswirtschaftsrat.

bld. **Karlsruhe**, 23. Nov.

Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat hat der deutsche Weinbau keinen Vertreter. Alle Vorstellungen des Deutschen Weinbauverbandes auf Erhalt einer Vertretung waren erfolglos. Jetzt liegt der Referentenentwurf für ein Gesetz über die Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates der Oeffentlichkeit zur Stellungnahme vor und wiederum ist darin dem Weinbau kein Vertreter zugestanden, wohl aber der Forstwirtschaft und der Fischerei. Mit dem gleichen Recht wie die letzten beiden und auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung kann aber der deutsche Weinbau einen ständigen Vertreter im Reichswirtschaftsrat verlangen. Der Deutsche Weinbauverband hat darum durch Eingaben und Telegramme an die zuständigen Stellen gegen die Zurücksetzung protestiert und für den Weinbau einen ständigen Vertreter im Reichswirtschaftsrat gefordert.

Deutsches Reich

Die Stellvertretung für Dr. Frenken.

TU. **Berlin**, 23. Nov. Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Luther mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Justiz und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete beauftragt.

Zulassung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

TU. **Berlin**, 23. Nov. Zu dem Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion auf Wiederzulassung der bei dem Kampf um die Zollvorlage auf 20 Sitzungen ausgeschlossenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten erfährt die Telegraphen-Union, daß die Fraktionen des Reichstages sich dahin geeinigt haben, eine Aenderung der Geschäftsordnung vorzunehmen, wonach ausgeschlossene Abgeordnete nach Ablauf von drei Monaten nach Mehrheitsbeschluß wieder zugelassen werden können.

Der Prozeß gegen die falschen Kriminalbeamten.

WTB. **Berlin**, 23. Nov. Die dreiste Beraubung von zwei Kassenboten durch zwei falsche Kriminalbeamte im Polizeipräsidium gelangte heute vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte zur Aburteilung. Es war gelungen, einen der Täter in der Person des früheren Angehörigen der Schutzpolizei, Wilhelm Berger, zu fassen, der heute ein umfassendes Geständnis ablegte. Den Namen des Mittäters zu nennen, weigerte er sich. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Hochverratsverfahren gegen die Kommunisten.

B. **Leipzig**, 23. Nov. Die im Reichstage beantragte Genehmigung zur Verhaftung von sieben führenden Mitgliedern der kommunistischen Reichstagsfraktion steht im Zusammenhang mit den noch immer beim Staatsgerichtshof schwebenden Hochverratsverfahren gegen die Zentrale der Kommunistischen Partei. Die umfangreiche Anklage ist für diesen Prozeß schon seit längerer Zeit fertiggestellt. Der heutige Verhandlungstermin war ursprünglich für diesen Monat in Aussicht genommen, wurde dann aber auf unbestimmte Zeit verschoben. Veranlassung zu dieser Maßnahme und gleichzeitig auch zu dem im Reichstag gestellten Haftantrag dürfte die Ueberzeugung bei den maßgebenden Instanzen des Staatsgerichtshofes mit sein, daß eine Durchführung des sehr umfangreichen, auf eine Zeitdauer von mehreren Monaten berechneten Prozesses ohne Festnahme der Hauptangeklagten nicht möglich sein könnte. Die Entscheidung über die Anberaumung des Hauptverhandlungstermins wird im Anschluß an die Stellungnahme des Reichstages erfolgen.

Verschiedene Meldungen

Ein Denkmal für Richthofen.

Pr. **Berlin**, 23. Nov. Der Ring der Flieger, in dem fast alle ehemaligen Flieger vereinigt sind, beabsichtigt, seinem unvergeßlichen Kameraden Manfred Freiherrn v. Richthofen auf dem Invalidenfriedhof ein Denkmal zu errichten. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits in vollem Gange. Man hofft, das Denkmal am 25. April 1926 anläßlich der achten Wiederkehr des Todestages von Richthofen feierlich enthüllen zu können.

Ein Mühlenwerk eingeäschert.

Pr. **Berlin**, 23. Nov. Ein in der Nähe von Friedberg in Hessen gelegenes großes Mühlenwerk wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Das fünfstöckige Mühlengebäude mit großen Getreide- und Mehlvorräten, sowie wertvollen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Auflösung der italienischen Freimaurerlogen.

TU. **Paris**, 23. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Rom hat der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen, Torrigiana, die Auflösung aller Freimaurerlogen in Italien angeordnet. Es sollen neue Logen gegründet werden, die den Vorschriften der italienischen Gesetze entsprechen.

Der Bellinzona-Prozeß.

TU. **Bellinzona**, 23. Nov. Heute vormittag um 9 Uhr begann vor dem hiesigen Accisin-Gericht der Prozeß gegen die vier Angeklagten, die man für das Unglück vom vergangenen Jahre verantwortlich macht. Angeklagt sind die Stationsbeamten Orelli von Ambri-Pieta und Ruhgg von Biasca, da sie die Ueberholung des Güterzuges durch den Schnellzug, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde, nicht nach Bellinzona weitergemeldet haben, während der Stationsvorstand Schaad aus Bellinzona angeklagt wird, daß er den Sonderzug habe ausfahren lassen, ohne die notwendige Sicherungsvorkehrung getroffen zu haben. Als vierter wird der Weichenwärter Minazzola aus Bellinzona beschuldigt, infolge nicht rechtzeitiger Weichenumstellung den Zusammenstoß herbeigeführt zu haben. Die Verteidigung verlangt vor Eintritt in die Verhandlung die sofortige Vornahme eines Lokalaugenscheins. Dem Gesuch wird entsprochen und dieser Augenschein wird auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Vormittagssitzung dauerte nur eine Viertelstunde.

Auffindung der „Ville des Cayes".

WTB. **Havanna**, 21. Nov. Der Dampfer „Ville des Cayes", von dem man vermutete, daß er gesunken sei, wurde auf der Höhe von Pinos aufgefunden. Die Maschinen waren betriebsunfähig. Passagiere und Mannschaften befinden sich wohlauf.

Explosionsunglück in Persien.

WTB. **London**, 23. Nov. In einer Meldung der „Times" aus Basra heißt es, daß bei einer Explosion von Pulver und Munition in Ahwas in Persien 70 Soldaten getötet wurden.

Amerikas Machtausdehnung.

Die Finanzabteilung des amerikanischen Handelsdepartements schätzt den Gesamtbetrag der privaten, amerikanischen Auslandsinvestierungen auf 9½ Milliarden Dollar. Das ist beinahe das Dreifache des Vorkriegsbetrages und dabei sind die 12 Milliarden Dollar an Kriegs- und Nachkriegsschulden auswärtiger Staaten, sowie die Bankkredite in Höhe von 390 Mill. Doll., die in den Vereinigten Staaten den Regierungen von Großbritannien, Dänemark und Italien gewährt wurden, nicht mitgerechnet.

Diese Tatsachen führen die „Nation" zu der Prophezeiung, daß Amerika eines Tages nicht nur der Weltbankier, sondern auch der Weltpolizist sein wird. Sie führt dazu aus: „Wir sind die größte Gläubigernation der Welt geworden. Wo immer Kapital gebraucht wird — in China, in Ostindien, in Südamerika, in den bankerotten Ländern Europas — wendet man sich an Wall Street um Hilfe — und Wall Street gibt das Geld, setzt aber gleichzeitig die Bedingungen fest, unter denen diesen Ländern eine Weiterentwicklung und ein Wiederaufbau möglich ist. „O, es ist heute etwas großes, ein Amerikaner zu sein! Wir finanzieren und „stabilisieren" die ganze Welt. Jedes Jahr zahlt uns die Welt ihren Tribut — nahezu eine Milliarde Dollar Zinsen. Kein Weltreich in der Geschichte war jemals so reich und so mächtig."

Wir haben nur 6% der gesamten Weltbevölkerung und 7% des Bodens der ganzen Erde — aber auf diesen 7% der Erdoberfläche produzieren wir 20% allen Goldes, 25% allen Weizens, 40% des Eisens und Stahls, 52% der Kohle, 60% des Kupfers und der Baumwolle, 66% des Petroleums und 85% aller Automobile der Welt.

In den drei Jahren 1911, 1912 und 1913 betrug die gesamte Summe auswärtiger Anleihen, die im amerikanischen Markt aufgelegt wurden, nur 180 Mill. Doll. Im Jahre 1920 lautete der Betrag auf 464 Mill., 1921 auf 600 Mill., 1922 auf 900 Mill. Doll. und heute hat er annähernd eine Milliarde Dollar erreicht.

Karins Bild.

Skizze

von

Fritz H. Chelius.

Seit 14 Tagen war die große Herbstkunstausstellung eröffnet und übte auf das kunstliebende Publikum der Hauptstadt eine starke Anziehungskraft aus. Die Vielseitigkeit wie der Umfang der Ausstellung reizten mehr als gewöhnlich zum Besuche und das allgemeine Interesse dokumentierte sich am besten in den zahlreichen Gesprächen, die darüber geführt wurden.

Diese bezogen sich aber zumeist nicht — wie man billig hätte annehmen dürfen — auf die ausgestellten Werke der „Großen", die man in einem Ehrensaale untergebracht hatte, sondern auf ein Bild, das in einer Seitennische hing und Karin Levana, die bekannte einheimische Künstlerin, darstellte. In Lebensgröße thronte sie nun an der Wand und das festliche Rot ihres Gewandes strahlte in leuchtender Fröhlichkeit in den Raum. Der träumerisch-fragende Blick wirkte bei der leicht vorgebeugten Haltung fast suggestiv und zog magnetisch gleich die Blicke der Herrenwelt auf sich. Sie war hübsch, darüber waren sich die Urteile einig, und da sie unverheiratet war, war es nur natürlich, daß besonders die Junggesellen für dieses Bild schwärmten. Nicht einig war man sich nur, wie man ihren Charakter bewerten sollte. Die einen hielten sie für hochmütig und stolz, die anderen behaupteten, dies sei nur eine Maske. Da sie sich fast nirgends allein zeigte und sich den Anbetungen und Huldigungen des Verehrerschwarmes geflissentlich entzog, so stand man allgemein vor einem Rätsel, dessen Lösung man krampfhaft suchte. Von dem einen aber, mit dem sie öfters zusammen gesehen wurde, nahm man als sicher an, daß er hors de concours sei, ein Outsider, mit dem man bei dem Kampf um ihre Hand nicht zu rechnen brauche.

An einem trüben Oktobernachmittage standen zwei Herren vor dem Bilde in tiefe Betrachtung versunken. Es waren die zwei „prominentesten" ihrer Anbeter, Fred, der Realist, und Hans Adolar, der Idealist. Die Gegensätzlichkeit ihrer Weltanschauungen schloß nicht aus, daß sie eng befreundet waren, zumal Fred, seines Zeichens ein in begüterten Verhältnissen lebender Regierungsrat, immer Geld hatte, während Hans Adolar, dessen wortkünstlerische Tätigkeit ihm zwar einen Namen, aber keinen Mammon eingebracht hatte, immer im Druck lebte und sich die goldenen Berge nur mit Hilfe seiner blühenden Phantasie auf Papier hervorzaubern konnte. Oskar Wilde und Stefan George hatten ihm zwar ihren Geist, aber nicht ihre Einnahmen vererbt. Während die beiden nun gleichsam in Anbetung vor Karins Bild standen, und die Gedanken eines jeden die Person der Angebeteten umkreisten, klangen plötzlich Laute an ihr Ohr, die sie aus allen Himmeln und der Stimmung rissen. Irgend jemand in der nächsten Nähe sang mezza voce folgende recht naturalistischen Verse:

„Du hast einen Dreispitz aus Seide,
Hast Pumps, die schon lang Dein Begehr,
'N Eisbein kauf' ich Dir trotz Pleite,
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?"

„Unerhört!" erscholl es fast gleichzeitig aus dem Munde der beiden Besucher. Als sie näher zusahen, wer sie so frivol aus ihrer Stimmung gerissen habe, stellte es sich heraus, daß in der Nachbarnische einer der Wächter der Ausstellung in einem Klubsessel Siesta hielt, der wohl einen über den Durst getrunken hatte und mit seinen Gedanken in einer ganz anderen Welt weilte. Erbittert über die unliebsame Störung, die sie aus der Welt des Ideals auf den profanen Boden der irdischen Wirklichkeit zurückgeschleudert hatte, beschlossen sie, für heute den Besuch bei dem geliebten Bilde abzubrechen. Aber in jedem wühlten die Gedanken weiter, sowohl die an Karin wie die über die unliebsame Störung. Vor dem Eingang trennten sie sich mit der Verabredung, drei Tage später zur gleichen Stunde sich an dem gleichen Platz wieder zu treffen.

*

Beide hielten die Verabredung auch pünktlich inne und trafen sich am dritten Tage vor dem Bilde wieder. Beim Austausch der Gedanken stellte es sich schnell heraus, daß diese bei beiden während der 3 Tage sich um das gleiche Zentrum kulminiert hatten, und daß beiden der unfreiwillig belauschte Gesang reichlich Stoff zum Nachdenken gegeben hatte. Fred erzählte in aller Offenheit und Harmlosigkeit, daß er diesem Götterbilde stumm die Profanierung durch diesen ungebildeten Menschen abgebeten habe und als äußeres Zeichen anonym einen Strauß weißer Chrysanthemen ihr habe zusenden lassen. Hans Adolar schien von dieser Mitteilung zwar nicht gerade angenehm berührt, aber er ging schweigend darüber hinweg und zog einen zusammengefalteten Bogen feinsten Japan-Bütenpapieres aus seiner Rocktasche und reichte sie dem Freunde.

„Hier sieh, wie man diese rohen Verse eines Ungebildeten hätte ausdrücken müssen, um sie der Göttlichen würdig zu machen!"

Fred entfaltete staunend den Riesenbriefbogen und las:

Du Göttliche, was Dir Dein Haupt verhüllt
Ist nicht zu kostbar, wenn ganz Indiens Schätze
Dazu verwendet, um den Glanz zu weben,
Denn, Karin, Du bist überirdisch schön
Und aller Diamanten Feuerglut,
Der Hyazinthe, Chrysopras' stummes Lodern
Webt Dir noch nicht den Heil'genschein ums Haupt
Der Deiner wert!
Vom Scheitel bis zur Sohle bist Du Göttin
Und was den lilienschlanken Fuß umspannt,
Was wagen darf die Haut Dir zu berühren,
Kann Edelstes vom Edelen nur sein;
Und tausend goldbeladene Galeeren
Sind nicht zu kostbar, Dir es zu erringen,
Denn Du bist schön!
Neigst Du in Deiner grenzenlosen Huld
Hernieder Dich zu mir, der tief im Staube
In Anbetung den Blick zu Dir erhebt,
So will ich Dich auf meinen Händen tragen,
Umhegen wie den schönsten Edelstein.
Ich werde rüsten Dir ein Mahl, so köstlich,
Daß die Olympischen vor Neide bersten,
Und Deine Lieblingsspeise auf gold'ner Schüssel
Wird auf den Jaspistisch vor Dich gestellt
Erglänzend wie das jugendfrische Fleisch,
Das eosfarbigen Flamingos eigen!
Dann werd' ich beugen stumm das Knie vor Dir
Und bitten Dich, daß Deines Fußes Sohle
Den Unglückseligen zu Staub zermalme,
Der sich erfrecht, sein Antlitz zu erheben
Und Dich in Deiner Göttlichkeit zu lieben!"

Das war auch für Fred zu viel, der diese Huldigung mit halblauter Stimme gelesen hatte, ohne zu beachten, daß eine Dame und ein Herr in den Saal getreten waren und den größten Teil dieses Monologes gehört hatten.

„Du liebst sie also!?" schrie er seinen Freund drohend an.

„Du etwa auch?" gab Hans Adolar entrüstet zurück. „Gib mir das Blatt wieder und verletze nicht meine heiligsten Gefühle!"

Die Situation wurde kritisch. Da trat die Dame mitten zwischen die Streitenden, die um so verblüffter waren, als das Original des umstrittenen Bildes in Lebensgröße vor ihnen stand.

„Meine Herren!" begann Karin lachend, „ich habe Ihren Streit gehört und bin über so viel Anbetung entzückt. Ich kann Ihnen aber eine Enttäuschung nicht ersparen: Gestatten Sie, daß ich Sie mit meinem Verlobten bekannt mache!"

Ein Blitz aus heiterem Himmel hätte keine elementarere Wirkung ausüben können. Alle Göttlichkeit war im Handumdrehen verflogen, die Gottheit war entzaubert und vor ihrem eigenen Bilde stand lächelnd eine blühende Evastochter, sehr real, sehr irdisch, sehr glücklich und legte mit leiser Ironie die Hände zweier Freunde zur Versöhnung ineinander, die sich beinahe wegen eines unerreichbaren Phantoms verfeindet hätten.

Die Rede des Reichskanzlers.

Fortsetzung aus dem Bericht aus dem gestrigen Abendblatt.

Wenn ich nunmehr zu der Schilderung des Vertragswerkes von Locarno übergehe, so stelle ich an die Spitze der Betrachtung

die Frage des Eintritts in den Völkerbund.

Soviel Erörterungen bisher über den

Artikel 16

innerhalb und außerhalb des Völkerbundes auch stattgefunden haben, so unterliegt es nach der Völkerbundssatzung und der Entschließung der Vollversammlung keinem Zweifel, daß gegen den Willen eines Landes, auch nicht gegen den Willen Deutschlands jemals eine für das betreffende Land bindende Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob in einem gegebenen Falle die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 16 und gegen welchen Staat als Friedensbrecher sie vorliege. Die Möglichkeit, daß wir uns in der einen oder anderen Form an einem Exekutionsvertrag gegen einen Staat beteiligen müßten, den wir selbst gar nicht als Friedensbrecher, d. h. als Angreifer ansehen, ist also von vornherein ausgeschaltet. So tritt auch die Frage unserer Teilnahme an einer Bundesexekution überhaupt erst dann auf, wenn auch wir selbst die Frage, wer bei dem bewaffneten Staatenstreit den Angriff eröffnet hat, für geklärt erachten. Selbst wenn nun aber die Angriffsfrage von uns aus zu ungunsten des einen oder andern Staates bejaht wird, so ist keine Instanz gegeben, die etwa gegen unsere eigene Auffassung mit bindender Wirkung für uns darüber zu entscheiden hätte, welche konkreten Einzelmaßnahmen deutscherseits zu treffen wären.

Es entsteht auch auf keinen Fall das Recht eines der Bundesmitglieder, uns in irgend einer Form gegen unseren Willen zu einer Exekutivmaßnahme, z. B. zur Billigung des Durchmarschrechtes zu zwingen. Diese Auffassung findet einen sehr deutlichen Ausdruck, z. B. in dem bekannten Bericht über das Genfer Protokoll, in dem es u. a. heißt: Jeder Staat entscheidet über die Art, wie er seinen Verpflichtungen nachkommen will, nicht aber darüber, ob diese Verpflichtungen bestehen, das heißt, über das, was er tun wird, nicht aber über das, was er tun soll. Es ist für Deutschland selbstverständlich, daß es dem Völkerbund nur in aufrichtiger Bundesgesinnung und ohne versteckte Vorbehalte beitreten kann. Es kann aber andererseits nicht außer Betracht lassen, daß der praktischen Betätigung seiner Bundesgesinnung, gerade bei einer etwaigen Anwendung des Artikels 16 in vielen Fällen besondere Schranken gezogen sein werden. Das ist die Folge seiner völligen Entwaffnung, deren Bedeutung und Gefahren durch Deutschlands zentrale geographische Lage noch außerordentlich verschärft werden. Dieses Ziel wird durch

die in Locarno vereinbarte Erklärung zu Artikel 16

erreicht. Die Erklärung erkennt ausdrücklich an, daß Deutschland berechtigt ist, bei der pflichtmäßigen Prüfung der Frage, ob und inwieweit es sich an Exekutivmaßnahmen beteiligen will, den besonderen Maßstab anzulegen, den ihm seine besondere Lage vorschreibt. Bei diesem ganzen von mir dargelegten Sachverhalt stehe ich nicht an, zu erklären, daß nach der jetzt geklärten Auslegung des Art. 16 sich aus ihm keine Gefahren für Deutschland ergeben. Aus dem Schlußsatz, der sich an dieses Völkerbundsmemorandum angeschlossen hat, und aus den Verträgen von Locarno ergibt sich, daß Deutschland des Sitzes im Völkerbundsrat und einer entsprechenden Vertretung in der Völkerbundsversammlung sicher ist.

In der

Kolonialfrage

ist das Recht Deutschlands auf Kolonialmandate ausdrücklich anerkannt worden. Wir erwarten, daß seinem Antrag auch Rechnung getragen wird.

Was die

Kriegsschuldfrage

betrifft, so hat die deutsche Regierung zu Beginn der Verhandlungen in Locarno gegenüber den Verhandlungsgegnern ihre Auffassung in der Kriegsschuldfrage, insbesondere auch, wie sie durch die Erklärung Marx vom 16. August 1924 festgelegt worden ist, förmlich zur Kenntnis gebracht und hat ihr Festhalten an ihrer Auffassung auch bei den Verhandlungen in Locarno ausgesprochen. Dieser Standpunkt der deutschen Regierung wird auch bei unserem Eintritt in den Völkerbund festgehalten werden. Ich möchte nicht unausgesprochen lassen, daß nach meiner Ueberzeugung die inneren Gründe für den Eintrittsbeschluß Deutschlands in der Zwischenzeit an Gewicht zugenommen haben, und ich vermag das Verhandlungsergebnis von Locarno, auf das ich des nähern noch zu kommen habe, nicht anders zu verstehen, als daß es einen wirklichen Fortschritt im Sinne der Stärkung der Lebenskräfte in Europa darstellt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Deutschland seine große innere Kraft überhaupt nur auf der Basis des Friedens zu entwickeln vermag. Es ist für mich ein unverkennbarer Kleinmut anzunehmen, daß Deutschland, wenn es nicht Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundsrates ist, dadurch nicht die Möglichkeit gewinnt, seine Interessen zu fördern. Die Investigationsfrage, für deren Lösung in dem für Deutschland allein annehmbaren Sinne in den Aussprachen in Locarno eine weitgehende Klärung erfolgt ist, wird in ihrer praktischen Handhabung sehr wesentlich davon abhängen, daß Deutschland den Sitz im Völkerbundsrat inne hat.

Zu den in Locarno mit allem Nachdruck gestellten Fragen gehört

die allgemeine Abrüstung.

Die bestehende ungeheuerliche Ungleichheit des Rüstungsbestandes schließt sogar die unmittelbare Gefahr ein, daß immer wieder die Waffenkraft der bewaffneten Mächte zum Vorstoß in den an Waffen leeren Raum der Abrüstungsstaaten schreiten wird. Gerade darum muß Deutschland alles daran setzen, den Gedanken der allgemeinen Abrüstung, wie er im Versailler Vertrag festgelegt ist, jederzeit wachzuhalten und vorwärtszutreiben. Die grundsätzliche Zustimmung der Vertragsgegner von Locarno zu fortschreitender Abrüstung wird in den Verhandlungen um das Schlußprotokoll ausgesprochen. Auch der britische Außenminister hat die Bedeutung der Abrüstungsfrage in seiner letzten Parlamentsrede vom 18. November wiederum stark betont.

Der Kernpunkt des Vertragswerkes ist der Westpakt.

Der Westpakt ist bestimmt, unsere Grenzen im Westen zu befrieden. Dies bedeutet auf deutscher Seite den Schutz der Rheinlande auch gegen die Gefahr, die ohne unmittelbare Grenzverletzung im Wege eines See- und Luftangriffes auf deutsches Gebiet sich ergeben könnte.

Der Kanzler geht dann auf den Westpakt genauer ein. Entschließt sich Frankreich oder Belgien gegen Deutschland oder entschließt sich umgekehrt Deutschland gegen Frankreich oder Belgien zum Angriffskrieg oder zu einer Invasion, so muß England und Italien dem angegriffenen Land mit allen Mitteln zu Hilfe kommen. Im flagranten Falle, wo sich die Angriffsabsicht in der militärischen Ueberschreitung der Grenzen oder in der Eröffnung von Feindseligkeiten auswirkt, haben die Garanten dem angegriffenen Lande ihren Beistand sofort und ohne weiteres zu gewähren. Im andern Falle ist zunächst die Entscheidung des Völkerbundsrates herbeizuführen.

Es war nicht das deutsche Verhandlungsziel, durch den Sicherheitspakt den Versailler Vertrag als solchen zu verändern.

Ihm entsprechend heißt es im Artikel 6 des Westpaktes, daß dieser die Rechte und Pflichten unberührt läßt, die sich für die am Westpakt Beteiligten und dem Vertrage von Versailles ergeben. Der Sinn dieser Bestimmungen ist klar: Sie finden in der gleichen Fassung in einer ganzen Reihe anderer Verträge, die wir in den letzten Jahren, ja noch im Laufe des letzten Sommers abgeschlossen haben. Die Rechte und Pflichten aus dem Vertrag von Versailles bleiben unberührt und bedeutet nicht, daß Deutschland erneut ein förmliches und feierliches Bekenntnis zum Versailler Vertrag ablegt und bedeutet ebensowenig, daß ein neuer Rechtsgrund für die Geltung und Dauer dieses Vertrages geschaffen würde. Es bedeutet vielmehr lediglich, daß es in der Geltung der Rechte und Pflichten aus dem Vertrage so bleibt, wie es damit vor dem Abschluß des Westpaktes stand, und daß infolgedessen auch an der deutschen Stellungnahme von den einzelnen Bestimmungen des Vertrages weder moralisch, noch politisch, noch rechtlich etwas geändert wird. Was aber durch den Westpakt geändert wird, ist die Handhabung der an sich unberührt gebliebenen Vertragsrechte, die durch die Unterwerfung dieser Rechte unter

das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren

auf eine neue Grundlage gestellt wird. Damit wird der Politik der Diktatur und Ultimaten, die sich auf eine einseitige und von Deutschland praktisch nicht zu verhindernde Vertragsauslegung stützt, der Boden entzogen.

In allen Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens sind künftig ebenso wie andere Rechtsstreitigkeiten dem Schiedsgericht unterstellt. Ich stehe nicht an, schon allein diesen Punkt, die Verwirklichung des Schiedsgerichtsgedankens in Uebereinstimmung mit den letzten Ausführungen des britischen Außenministers als eine außerordentliche Errungenschaft für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der guten Beziehungen zu den Staaten zu betrachten. Ueber diese für Deutschland überaus wichtige, praktische Veränderung hinaus bedeutet der Abschluß des Westpaktes, und zwar nicht nur als politische Zukunftshoffnung, sondern als unmittelbare, vertragliche Wirkung, eine

grundsätzliche Neugruppierung der Mächte.

Ich gehe über zu den

Verträgen mit Polen und der Tschechoslowakei.

Wir haben stets offen ausgesprochen, daß unsere Stellung zu den Ostfragen nicht die gleiche ist, wie zu den Westfragen. Rechtsstreitigkeiten zwischen Deutschland und Polen, sowie zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sollen durch bindende Schiedsgerichtsurteile erledigt, politische Interessenkonflikte dagegen in einem Ausgleichsverfahren ohne endgültige Bindung behandelt werden.

Das ganze System von Verpflichtungen gipfelt schließlich im

Völkerbund,

dessen Organe die oberste Instanz für die Entscheidung über die Durchführung jener Verpflichtungen bilden. Das Vertragswerk von Locarno stellt also letzten Endes einen Ausbau der Völkerbundssatzung dar.

Auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist in keiner Weise eingeschränkt.

Ueberblickt man das Gesamtergebnis von Locarno, wie es hier jetzt zur Entscheidung vorliegt, so bedeutet die Annahme des Vertragswerkes den

Entschluß positiver Arbeit im Völkerleben.

Die Auswirkung des Entschlusses auch gerade zugunsten Deutschlands, wird umso stärker sein, mit je festeren Schritten das deutsche Volk die neue Entwicklungsstufe betritt. Deshalb hat die Reichsregierung ihr Bestreben unentwegt darauf gerichtet, eine möglichst große Mehrheit des Reichstages auf die Zustimmung zum Werk von Locarno zu vereinigen. Selbstverständlich bedeutet jeder positive Entschluß gleichzeitig eine Bindung. Ich vermag aber nicht zu erkennen, inwieweit sich ein Wachsen der deutschen Kraft, welches die Voraussetzung jeder für Deutschland und die Allgemeinheit nützlichen Betätigung im Völkerleben ist, durch Abseitsbleiben von der Völkerentwicklung vollziehen soll.

Was das

Verhältnis Deutschlands zu Rußland

betrifft, so hat Deutschland unmittelbar vor der Abreise der Delegation nach Locarno durch Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages seinen klaren Willen kundgetan, aus dem Abschluß des Locarno-Vertrages keinerlei Trübung seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland entstehen zu lassen. Ungeachtet der großen, grundsätzlichen Bedeutung, die ich dem Vertragswerk von Locarno beilege, erwarte ich nicht, daß nun die Dinge der Welt, die Deutschland angehen, mit einem Male ihre Gestalt völlig ändern.

Die Arbeit der deutschen Reichsregierung, der Länderregierungen und aller anderen öffentlichen Organe Deutschlands, insonderheit der Volksvertretungen wird in Gemeinschaft mit dem ganzen deutschen Volk auf der Grundlage von Locarno darauf abzuzielen haben, daß wir sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet in immer steigendem Maße Nutzen aus der

Herstellung eines wirklichen Friedens in Europa

ziehen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Sozialpolitische Rundschau

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

VDZ. **Berlin**, 23. Nov. Dem Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten liegt ein Antrag der Sozialdemokraten betr. Erhöhung der Unterstützungen der Erwerbslosen vor. Auch den Kurzarbeitern soll eine entsprechende Unterstützung gewährt und die Unterstützungsdauer soweit verlängert werden, wie es gegenwärtig notwendig sei. — Die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sprachen sich zustimmend aus. — Die Kommunisten verlangten eine sofortige Verdoppelung der Unterstützung ohne Karenzzeit für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit. — Geheimrat Weigel vom Reichsarbeitsministerium hielt es wegen der großen finanziellen Auswirkung für geboten, daß zunächst der zuständige Ausschuß des Verwaltungsrates des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung sich mit den Anträgen beschäftigt.

Zum Lohnstreit in der chemischen Industrie.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 20. Nov. Nachdem in dem Lohnstreit der chemischen Industrie der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen der am 13. November gefällte Schiedsspruch von beiden Seiten abgelehnt worden ist, hat der Reichsarbeitsminister die Parteien nunmehr zu einer gemeinsamen Aussprache über die geschaffene Lage am Dienstag, 24. November im Reichsarbeitsministerium eingeladen.

Geheimnis des Erfolges

11.

Licht zieht Mücken an,
Reklame Käufer

Ein gutes Werbemittel ist und bleibt das Karlsruher Tagblatt, die Qualitätszeitung Badens

Im Kampf mit aufständischen Arabern in Dar es-Salaam.

Von
Admiral R. Scheer*.

Im Jahre 1888 bekam ich ein Kommando als Wachoffizier auf die Glattdeckskorvette „Sophie" im Auslands-Kreuzergeschwader. Mit ihr nahm ich dann an der Bekämpfung des Araberaufstandes in Ostafrika in den Jahren 1888/89 teil. Im Januar 1889 lag „Sophie" im Hafen von Dar es-Salaam. Zwei unserer Offiziere befanden sich infolge von Fiebererkrankung im Lazarett in Zansibar, ein dritter lag ebenfalls erkrankt an Bord. So war ich vorübergehend der einzige Wachhabende, da der andere auf Blockadestation war und der Navigationsoffizier die Wache im Usagarahaus übernehmen mußte. Ich hatte gerade am Morgen des 25. mit unserem Ingenieur besprochen, daß er im Notfall die Buggeschütze (unter der Back) übernehmen müsse und ihm einige praktische Winke dafür gegeben, als Alarm geschlagen wurde. Eine unter deutscher Flagge aus dem Hafen segelnde Dhau war von der Landspitze bei der engen Hafeneinfahrt aus beschossen worden, und von dort aus hatte der Feind auch auf die etwa 800 Meter entfernte „Sophie" einige Kugeln geschickt. Auf der Landspitze stand ein im Bau begriffenes steinernes Missionsgebäude, von dem erst zwei Stockwerke fertig gestellt waren; das Dachgeschoß fehlte noch. In dieses Haus hatten sich die Araber eingeschlichen. Es bestand die Möglichkeit; sie abzufangen. Entsprechende Weisung wurde schnell an den Wachhaben der Station mit Signalflaggen hinüber gewinkert und die Boote zum Landen armiert. Alle Vorbereitungen dafür waren so getroffen, daß in wenigen Minuten die Boote absetzen konnten.

Ich erhielt den Auftrag, mit meinem Zuge das Missionsgebäude zu nehmen. Der I. Offizier ging mit dem von ihm geführten Landungskorps gegen die Mitte der Landzunge vor, während der Navigationsoffizier mit seinen 20 Mann Besatzung gegen das Stationsgebäude weiter nördlich vorstieß, um den Feinden den Rückzug von der Halbinsel ins Innere zu verlegen. Der Plan gelang vollkommen.

Die im Stationsgebäude Eingenisteten empfingen uns, die am Strande entlang direkt gegen das Gebäude anstürmten, mit heftigem Feuer. Obgleich unsere Geschütze unter Leitung des Ingenieurs u. Kommandanten das Feuer auf die Mission eröffneten und mehrere Granaten bereits darin eingeschlagen waren, schossen sie in tapferer Gegenwehr immer von neuem aus den Fensteröffnungen, bis wir den hohen Zaun im Nu überkletternd — es ist mir heute noch ein Rätsel, wie schnell wir dies Hindernis nehmen konnten — in das Haus eindrangen, worauf die Gegner zu den rückwärtig gelegenen Fenstern hinaussprangen, und hinter einzelnen Bäumen Deckung suchend, wieder Stand hielten und auf uns feuerten.

Glücklicherweise hatte der Ingenieur unser schnelles Eindringen verfolgt und rechtzeitig das Geschützfeuer abgestoppt. Nun kam es zum Handgemenge. Ein Araber, der vor mir und meinem nächsten Begleiter kniend im Anschlag lag, hatte beim Losdrücken Versager. Er raffte einen grünen Zweig auf, um durch sein Wedeln Pardon zu erbitten. Aber es half ihm nichts. In der Hitze des Vordringens stieß ihm einer der Matrosen, die durch den heftigen Widerstand auch aufs äußerste erregt waren, das Seitengewehr durch den Leib. Es war ein Berliner, „det ging rin wie Butter", meinte er. Hinter jeder Baumgruppe fanden wir neue Gegner, die ihr Leben teuer verkaufen wollten. Es waren durchweg Araber, deren Tapferkeit alle Anerkennung verdiente. Ihre Stärke mochte etwa 80 Mann betragen. Schließlich wandten sie sich zur Flucht, als sie unsere Ueberlegenheit empfanden, fielen dabei größtenteils den beiden anderen Trupps in die Hände, soweit ihnen nicht doch das dichte Gebüsch ein Entkommen ermöglichte.

Um 11 Uhr war die Landung erfolgt. Um ½1 sammelte sich das Landungskorps, auf einer Lichtung angekommen, wo die letzten Gegner in weiter Entfernung noch flüchtend erblickt wurden. Mit den Matrosen aus dem Stationsgebäude war auch der Bezirkschef der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Albrecht v. Bülow, mit einigen Askaris an dem Ausfall beteiligt. Ihr Draufgehen war höchst anerkennenswert. Bülow mit einer roten Feder am grauen Filzhut hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, vor jedem Schuß aus seinem Winchester den Hut mit einer kurzen Schwenkung zu lüften. Da sein Schuß nie fehlte und er selbst unverwundet blieb, galt diese Bewegung von ihm bei den Askaris und den Eingeborenen, denen er schon mehrfach entgegengetreten war, als sein besonderes Zaubermittel. Die verwundeten Gegner und unsere eigenen Verwundeten wurden gesammelt, mit Notverband versehen und zum Stationsgebäude transportiert. Die Landungskompagnie trat nach kurzer Rast, bei der die Kokosnüsse wieder als willkommene Erfrischung dienten, den Rückgang an. Wir waren ohne Tote und mit etwa 1 Dutzend Verwundeten einschließlich der Askaris noch gut davon gekommen. Auf feindlicher Seite wurden etwa 20 Tote gezählt.

Leider hatte die Anstrengung des eiligen Vorwärtsdringens in der glühenden Mittagshitze bei unserm I. Offizier einen Hitzschlag hervorgerufen, dessen erste Anzeichen sich auf dem Rückmarsch durch Taumeln und Irrereden bemerklich machten. An Bord zurückgekehrt, war keine ärztliche Hilfe zur Stelle, da der Stabsarzt inzwischen zur Versorgung der Verwundeten ins Stationsgebäude entsandt war. Wir betteten den I. Offizier in der Kajüte, wohin ihn der Kommandant, höchst betroffen, als er seinen Zustand entdeckte, geleitete. Die Apotheke war verschlossen, wurde mit Gewalt erbrochen, um eine Aetherspritze zu verschaffen, deren Anwendung ich bei unserem Stabsarzt kennen gelernt hatte. Aber auch hiermit war dem Erkrankten nicht mehr zu helfen. Nach wenigen Stunden war er uns für immer entrissen. Unter der Mannschaft hatte sich das Gerücht verbreitet, er sei verwundet gewesen. Als nun gegen 2 Uhr nachmittags nochmals eine Abteilung an Land geschickt werden sollte, um die Leichen der gefallenen Feinde zu bergen, wodurch ihnen ihr Verlust erst besonders empfindlich gemacht wurde, da sie eigener Sitte gemäß die Verstümmelung der Toten erwarten, entspann sich unter der Mannschaft direkt ein Kampf um die Gewehre, denn auch die Heizer wollten mit an Land, um den I. Offizier zu rächen. Flehentlich bat auch der Schneidersgast Folkerts, ihn doch mit ins Boot zu nehmen, wenn auch nur als Bootswache. Ich tat ihm den Gefallen und ließ ihn auch an Land mitkommen.

Dort fanden wir bereits die Gegner damit beschäftigt, ihre Gefallenen zu holen, als sie unsern Abzug bemerkt hatten. Sie wurden leicht vertrieben, ließen die Tragen im Stich, die sie mitgebracht hatten, und die schwarzen Arbeiter der Station beförderten die Gefallenen nach dem Usagarahause, wo sie am folgenden Tage islamitischem Gebrauch gemäß von den auf unserer Seite stehenden Arabern beigesetzt wurden. Wir erhielten dafür ein förmliches Dankschreiben des Inhalts: „Wir haben zu unserer Freude gehört, daß Ihr unsere Toten nach arabischem Ritus habt begraben lassen. Wenn Ihr uns in die Hände fallt, soll Euch dasselbe geschehen." Nun konnten wir ja beruhigt in die Zukunft sehen, ohne befürchten zu müssen, daß uns die Pforten des Paradieses verschlossen bleiben würden, wie es diejenigen zu erwarten haben, die mit dem Kopf unterm Arm dort antreten.

*) Diese spannende Schilderung entnehmen wir dem kürzlich erschienenen ausgezeichneten Buche „Vom Segelschiff zum U-Boot". Der Skagerraksieger gibt hier in farbensprühenden Bildern seine Lebenserinnerungen, die gleichzeitig eine Geschichte der Entwicklung der deutschen Kriegsflotte darstellen. Das Herz jedes Deutschen schlägt höher, wenn er diese spannenden Erlebnisse liest. Eine ganz vorzügliche Ausstattung, Einband, Druck und viele Tafeln machen das Werk auch äußerlich zu einer einzigartigen Zierde. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. In Leinenband 14 Mk.

Badisches Landestheater
Dienstag, 24. Nov.
F 8, Th.-Gem. 1 S.-Gr.
Was Ihr wollt
Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.
Uebersetzung von Hans Rothe.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.
Personen:
Orsino — Leitgeb
Valentin — Nißl
Curio — Weber
Ritter Toby — Herz
Junker Andreas — Müller
Malvolio — Lieck
Fabio — Höcker
Der Narr — Kloeble
Sebastian — Dr. Storz
Antonio — Prüter
Kapitän — Brand
Hauskaplan — Kienscherf
1. Stadtsoldat — Schneider
2. Stadtsoldat — Mehner
Olivia — Clement
Viola — Scheinpflug
Marie — Rademacher
Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Sperrsitz I 5.20 M.
Haupt-Kartenverkauf in der Stadt durchgehend v. 8—6 Uhr in der Musikalienhandlg. Fritz Müller Ecke Kaiser- und Waldstraße

Ibach
Pianos Flügel
seit 130 Jahren bewährt
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße.
Umtausch älterer Instrumente
Teilzahlung.

Honig
Blüten-, Schleuder-, garantiert rein, 10-Pfund-Büchse franko 10.50 M, halb 6 M. Nachn. 50 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. Fischer, Lehrer em., Imkerei u. Honigversand, Oberneuland 197, Kreis Bremen.

KTV 1846
Donnerstag, den 26. ds Mts., abends 8 U. in der Turnhalle der Humboldtschule, Eing. Englerstraße
Werbe-Turnstunde der Männer-Riege
(Gesundheits- und Altersturnen)
Zur Besichtigung ist Jedermann freundlichst eingeladen. Der Zutritt ist unentgeltlich.
Karlsruher Turnverein 1846.

Gute **Binden** für **Damen.**
CARL ROTH DROGERIE

2

WIR ALLE KAUFEN UNSERE BERUFSKLEIDUNG
WEINTRAUB
32 KRONENSTR: 32
TELEF: 3747

Kurzwaren

Nahtband 10 m Rolle	0.22
Roleauxkordel 7 m Stück	0.25
Gummiband-Reste 60 cm	0.08
Rüschengummiband Mtr. v.	0.25 an
Sockenhalter gute Qual. von	0.30 an
Strumpfhalter f. Korsetts, Paar	0.25
Strumpfhaltergürtel Stück	0.95
Papierspitzen jed Breit., 10 m	0.28
Schuhriemen 100 cm lg., 10 Paar	0.55
Schuhriemen 120 cm lg., 10 Paar	0.75
Druckknöpfe 12 Dtzd., rostfrei	0.25
Stecknadeln m. b. Köpfen 5 Br.	0.30
Wolle, 100 gr. Strang, schwarz, braun, grau	0.70
Wolle, Ia Qualität, 100 gr., schwarz, braun, grau	1.20
Sportwolle, alle Farben, 100 gr.	1.30
Straußenwolle, alle Lichtfarben, 20 gr.	0.40
Zephirwolle, in Döckchen, einfarbig	0.08
Zephirwolle, Ombrée	0.10
Nähseideersatz, 3 Sterne, alle Farben	0.10
Baumwollstopfgarn, 10 Knäuel	0.50

RESTE UND ABSCHNITTE
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag — Verkauf im Lichthof
Baumwollreste
ausreichend für: Sporthemden, Blusen, Röcke u. Leibwäsche.
Weißwarenreste
Damast, Croisé, Schirting, Halbleinen, Bettuchbiber.
Wollene Kleiderstoffreste
einfarbig und gemustert, ausreichend für: Kleider, Blusen, Mäntel.
Seidenstoffreste
in einfarbig und bedruckt für: Besätze, Blusen, Lampenschirme.
3 Serien Herrenanzugstoffe
nur gut reinwollene Qualitäten
Serie 1 **7.75** Serie 2 **10.50** Serie 3 **13.50**
KNOPF

Sehr preiswerte
Winter-Ulster
nur erste Qualitätsware zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Solange Vorrat!
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

WELT-KINO
Kaiserstraße 133.
Ab heute bis einschließlich Montag:
TARZAN UNTER DEN AFFEN
Der Originalfilm
nach dem Roman von Edgar Rice Burroughs mit
ELMO LINCOLN
8 Akte
ferner
Pat und Patachon
in dem köstlichen 6-Akter
Brautfahrt mit Hindernissen.
Verstärktes Orchester.
Beginn der Vorstellungen Werktags um 4 Uhr
Sonntags um 2 Uhr
Letzte Vorstellung 9 Uhr
Berücksichtigen Sie die Nachmittags-Vorstellungen

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Heute!
Das gewaltige Filmwerk
Götz von Berlichingen
Filmschauspiel in 7 Akten
Regie Hubert Moest ein Karlsruher Kind
Aktuelle Filmberichterstattung über deutsches Können und deutschen Geist auf dem Gebiet der Flugtechnik.
Neueste Trianon-Woche

Colosseum
?? Svengali ??
Das große Rätsel?

Eintracht
Donnerstag, 26. November, 8 Uhr
Demonstrations-Vortrag
über die
Coué-Methode
bezw. über die bewußt angewandte
Selbstbemeisterung
auf allen Lebensgebieten (Gesundheitspflege, Erziehung, Berufstätigkeit, Lebensführung) durch
Jean Bénit
den alleinigen beglaubigten Vertreter des Herrn Coué in Nancy.
Karten zu Mk. 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Massage
wird gewissenhaft ausgeführt. Frau Friedl Huber, Masseuse, ...gartenstr. 24, IV. rechts, 9—6 Uhr.

Pfannkuch
Prima **Limburger** Stangenkäse
Pfd. 78 Pfg.
¼ Pfd. 20 Pfg.
Pfannkuch

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Frau Renates Ehe.

Roman
von
Hermann Weick.

(44) —— (Nachdruck verboten.)

Der erste Schnee war gefallen. Der Winter hatte seinen Einzug gehalten. Ueber dem See lag tagelang der Nebel.

„Jetzt sollte man irgendwo im Süden sein und sich in der Sonne baden können!" sagte Renate zu Rassow, mit dem sie am Seeufer entlang ging.

„Was hindert Sie, das zu tun?"

Sie blickte gedankenverloren in den Nebel, der jede Aussicht raubte. Wie trostlos, wie beengend war dieser Anblick!

„Manchesmal meine ich, ich müsse hier ersticken!" sprach sie dumpf.

In Rassows Gesicht kam etwas Raubtierartiges. Blitzschnell überlegte er: konnte er jetzt schon den ersten Vorstoß wagen, ohne fürchten zu müssen, daß er Renate wieder scheu und unsicher mache? . . .

Er zögerte. Dann sagte er leichthin:

„In den Süden möchte ich schon längst wieder einmal! . . . Wollen wir eine Reise dorthin machen, Frau Renate?"

Sie schien seine Worte nicht beachtet zu haben. Immer noch stierte sie in das milchige Weiß des Nebels, als berge er ein Geheimnis, das sie enthüllen müsse.

„Was sagen Sie zu meinem Vorschlag?" fragte Rassow nochmals.

Langsam sah Renate auf.

„Sie scherzen!"

Er widersprach.

„Es ist mein Ernst! Denken Sie, wie schön es jetzt an der Riviera ist, oder an der dalmatinischen Küste, oder in Spanien! Sie dürfen nur wählen, wohin Sie zu gehen wünschen. Ich folge Ihnen überallhin!"

Jetzt erst schien Renate sein Ansinnen zu begreifen. Ihre Züge zeigten Erstaunen.

„Ich soll mit Ihnen reisen? . . . mit Ihnen allein? . . ." fragte sie langsam.

Der Gedanke, mit Renate für längere Zeit allein zu sein, riß ihn fort.

„Wie herrlich wäre es! Hinwegzukommen aus diesem öden, trübseligen Wetter! Elegante Kurorte besuchen, wo jetzt Hochbetrieb ist! Schönes erleben, jeden Tag neue Abwechselungen finden! Wäre das nicht herrlich?"

Renate blieb stehen.

„Sie scherzen!" sagte sie nochmals, nun ernster.

„Ist mein Plan so unwahrscheinlich?" fragte er rasch zurück. „Wäre es so schlimm, wenn wir beide als gute Freunde durch die Welt ziehen würden, Neues sehen, Schönes erleben! Einer könnte dem andern seine Eindrücke schildern, mit ihm von all dem Schönen sprechen! Da wäre das Reisen doch erst ein Genuß!"

Vor Renates innerem Auge gaukelten Bilder von südlicher Pracht. Wie mit zauberischer Hand schien Rassow sie vor sie hingestellt zu haben. Nichts als Sonne sah sie, und Häuser, die im Lichte lagen, und Menschen mit frohen Augen, die sangen und jubelten . . . .

Und hier war Nebel und Regen und Schnee. Und aus jeder Ecke schaute ein Stück Erinnerung, und immer wieder griff die Vergangenheit mit gierigen Händen nach ihr . . . .

Gespannt suchte Rassow, in Renates Zügen zu lesen. Hatte sein Vorschlag sie beleidigt?

Er sah, wie ihr Gesicht sich erhellte. Er jubelte im stillen. So sah man nicht aus, wenn man einen Plan verwarf!

Hingerissen sah er sie an. Noch nie zuvor war sie ihm so schön, so verlockend erschienen wie jetzt. Und sie würde er nun Wochen, vielleicht Monate lang in seiner Nähe haben! Allein mit ihr würde er durch die Welt reisen!

Dieser Gedanke berauschte ihn. Er verlor die Selbstbeherrschung, die er sonst stets besaß. In wilder Ungeduld, als könne er ihr entscheidendes Wort nicht mehr erwarten, sagte er:

„Kommen Sie mit, Frau Renate! Kommen Sie!"

Der heiße Klang seiner Stimme riß Renate aus ihren sehnenden Gedanken. Sie blickte Rassow an und sah in seinen Augen ein Feuer, das nach ihr griff.

Ein Schreck durchzuckte sie.

Sonne und Weite waren versunken . . . . sie stand wieder im Nebel . . . wie immer . . . wie immer . . . .

„Sind Sie toll geworden?" stieß sie, ihrer Worte kaum bewußt, hervor. „Wenn Sie reisen wollen, müssen Sie das schon allein tun!"

Rassow biß sich auf die Lippe. So nahe hatte er sich schon dem Ziele gewähnt . . . nun war sie ihm wieder entglitten.

Rasch schritt Renate voran. Rassow sah sie von der Seite an; die Erregung zitterte in ihrem bleichen Gesicht nach.

Vor ihrem Hause wollte sie sich schnell von Rassow verabschieden. Dieser hielt ihre Hand fest.

„Sind Sie mir böse?" fragte er weich.

Renate vermied es, ihn anzusehen.

„Nein . . . ."

„Ich fürchtete, Sie hätten mir meine Worte übelgenommen."

Sie atmete schwer.

„Sie sollen nie mehr von solchen Dingen sprechen!" sagte sie und fürchtete sich vor dem verzehrenden Blick seiner Augen.

Rassow fühlte in dieser Sekunde die Macht, die er über Renate hatte. Er lächelte überlegen. Heute war sie ihm noch einmal entglitten. Die Stunde würde kommen, da sie ihm untertan würde. Nur durfte man bei dieser Frau die Geduld nicht verlieren.

Er sagte ruhig, begütigend:

„Ich werde Ihren Wunsch respektieren, gnädige Frau!"

XXIII.

Vierzehn Tage vor Weihnachten empfing Renate einen Brief von ihrem Manne.

Als sie auf dem Umschlag die Schrift erkannte, erblaßte sie. Es traf sie wie ein Schlag. Der Brief brannte ihr in den Fingern. Sie warf ihn auf den Tisch und ging rasch aus dem Zimmer.

Sie war entschlossen, den Brief nicht zu lesen. Es litt sie nicht im Hause. Ziellos wanderte sie draußen umher, von unklarer Angst getrieben. Sie spürte nichts von dem eiskalten Wind, der schneidend über sie hinjagte.

Sie würde den Brief nicht lesen! . . . Es war ihr völlig gleichgültig, was Kurt ihr schrieb . . . völlig gleichgültig . . . Er hätte sich diese Mühe ersparen können!

Was konnte er ihr auch schreiben? . . . Dinge, die sie bis zum Ueberdruß schon mündlich erörtert hatten . . . . an die sie nicht denken konnte, ohne daß ihr die Scham zum Halse stieg . . . .

Sie hatte wahrlich genug davon! Sie würde den Brief ungelesen beiseite legen! Wozu sich aufs neue ärgern!

Sie ging kreuz und quer. Einige Male schon war sie wieder in die Nähe ihres Hauses gekommen; aber in einer seltsamen Anwandlung von Furcht wagte sie nicht, hineinzugehen. Ihr war, als lauere drinnen ein Unheil auf sie.

Es dunkelte. Die Straßen waren menschenleer. Renate fror. Ich muß nun nach Hause gehen, dachte sie und bemerkte erst jetzt, daß sie vergessen hatte, einen Mantel anzuziehen.

Da stockte jäh ihr Fuß. Ihre Hände griffen zum Herzen.

Wenn Kurts Brief die endgültige Trennung brachte! . . . .

Wenn er in dem Brief das entscheidende Wort sprach . . . .

Eine unsagbare Traurigkeit ergriff Renate. Einsamkeitsgefühl, wie sie es noch nie empfunden hatte, preßte ihr die Brust zusammen. Ein Stöhnen kam über ihre Lippen. Blitzschnell erkannte sie in diesem Augenblick, daß ihre Liebe zu Kurt nicht gestorben, daß ihr Leben unlösbar an ihn gefesselt war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Bitte, etwas freundlicher!

Wir sind nicht beim Photographen, aber es ist im Leben beinahe so, als würde man immer photographiert, wenigstens was das Verhalten der Menschen anbetrifft, die an unserer Seite hinleben und von sauertöpfischen Mienen garnicht erbaut sind, sondern lieber fröhliche Gesichter sehen. Immer heißt es versteckt oder offen: „Bitte, etwas freundlicher!"

Der Humor ist wirklich eine seltene Gottesgabe. Er ist noch mehr wert als bloße Freundlichkeit, die ja in der Hauptsache einem harmonischen Wesen entströmt. Der humorvolle Mensch steht über den Dingen. Wenn sich andere den Kopf zerbrechen und nicht wissen, wo aus und ein, fällt ihm eine drollige Wendung bei, so daß das wie eine Befreiung durch die ganze Gesellschaft geht und alles aufatmet; für ihn scheint sich die Welt nicht in gewöhnlicher Art zu spiegeln, sondern so, wie ich einmal im Panoptikum einen Spiegel sah; alles war lustig übertrieben, verzerrt und des Ernstes entkleidet, gleichwohl noch zu erkennen und lebendig.

Wo es lustig hergeht, drängen sich die Leute, es mag sein, wo es will. Der lustige Straßenverkäufer macht das beste Geschäft. Der Komiker hat seine Freunde, die durch dick und dünn mit ihm gehen und nicht so kritisch veranlagt sind, wie die Gemeinde des ersten Helden und Liebhabers. Der Beamte, der mit einem Scherz die Fahrkarte knipst, kommt weiter als sein Kollege, der ganz in Beamtenherrlichkeit zu erfrieren scheint. Und sogar die lustigen Lehrer haben, wenigstens in meinen Augen, einen Vorzug.

Wenn man es fertig bekäme, immer freundlich zu sein, unverdrossen und unkritisch, sobald man nur möchte — es würden Rosen aus den stachlichen Dornen des Lebens, und man käme mindestens so weit wie jetzt, wo das Leben so viel Reiz verliert, weil man sich nicht mehr innerlich über die Leere des Alltags emporschwingen kann.

Also: bitte, recht freundlich!

*

Rückblicke vom Tage.

Dienstag, den 24. November.

Vor 125 Jahren, am 24. November 1800, erblickte der spätere Fürstbischof von Breslau, Heinrich Förster, in Oberglogau das Licht der Welt. Er war ein ausgezeichneter Kanzelredner, widersetzte sich den Maigesetzen und ward 1876 nach seiner Flucht nach Oesterreich abgesetzt. Er starb am 10. Oktober 1881 auf Schloß Johannisberg. — Zwanzig Jahre nach Förster wurde der spätere berühmte Physiker Gustav Karsten in Berlin geboren. Er studierte in seiner Vaterstadt und wurde 1848 Professor in Kiel, 1859 Direktor des Eichungswesens für die Elbherzogtümer und 1869 Mitglied der Normalaichungskommission des Deutschen Reiches. Er war auch (1867—72) Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und 1878—81 Mitglied des Reichstages. — Am 24. November 1870 kapitulierte die von den deutschen Truppen belagerte befestigte Kreisstadt Diedenhofen. — Im Weltkriege erfolgte am 24. November 1914 der Durchbruch der deutschen Truppen bei Lodz und Breeszinn. 1915 am gleichen Tage rückten die Oesterreicher in Mitrowica ein. — Der 24. November 1917 brachte die Veröffentlichung des neuen preußischen Wahlrechtes. — Am 24. November 1923 wurde in Düsseldorf das Abkommen zwischen den Ruhrindustriellen und der Micum abgeschlossen.

Paß- und Visumbestimmungen.

Nachfolgende Verkehrserleichterungen sind in der letzten Zeit bekannt gemacht worden:

Amerika. Deutsche Reichsangehörige, die nicht Einwanderer sind, erhalten die zur Einreise nach Amerika und den amerikanischen Inselbesitzungen erforderlichen Sichtvermerke gebührenfrei. Die getroffene Vereinbarung bezieht sich zunächst nur auf solche Sichtvermerke, die von den beiderseitigen Vertretungen im Auslande erteilt werden.

Belgien. Der belgische Justizminister hat angeordnet, daß Reisende, die in Zukunft ohne konsularisches Visum an der belgischen Grenze eintreffen, zurückgewiesen werden, wenn nicht besondere Gründe vorliegen und nachgewiesen werden. Als besonderer Fall gilt vor allem, wenn die Beschaffung des Konsular-Visums vor Antritt der Reise materiell unmöglich war.

Deutsch-Oesterreich. Der Visumzwang im deutsch-österreichischen Verkehr ist aufgehoben. Besitz eines gültigen Heimatpasses ist nötig.

Jugoslawien. Im deutsch-jugoslawischen Verkehr werden die Sichtvermerksgebühren festgesetzt auf Sichtvermerk für einmalige Durchreise = 1 ℳ, Sichtvermerk für Durchreise und zurück (ohne Aufenthalt) = 2 ℳ, Sichtvermerk für einmalige Ein- oder Ausreise sowie für einmalige Ein- und Wiederausreise oder für einmalige Aus- und Wiedereinreise mit einer Geltungsdauer von drei Monaten = 5 ℳ, Dauersichtvermerk mit einer Geltungsdauer von sechs Monaten = 10 ℳ.

Unterstützt die heimischen Geschäftsleute.

Man schreibt uns:

Neben dem Hausieren mit Schuhbändern und Schuhcreme, allerlei Kurzwaren, Hemden und Stoffen usw. ist in den letzten Monaten eine neue Gattung auf der Bildfläche erschienen: der Hausierer mit Bildern (Farbdrucken, Radierungen, Oelgemälden). Unter tausenderlei Vorspiegelungen und vielartiger Verkappung werden die angeblichen Kunstgegenstände aufgeschwätzt zu Preisen, die vom Standpunkte des anständigen Handels aus weit über das zulässige Maß hinausgehen.

Da kommen Existenzen, deren Herrlichkeiten mit der Papiermark zu Ende ging, unter der Maske von notleidenden Kaufleuten, Künstlern und Kleinrentnern und behaupten, sie müßten ihre letzte Habe, so leid es ihnen sei, veräußern. Wieder andere kommen in Autos angefahren, manchmal mit ganzen Ladungen von Bildern und behaupten, sie können ganz besonders billig anbieten, da sie die Gegenstände aus einer Konkursmasse oder von Firmen, die rasch Geld brauchten, erworben hätten. Besonders Leute auf dem Lande und an kleineren Plätzen, die wenig Gelegenheit haben, sich durch Besuch von Fachgeschäften oder Ausstellungen, ein Bild über die richtige Preislage der einzelnen Gegenstände zu verschaffen, sind erfahrungsgemäß geneigt, auf diesen Hausierschwindel hereinzufallen. Denn sobald man der Sache nachging, zeigte es sich, daß in mindestens neun Zehnteln der Fälle die Leute um ihr gutes Geld betrogen wurden. Gerade bei Bildern ist es für den Laien außerordentlich schwer, den richtigen Maßstab für die Preisbildung zu finden. Es handelt sich meist um minderwertige Erzeugnisse, die in guten Geschäften überhaupt nicht verkauft werden. Für das dafür hinausgeworfene Geld kann man sich, abgesehen von einer Reise in die nächste Stadt, wirklich gute Kunstwerte verschaffen.

Die ansässigen Geschäftsleute waren von jeher besorgt, ihre Kundschaft billig und gut zu bedienen. Sie müssen, da sie nicht wie der Hausierer, nach Abgrasung ihres Gebiets, die Stellung wechseln können, das Vertrauen ihrer Kundschaft erstreben und sich zu erhalten suchen. Ihre Einkaufs- und Verkaufskalkulation beruht auf einer jahrzehntelangen, gewissenhaften Berechnung. Die ansässigen Geschäftsleute wissen ferner, daß Lügen kurze Beine haben und daß man nie ungestraft Schundwaren verkauft. Es ist eine Jahrhunderte alte Tatsache, daß im Geschäftsleben niemand etwas verschenken kann, am wenigsten aber ein Hausierer. Deshalb kaufe man beim heimischen Geschäftsmann, der seine Ehre darin sieht, seine Kundschaft gut und preiswert zu bedienen und meide die Gelegenheitskrämer, abgedankte Schieber und Zwischenhändler, die das Weite suchen, sobald sie ihre Opfer um ihr Geld gebracht haben.

Gedächtnis-Ausstellung.

Die von der Ortsgruppe Kehl des Vereins Badische Heimat veranstaltete Gedächtnisausstellung für den Maler und Radierer Gottlieb Teufel, der 1867 in Willstätt geboren wurde und am 7. Juni 1925 in Hogschür starb, war außerordentlich stark besucht. Es kamen ca. 80 Arbeiten Teufels zur Ausstellung. Wie verlautet, ist geplant, die gleiche Ausstellung, die ein deutliches Bild von dem gibt, was Teufel geschaffen hat, auch in Karlsruhe zu veranstalten.

*

Vor zehn Jahren erging die Bundesratsverordnung (Kriegsnotmaßnahme) über die Einschränkung des Fett- und Fleischverbrauchs. Es begann damit die Zeit der fleisch- und fettarmen Nahrung, bis wir schließlich, wie noch allerseits in Erinnerung, auf die kleinste Fleischration gesetzt wurden.

Acht Jahre in Gefangenschaft. Nach achtjähriger Kriegsgefangenschaft ist der Infanterist Max Kehrer von Stiermühle bei Wegscheid aus Sibirien in seine Heimat zurückgekehrt. Während dieser langen Zeit war er ohne jede Nachricht von seinen Angehörigen, so daß er von ihrer Abwanderung in die Nähe von Passau nichts wußte. Nach der Schilderung des Zurückgekehrten sollen sich noch deutsche Kriegsgefangene in Rußland befinden. Nur, wem es gelinge, das europäische Rußland zu erreichen, der habe Aussicht, nach Deutschland und in die Heimat zu kommen.

Staatliche Beihilfe für die Jugendarbeit. Bei einer am Freitag hier abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege konnten 80 000 Mark aus staatlichen Mitteln für die Leibesübungen und Jugendpflege treibenden Verbände verteilt werden. Die verfügbare Summe bedeutet das Vierfache der bisher aufgewendeten Beträge und wurde unter die empfangsberechtigten Spitzenorganisationen im Verhältnis zu ihren Mitgliederzahlen an die Jugendlichen umgelegt. Für die Stadt- und Ortsausschüsse konnten keine Beihilfen geleistet werden, da dies nach Ansicht der maßgebenden Stellen dem Aufgabenbereich der Gemeinden zufällt.

Plakatausschreiben für die Reichsgesundheitswoche. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Berlin hat im Auftrage des Reichsministeriums des Innern und unter Mitwirkung des Reichskunstwarts, des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker und des Verbandes deutscher Reklamefachleute einen engeren Plakatwettbewerb für die im Frühjahr 1926 in allen Teilen des Reiches stattfindende Reichsgesundheitswoche ausgeschrieben. Die Reichsgesundheitswoche hat das Ziel, während einer Woche in Deutschland die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzulenken, die gesundheitliche Aufklärung zu vertiefen und das persönliche Verantwortungsgefühl jedes einzelnen gegenüber seinen gesundheitlichen Pflichten zu stärken. Ein künstlerisch hochwertiges und eindringliches Plakat soll in der weitesten Oeffentlichkeit auf die Veranstaltung hinweisen. Auf Vorschlag der genannten Verbände sind zur Beteiligung an dem engeren Wettbewerb verschiedene Künstler aufgefordert worden.

Schneller Arbeits- und Stellenwechsel. Neben der zunehmenden Arbeitslosigkeit geht auch eine immer schnellere Umschichtung des Arbeitsmarktes einher. Der Wechsel innerhalb der Betriebe ist nach den letzten Statistiken sehr groß. Im Frieden hat man mit einer Fluktuation in Einzelbetrieben je nach Art des Gewerbes von 50 bis 90 Proz. gerechnet. Heute ist diese Fluktuation teilweise auf 350 Proz. gestiegen.

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Einen schönen Erfolg hatten die Bestrebungen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge wieder zu verzeichnen. Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes Baden hörte auf einer Reise im Elsaß, daß der Bürgermeister B. noch die Uhr eines am 7. 8. 1914 dort an seinen schweren Verwundungen gestorbenen Gefreiten F. von der 5. Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferd Nr. 5 in Besitz habe, um diese gelegentlich eines erwarteten Grabbesuches den ihm unbekannten Angehörigen des Verstorbenen auszuhändigen. Es gelang nun dem Landesverband Baden, die Eltern, die bis dahin eine Nachricht über den Gefallenen und seine Ruhestätte überhaupt nicht erhalten hatten, in einem kleinen Ort der Provinz Hannover ausfindig zu machen, so daß ihnen das wertvolle Andenken an den gefallenen Sohn und Bruder zugestellt werden konnte.

Fleischabschlag. Nach Mitteilung der Metzgerinnung ist bei Schweinefleisch mit Wirkung vom 24. November eine weitere kleine Ermäßigung eingetreten. Es kostet nunmehr 1 Pfund Schweinefleisch zum Braten 1.42 ℳ, mit Speck und Schwarte 1.36 ℳ.

Die Klausel „Lieferzeit unverbindlich". Man findet häufig, daß die Lieferanten sich auf eine bestimmte Lieferung nicht festlegen wollen und die Klausel „Lieferzeit unverbindlich" vereinbaren. Es kommt nun vor, daß Lieferanten einen späteren Kunden, der vielleicht einen besseren Preis bewilligt hat, bevorzugen und diesen in erster Linie beliefern. Das Reichsgericht hat entschieden, daß dies unzulässig ist. Der Fabrikant muß liefern, sobald er die Ware hat und sobald die Lieferung nach Treu und Glauben verlangt werden kann.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Unbekannter, etwa 30 Jahre alt, über mittelgroß, gesund, bartlos, norddeutsche Mundart, gut gekleidet, trägt Ledermappe bei sich, hat in letzter Zeit in zwei Fällen, völlig wertlose Gasparbosen abgesetzt und sich dafür 8 ℳ bezahlen lassen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Uraufführung im Badischen Landestheater Karlsruhe.

Das Interesse für die Uraufführung der einaktigen Tanzoper von Monteverdi-Orff „Tanz der Spröden", die am Samstag, 28. November, stattfindet, ist lebhaft. Der Abend, der unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner steht, bringt noch die Einakter „Acis und Galathea" von Händel und „Apotheker" von Joseph Haydn. Die szenische Leitung von „Tanz der Spröden" und „Apotheker" liegt in Händen von Otto Krauß, die von „Acis und Galathea" in Händen von Helmut Grohe.

Am Sonntag, 29. November, findet die dritte Wiederholung der mit so großem Erfolg aufgenommenen „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner statt. Mit Ausnahme des „Stolzing", der zum erstenmal von Wilhelm Nentwig gesungen wird, ist die Besetzung die gleiche wie bei der Erstaufführung. Die musikalische Leitung liegt wieder in Händen von Ferdinand Wagner. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr.

Veranstaltungen.

Ueber die Methode Coué spricht in einem Vortrag am Donnerstag, 26. November, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal Herr Jean Bénit, der alleinig beglaubigte Vertreter des Herrn Coué in Nancy. Er wird das Wesen dieser Methode demonstrieren und auseinandersetzen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf übernommen.

Klingleranartett. Kommenden Mittwoch, 25. November, wird wiederum das berühmte Klingleranartett aus Berlin spielen. Dieser einzigartigen Kammermusikvereinigung wird nachgerühmt, daß sie allen Stilarten und Zeitepochen in vorbildlicher Weise gerecht zu werden imstande ist. Das diesjährige Karlsruher Programm enthält deshalb auch je ein Werk der klassischen, romantischen und neuzeitlichen Musik, es beginnt mit dem bedeutendsten der drei Schumannquartette, dem schwungvollen A-Mollquartett. Ein hier noch nie aufgeführtes Regerquartett (G-Moll op. 54) dürfte besonderes Interesse erwecken. Den krönenden Abschluß bildet das herrliche, sehnsuchtsdurchtränkte Es-Duraquartett von Beethoven, sein Opus 127. Wer seinerzeit vom Klingleranartett den Zyklus der sämtlichen 32 Beethovenquartette an fünf aufeinander folgenden Tagen gehört hat, weiß, daß keine andere Quartettvereinigung imstande ist, den tiefen Empfindungsgehalt der späteren Beethovenquartette so restlos auszuschöpfen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt teilt uns mit, daß zu diesem dritten Kammermusikabend noch Einzelkarten in allen Preislagen im Vorverkauf, Waldstraße 30, zu haben sind.

Beethovens IX. Sinfonie und Phillips Friedensmesse zu hören haben unsere Musikfreunde am kommenden Sonntag, 29. November, vormittags 11 Uhr, Gelegenheit. Die Mannheimer Volkssingakademie, einer der besten Chöre Süddeutschlands und zweifellos der stärkste, denn er besteht aus 500 Köpfen, wird diese beiden gewaltigen Werke unter Mitwirkung des Karlsruher Landestheaterorchesters zur Aufführung bringen. Der Vorverkauf bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat begonnen.

Die Männerriege des Karlsruher Turnvereins 1846 veranstaltet am Donnerstag, 26. November, abends um 8 Uhr, in der geheizten Turnhalle der Humboldtschule (Englerstraße) ein Werbeturnen, zu dem jeder für das Altersturnen sich interessierende Turnfreund herzlich willkommen ist. In fünf verschiedenen Riegen, in denen auch die Mitglieder der beiden hiesigen akademischen Turnerschaften mitturnen, wird die verschiedenartigste körperliche Betätigung gezeigt. Es soll kein Schauturnen vorgeführt werden, sondern nur ein Ausschnitt aus den gewohnten, gewöhnlichen Uebungsstunden. Besonders sei noch hingewiesen auf die Anfängerriege, in der jüngere und ältere Herren, die schon jahrelang keine Leibesübung mehr trieben, durch leichte körperbildende Uebungen allmählich wieder zur Freude an gesundheitsfördernden Leibesübungen herangebildet werden, so daß ihnen eine solche Turnstunde zur freudigen Erholung und zum Bedürfnis wird. Der Eintritt ist unentgeltlich. Man beachte die heutige Anzeige.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 20. Nov.: Friedrich Schneider, Rechnungsrat a. D., Ehemann, alt 58 Jahre; Babette Sautter, alt 65 Jahre, Ehefrau von Jakob Sautter, Küfer. — 21. Nov.: Karolina Bitzwurm, alt 23 Jahre, Dienstmädchen, ledig; Notburga Hartmann, alt 70 Jahre, Witwe von Ludwig Hartmann, Betriebsleiter. — 22. Nov.: Friedrich Wolf, Schneider, Ehemann, alt 68 Jahre; Emma Arnoldt, alt 63 Jahre, Ehefrau von Hermann Arnoldt, Professor a. D.; Rudolf, alt 8 Monate 19 Tage, Vater Wilhelm Betz, Elektrotechniker; Christian Bleibel, Damenschneider, Ehemann, alt 38 Jahre. — 23. Nov.: Kajetan Simianer, Maschinenformer, Ehem., alt 64 Jahre; Helene Eisenlohr, alt 79 Jahre, Witwe von Wilhelm Eisenlohr, Wirkl. Geh. Rat, Generaldirektor a. D., Exzellenz.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen!

Dienstag, den 24 November 1925.

Bad. Landestheater: „Was Ihr wollt". 7½—10 Uhr.

Städt. Konzerthaus. Bad Lichtspiele: Abends 8 Uhr. „Feuerläufer der Südsee".

Colosseum: Täglich abends 8 Uhr. „Die Frau mit den 1000 Augen".

Residenz-Lichtspiele: „Götz von Berlichingen".

Weltkino: „Tarzan unter den Affen". Brautfahrt mit Hindernissen".

Wollen Sie schlank sein?

Sie sehen ein und dieselbe Dame mit dem normalen Körpergewicht von 125 Pfund und, wie Sie es gerade jetzt sehr häufig beobachten können, mit 150 und 165 Pfund. Dabei ist es Ihnen ganz klar, dass Korpulenz immer die Schönheit einer Dame stört.

Körperfülle ist natürlich in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen, aber fernerhin auch, und zwar in der Mehrzahl aller Fälle, durch ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren.

Die einzige Chance deshalb, die eine Dame hat, schlank zu werden, ist in erster Linie ein gutes Funktionieren des Stoffwechsels und kräftig arbeitende Nieren — nehmen Sie deshalb jeden Morgen in warmem Wasser eine Dosis Kruschen.

Körpergewicht muss nur langsam reduziert werden (nicht mehr als 4 bis 5 Pfund pro Monat). Beachten Sie daher genau die nachstehende Anweisung:

Gleich nach dem Aufstehen frühmorgens auf nüchternen Magen ein Glas warmes Wasser mit ein wenig Kruschen. Eine halbe Stunde darauf einen guten Apfel essen. Ihr Frühstück muss damit fertig sein. — Zum Mittagessen zwingen Sie sich, nur die Hälfte derjenigen Speisenmenge zu essen, der Sie Ihre Körperfülle verdanken. — Nachmittags nur einen Apfel oder eine Tasse Kaffee, ohne irgend etwas dazu. — Zum Abendessen 3 bis 4 Brötchen und eine Tasse Tee. — Der Erfolg ist sicher: Sie reduzieren etwa 4 bis 5 Pfund pro Monat und erweisen Ihrer Gesundheit einen grossen Dienst.

Die tägliche kleine Dosis macht es!

Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstrasse 13/14.

Auslieferungslager für Baden und Pfalz

Paul Rech, Mannheim, Gr. Merzelstr. 27 a, Fernruf 9299.

Aus Baden

Einstellung der Bahnhofsumbauten.

B. **Bretten**, 23. Nov. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß bei der Verwaltung des hiesigen Bahnhofs eine Nachricht der Reichsbahnverwaltung aus Berlin eingetroffen ist, die die sofortige Einstellung der Erneuerungsarbeiten an dem Bahnhofsgebäude verfügt, da in absehbarer Zeit mit der Erbauung eines neuen Bahnhofes für Bretten zu rechnen sein wird. Diese Nachricht wird hier in Bretten berechtigte Freude auslösen. Man darf in der Mitteilung, daß die Herstellung eines neuen Bahnhofes vorgesehen sei, vielleicht endlich auch einen Erfolg der ungezählten Eingaben der Stadtgemeinde an die Bahnverwaltung erblicken; die Notwendigkeit eines neuen Bahnhofes wird ja von keiner Seite bestritten.

Die Familientragödie Hennig.

bld. **Donaueschingen**, 23. Nov. Wie wir noch weiter erfahren, ist der Grund zu der entsetzlichen Tat, die der 25jährige Hans Jürgen Hennig verübte, in den schwierigen Finanzverhältnissen der Familie Hennig zu suchen. Oberstleutnant a. D. Hennig, der im Holzhandel tätig war, geriet vor etwa einem halben Jahr unter Geschäftsaufsicht. Hans Jürgen Hennig, der als Student ein flottes Leben führte, hatte eine Erbschaftsgeschichte erfunden, auf Grund deren die Familie heute früh nach München übersiedeln sollte. Da die Schwindelei fehlschlug, denn die Erbschaft traf nicht ein, kam es heute morgen zu der Tat. Hans Jürgen schickte das Dienstmädchen um 8 Uhr fort, um ihm Zigaretten zu holen. Dann bat er seinen Vater, mit ihm nach oben zu kommen zu einer Unterredung. Als das Mädchen das Haus verlassen hatte, hörte sie einen Schuß fallen und fand nach ihrer Rückkehr aus dem Zigarrengeschäft die Wohnung verschlossen. Das Haus roch nach Pulver. Von Schrecken erfaßt, eilte sie zur Polizeiwache. Die sofort benachrichtigte Gerichtskommission drang bald darauf in die Wohnung ein. Der in den 50er Jahren stehende Oberstleutnant a. D. Hennig lag tot auf dem Boden in einem Zimmer. Die Ehefrau wurde mit einem Kopfschuß tot im Bette aufgefunden. Im unteren Stock der Wohnung entdeckte man die Sekretärin, ebenfalls durch einen Kopfschuß getötet. Daneben lag Hans Jürgen, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein Notizbuch, das auf dem Tisch lag, trug den Vermerk: „Alle unschuldig, außer ich. Hans Jürgen.“ Der unglückliche junge Mann starb, noch ehe man ihn wegschaffen konnte.

104 Jahre alt.

be. **Ihringen** (Amt Breisach), 23. Nov. Im Kreise von 30 Großkindern und 28 Urenkeln feiert heute Frau Ella Heilbrunner Witwe, geborene Baum, ihren 104. Geburtstag. Die Jubilarin wurde am 24. November 1821 in Nonnenweier (Amt Lahr) geboren. Im Jahre 1850 wurde sie mit Herrn Lehmann Heilbrunner in Rust am Rhein getraut. Im März 1882 gab die Greisin ihrem Lebensgefährten auf seinem letzten Gang das Geleit. Bis zum Jahre 1920 lebte Frau Heilbrunner in Rust. In diesem Jahre übersiedelte sie, als Hundertjährige, zu ihrer Tochter, Frau Josef Judas Witwe nach Ihringen. Trotz ihres hohen gesegneten Alters erfreut sich die Greisin einer guten Gesundheit. Ein Unfall, der ihr im Jahre 1920 zugestoßen war, zwingt sie leider, seither das Bett zu hüten. Sie erzählt oft und gerne aus ihrem reichen Leben, neben einem guten Erzählertalent besitzt die alte Frau noch heute ein bewundernswertes Gedächtnis. Ihre Angehörigen und alle, die sie kennen, hängen in Liebe an ihr. Frau Heilbrunners hohes Alter läßt sich am besten an folgenden Geschichtsdaten ermessen. Das unruhige Jahr 1848 fand sie schon als 27jährige mitten im Leben, das große Jahr 1870/71 erlebte sie als 49jährige. Der Ausbruch des Weltkrieges fiel in ihr 93. Lebensjahr. Heute steht die Greisin am Morgen ihres 105. Geburtsjahres, wahrlich ein reiches, reiches Leben. Bei der Greisin, der wir alles Gute wünschen, trifft das schöne Bibelwort zu: „Unser Leben währet 60 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 70 Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Straßenbahnverkehr Basel—Lörrach.

dz. **Lörrach**, 23. Nov. An der deutsch-schweizerischen Grenze an der Straße Riehen—Lörrach—Stetten werden zur Zeit Bauarbeiten an der dortigen Straßenbahnweiche vorgenommen. Die Bevölkerung von Lörrach glaubte, daß nunmehr, die schon lange gehegten und besonders auch während der Baseler Tagung zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen in Erfüllung gehen, daß nach Erstellung der Weichenanlage der Straßenbahnverkehr Basel—Lörrach direkt durchgeführt wird, nachdem seither der Verkehr über die Grenze durch Umsteigen bewirkt wurde.

Wie wir hören, soll jedoch dieser dringende Wunsch der gesamten Bevölkerung vorerst noch nicht in Erfüllung gehen, sondern der Ausbau der Weiche soll vorerst dazu dienen, einem anderen Uebelstand abzuhelfen, nämlich dem, daß auf der zweigeleisigen deutschen Seite die Straßenbahnwagen immer auf dem einen Gleise hin- und herfahren, was den allgemein geltenden Verkehrsvorschriften zuwiderläuft. Sowohl für die direkte Durchführung des Straßenbahnverkehrs, wie auch für die Abstellung des genannten Uebelstandes auf deutscher Seite wird seitens der Behörden schon seit langer Zeit gekämpft, bisher jedoch ohne Erfolg. Man versteht auf deutscher Seite das Verhalten der Baseler Straßenbahndirektion um so weniger, als z. B. von Basel nach St. Ludwig im Elsaß die Straßenbahnwagen seit Jahren direkt und ungehemmt durchgeführt werden.

*

Vorzugskarten u. Platzsicherung im Bad. Landestheater

Da manche Theaterbesucher sich dem Theater gegenüber nicht auf ein Jahr binden wollen, hat das Badische Landestheater dem Publikum zwei Gelegenheiten gegeben, sich auch auf kurze Zeit zu abonnieren. Sie dienen in erster Linie dazu, dem Kunstfreund die Möglichkeit zu geben, sich seine Vorstellungen auszuwählen; andererseits sollen aber auch diese Einrichtungen genau wie das Theaterabonnement dazu beitragen, einen festen Stamm von Besuchern zu bilden, die nicht nur durch Zahlungsverpflichtungen, sondern auch durch die Vertiefung ihres künstlerischen Interesses dem Theater und seinen Darbietungen enger verbunden werden.

Welcher Art sind nun die Möglichkeiten, die der großen Masse einen verbilligten und vereinfachten Theaterbesuch bringen?

Das Vorzugskartenheft.

Es bietet die Möglichkeit, das Anrecht für vier Opern- und vier Schauspielvorstellungen nach freier Wahl zu erwerben; unter den Vorstellungen, die vom Landestheater aufgerufen werden (fast alle), kann der Inhaber des Vorzugskartenheftes selbst auswählen, soweit sie vom Ausgabetag an gerechnet innerhalb vier Monaten besucht werden. Nach diesen vier Monaten läuft die Verfallfrist für das Heft ab. Die Einlösung gegen die Eintrittskarte geschieht dermaßen, daß nach Veröffentlichung des Spielplanes der Inhaber des Vorzugskartenheftes an der Kasse je nach Wahl den Kartenabschnitt des Heftes gegen die Eintrittskarte für die betreffende Vorstellung einlöst. Die Preise sind dabei 25 Proz. billiger als für Tageskarten; außerdem können statt einer auch mehrere Karten für eine Vorstellung eingetauscht werden. Schließlich ist das Vorzugskartenheft übertragbar und kann von Verwandten und Bekannten gemeinschaftlich benutzt werden.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich das Vorzugskartenheft bei den auswärtigen Besuchern, weil sie sich damit nicht auf ein Jahr, sondern erheblich kürzere Zeit verpflichten.

Diese Art des Abonnements hat den weiteren Vorzug, daß sein Inhaber schon vor Beginn des allgemeinen Kartenvorverkaufs seine Eintrittskarte eintauschen kann, also den Tagesbesuchern gegenüber „bevorzugt“ wird. Vorzugskartenhefte werden für sämtliche Plätze ausgegeben.

Für fremde Theaterbesucher, die sich nur Sonntags dem Theater widmen können, an dem regelmäßig Opernvorstellungen stattfinden, sind seit neuester Zeit auch Vorzugskartenhefte mit einem mäßigen Aufschlag eingerichtet, die nur für Opernvorstellungen gelten. Fremde lassen sich ihre Eintrittskarten auf Grund des Vorzugskartenheftes am besten durch die Geschäftsstelle der am Ort gegründeten Theatervereine, Theatergemeinschaften u. dgl. telephonisch bis zu ihrem Eintreffen zurücklegen.

Die Platzsicherung.

Diese Einrichtung kommt in der Hauptsache für Theaterbesucher in Frage, die sich einerseits das Anrecht auf Besuch von 30 Vorstellungen auf einem nach freier Wahl ausgesuchten Platz sichern (wollen, wobei die Zahlungserleichterung wie beim Jahresabonnement in der Bewilligung 10 monatlicher Ratenzahlungen besteht, die) andererseits aber nicht von dem Theaterspielplan abhängig sein wollen, den das Theater für die Abonnenten aufstellt, sondern die sich diese 30 Vorstellungen nach eigenem Ermessen zusammenstellen wollen. Die Platzsicherung stellt somit ein Abonnement dar, bei dem der Inhaber die von ihm zu besuchenden Vorstellungen selbst bestimmt. Ein großer Vorteil besteht darin, daß der Besucher, der ein größeres Interesse am Schauspiel hat, sich nur Schauspiele für sein Abonnement aussuchen kann, während der Musikfreund die Oper bevorzugen wird. Die Sicherung eines Platzes erfolgt durch telephonischen Anruf bei der Kasse oder Vorverkaufsstelle, worauf dem Besucher mitgeteilt wird, welchen Platz er in das Kartenheft einzutragen hat. Auch bei Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement genießen die Inhaber dieser Plätzesicherungshefte dieselben Vorrechte, wie die Jahresabonnenten, das heißt eine prozentuale Ermäßigung des Tageseintrittspreises. Wünscht der Inhaber der Platzsicherung für eine Vorstellung mehrere Plätze, so kann er zu der Stammkarte noch Beikarten mit derselben Eintrittsermäßigung von 20 Proz. wie beim Jahresabonnement hinzulösen.

Auch diese Erleichterungen sollten vom Publikum in stärkerem Maße benutzt werden, da sie in erster Linie dazu beitragen, die Besucherzahl des Theaters gleichmäßig zu gestalten und geeignet sind, das Interesse am Theater in den weitesten Kreisen zu heben. Daß besonders für die Vorzugskartenhefte der Hinweis als Geschenkartikel für die bevorstehende Weihnachtszeit nicht unberechtigt ist, wird jedem klar sein, der die Freude ermessen kann, wenn er unerwartet über einige Theatervorstellungen verfügen darf.

---

bld. **Ettlingen**, 23. Nov. Der Autobesitzer Richard Weil aus Freiburg, der auf einer Geschäftsreise nach Karlsruhe war, nahm eine 74jährige Frau aus Karlsruhe namens Amalie Ilg in sein Auto, damit sie ihm den Weg weisen könne. Der Autobesitzer kannte offenbar die gefährliche Stelle des hohen Rain, wo schon manches Auto verunglückt ist, nicht. Er fuhr in raschem Tempo den Abhang hinunter und geriet gegenüber dem früheren Bierkeller ins Schleudern, sodaß das Auto sich überschlug und die alte Dame unter sich begrub. Wahrscheinlich hat auch die Dunkelheit zu dem Unfall beigetragen. Die Frau erlitt Rippenbrüche. Ein Auto nahm die Verunglückte mit nach Karlsruhe und brachte sie in das Krankenhaus.

l. **Walldorf**, 23. Nov. Der Lehrling Koppert der Zigarrenfabrik „Pesuweba“ geriet am Freitag nachmittag mit seiner rechten Hand in eine Papierschneidemaschine und büßte dadurch vier Finger ein.

dz. **Schwetzingen**, 23. Nov. Gester nachmittag ereignete sich in Hockenheim ein schwerer Unglücksfall. Der Kaufmann Brehmer von hier stieß mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen, wobei er schwer verletzt wurde. Das Motorrad wurde durch den Zusammenstoß vollständig zertrümmert.

dz. **Schwetzingen**, 23. Nov. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Brand des Wohnhauses der Witwe Heim in der Kronenstraße am 4. September d. J. von dem 28 Jahre alten Jakob Sch. gelegt worden. Der Täter wurde verhaftet. Desgleichen wurde die Ehefrau eines im Hause wohnenden Mieters wegen Begünstigung verhaftet. Der Beweggrund der Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

dz. **Mannheim**, 23. Nov. Gestern nachmittag stießen zwei Straßenbahnwagen der Linie 6 und 16 am Marktplatz zusammen. Der von der Neckarbrücke in voller Fahrt dahersausende Wagen der Linie 16 hob den ihm entgegenkommenden Wagen der Linie 6 mit voller Gewalt aus den Schienen und stellte ihn quer über die Straße. Der vordere Teil des 16er Wagens wurde schwer beschädigt. Trotz der Schwere des Zusammenpralles entstand nur Sachschaden. — Hier ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 7 und einem Personenkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden. — Ecke Schwetzinger- und Traitteurstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Auch hier war nur Sachschaden zu verzeichnen. — In der Eisenstraße in Luzenberg wurde ein 13 Jahre alter Knabe beim Spielen von zwei 15 Jahre alten Fortbildungsschülern in die linke Seite getreten und erheblich verletzt. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gelangten 14 und in der Nacht vom Sonntag auf Montag 29 Personen wegen Ruhestörung zur Anzeige.

dz. **Heidelberg**, 23. Nov. Wie anderwärts, wird auch hier das mangelnde Interesse für Theater und Musik beklagt. Der Vorstand der Theater- und Musikgemeinde teilt mit: Die Anmeldungen zur Theaterreihe sind so gering, daß das aufgestellte Programm nicht durchgeführt werden kann. Die einbezahlten Beträge können daher beim Verkehrsamt wieder abgeholt werden. — Seit einigen Abenden gegen 12 Uhr macht der von Fabrikant Otto Anton Klotz-Heidelberg und cand. ing. Schmäh-Heidelberg konstruierte Amateursender ins Weltall hinaus seine Versuche. Der Sender ist bei Telegraphie-Empfang in ganz Europa gehört worden und die in den letzten Tagen vorgenommenen Telephonieversuche zeitigten ebenfalls gute Erfolge. Eine telephonische Verständigung mit englischen Amateuren hat bereits stattgefunden. — Eine Stromunterbrechung setzte gestern abend für eine halbe Stunde den Straßenbahnverkehr außer Betrieb. In der Weststadt wurden auch die Lichtleitungen in Mitleidenschaft gezogen. — Gestern konnten die Eheleute August Rapp, Zugmeister a. D., hier das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

dz. **Philippsburg**, 23. Nov. Amtsgerichtsrat Dr. Georg Orth ist in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim versetzt worden.

dz. **Boxberg**, 23. Nov. Die Mäuse und Schnecken richten leider an den sehr günstig stehenden Samenfeldern erheblichen Schaden in der hiesigen Gegend an. Alle bisher angewandten Mittel haben nichts genutzt.

bld. **Rastatt**, 23. Nov. Bekanntlich sind die Orte Steinmauern, Elchesheim, Illingen und Au am Rhein bezüglich der Post- und Verkehrsverbindung mit Rastatt nicht günstig gestellt, da sie abseits der Bahnlinie nach Karlsruhe liegen. Es sind daher seit einiger Zeit Bestrebungen im Gange, diesem Mißstand abzuhelfen und Verkehrsverbesserungen zu schaffen. Am Samstag weilten in dieser Angelegenheit die betreffenden Gemeindevertreter in Rastatt. Der zuständigen Stelle wurde dabei vorgeschlagen, für die in Frage kommende Linie Rastatt—Au einen Kursautoverkehr einzuführen. Dieses Fahrzeug, das ungefähr 20 Personen befördert, würde zweimal täglich nach beiden Richtungen verkehren.

dz. **Freiburg i. Br.**, 23. Nov. Die Polizeiverwaltung hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jugendliche Personen im Alter bis zu 16 Jahren in der Zeit nach dem 16. Oktober, abends nach 8 Uhr, außer in Begleitung Erwachsener sich nicht mehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhalten dürfen. Die Eltern und zur Aufsicht über schulpflichtige Personen Verpflichtete werden ersucht, für die Beachtung dieser polizeilichen Bestimmung zu sorgen. — Gestern morgen um 8 Uhr, wurde ein 60 Jahre alter Arbeiter aus Ebnet beim Ueberschreiten der Schwarzwaldstraße, in der Nähe der neuangelegten Dimmlerstraße von einem aus der Richtung Freiburg kommenden Personenauto angefahren, zu Boden geworfen und etwa zwei Meter weit geschleift, wodurch er erhebliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde von dem Autolenker sogleich nach der Klinik gebracht.

dz. **Rheinbischofsheim** (Amt Kehl), 21. Novbr. Die Landwirtschaftliche Kreiswinterschule konnte hier in diesem Winter zum ersten Mal in den von der Gemeinde vollständig neu hergerichteten Räumen den Unterricht aufnehmen. Trotz der von der Gemeinde für die Landwirtschaftliche Schule gebrachten Opfer und der Fürsorge der Kreisverwaltung ist die Zahl der Schüler gegenüber anderen landwirtschaftlichen Schulen leider in diesem Jahre sehr gering.

dz. **Emmendingen**, 23. Nov. Das Badische Weinbauinstitut hat zur Anlage eines Weinberges für Versuchszwecke auf dem Schloßberg, der nördlich der Stadt gelegenen Anhöhe, 5 Morgen Feld angekauft. Die erforderlichen Erdarbeiten sind schon im Gange.

bld. **Buchholz** (Elztal), 23. Nov. Für die hiesige neugeschaffene Hauptlehrerstelle haben sich über 60 Bewerber gemeldet. Diese Zahl bleibt aber weit hinter Krozingen zurück, wo sich kürzlich 113 Lehrer um eine freigewordene Stelle bewarben.

dz. **Bad Dürrheim**, 23. Nov. Der Gemeinderat hat einem Vertrag zugestimmt, wonach die Salinen A.-G. die elektrische Kraft vom Kraftwerk Laufenburg bezieht und die Gemeinde sich verpflichtet, 10 Jahre lang kein eigenes Werk zu errichten. — Zur Herstellung des Kursaales sind von badischen Städten und Gemeinden bis jetzt Anteilscheine in Höhe von 7000 Mark erworben worden.

dz. **Müllheim**, 23. Nov. Dem Gemeinderat wird zur Vorlage an den Bürgerausschuß eine Eingabe der beteiligten Kreise zugehen, wonach der Ausbau der hiesigen Realschule durch Angliederung einer Obersekunda gewünscht wird. — Die Reitabteilung der Markgräfler Pferdezuchtgenossenschaft wird hier am kommenden Sonntag auf de mTurnierplatz ein Reit- und Fahrturnier veranstalten.

bld. **Uehlingen** b. Bonndorf, 26. Nov. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat August Fischer mit 219 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Stritt erhielt 126 Stimmen.

bld. **Radolfzell**, 23. Nov. Zwei Kriegsveteranen können ihren 88. Geburtstag begehen: Ferdinand Kramer, der die Feldzüge 1866, 1870/71 bei den schwarzen Dragonern mitmachte und auf eine 35jährige Tätigkeit bei der Eisenbahn zurücksehen kann. Der andere, Schreinermeister Valentin Schwarz, dürfte wohl der älteste Schreinermeister in Oberbaden sein, der noch täglich mit seinen Söhnen in der Werkstatt tätig ist. Er ist ebenfalls Kriegsveteran von 1870/71.

bld. **Meßkirch**, 23. Nov. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag mit 40 gegen 6 Stimmen angenommen. Bei der Frage, ob eine Motorspritze oder eine Automobilspritze angeschafft werden soll, ergab sich eine knappe Mehrheit für die Automobilspritze. Ferner kam die Errichtung einer Autolinie zwischen Hardheim und Meßkirch zur Beratung. Es soll vorerst ein dreimonatiger Probedienst eingerichtet werden, für den die Stadt etwa 500 Mark Zuschuß zu leisten hat. Der Bürgerausschuß stimmte dem Projekt zu.

dz. **Hochemmingen** (Kreis Billingen), 23. Nov. Am Samstag fand hier die feierliche Uebernahme der neuen Wasserleitung statt, um welche die 800 Meter hoch gelegene Bargemeinde schon seit Jahren gekämpft hat, da sich bei Bränden jedesmal ein großer Wassermangel bemerkbar gemacht hatte.

bld. **Willaringen** b. Säckingen), 23. Nov. Der für die gestrige Bürgermeisterwahl aufgestellte erste Kandidat Ludwig Rünzi von Egg wurde mit 138 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Gemeinderat Bächle aus Jungholz erhielt 62 Stimmen.

Aus der Pfalz.

dz. **Bad Dürkheim**, 23. Nov. In einem 11 Ar großen Acker ist hier nach Feststellung der Landwirtschaftsstelle Haßloch der Kartoffelkrebs aufgetreten. Vorsichtsmaßnahmen sind eingeleitet, um ein weiteres Ausbreiten der gefährlichen Krankheit zu verhindern.

bld. **Annweiler**, 23. Nov. Der Gedanke am 100jährigen Geburtstage Viktor v. Scheffels, den Dichter durch Errichtung eines Scheffelsteines oder Denkmals zu ehren, nimmt feste Gestalt an. Auf Einladung des Bürgermeisteramtes hatte sich eine größere Anzahl Herren zu einer Besprechung über die Durchführung des Planes eingefunden.

bld. **Frankenthal**, 23. Nov. Am Samstag abend ist der Arbeiter Bernzott aus Laumersheim, der mit einem Fahrrad auf dem Heimweg war, auf der Landstraße zwischen Frankenthal und Heßheim von einem Pferdegespann, das vor der Lokalbahn scheute, überrannt und so schwer verletzt worden, daß er gleich nach seiner Verbringung ins städtische Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

! Auskunftei Bürgel
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für Jedermann.
Erbprinzenstr. 31 (z. Ludwigsplatz). Tel. 455

Liebt Ihr Butter noch so sehr, Rahma-buttergleich gibt mehr!
MARGARINE

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Kapitalverkehrssteuern. Die Kapitalverkehrssteuer erbrachte nach der amtlichen Statistik im Oktober 7,87 Mill. Rm., wodurch die Gesamteinnahmen seit April 1925 auf 72,14 Mill. Rm. anwuchsen, gegen 96,16 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die größte Einbuße erlitt die Börsenumsatzsteuer für Aktien, die von 49,83 Mill. Rm. 1924 auf 18,81 Mill. zurückging, infolge der Steuerermäßigung und der Geschäftslosigkeit der Börse. (Eig. Drahtmeldg.)

Neue Handelsvertragsverhandlungen. In den ungarischen Ministerien sind zur Vorbereitung eines deutsch-ungarischen Handelsvertrages besondere Stellen errichtet worden, um die Möglichkeit des Ausbaues der Wirtschaftsbeziehungen beider Staaten eingehend zu studieren. Die vorbereitenden Verhandlungen der Delegierten beider Staaten werden noch in diesem Jahre beginnen. Auch zwischen Deutschland und dem Irischen Freistaat sind die Verhandlungen, die seit längerer Zeit durch das deutsche Generalkonsulat in Dublin in inoffizieller Form vorbereitet wurden, nunmehr so weit gefördert, daß sie nach einer offiziellen Mitteilung der irischen Regierung binnen kurzem in offizieller Form zu Ende geführt und abgeschlossen werden können. Gleichzeitig bereitet der Irische Freistaat einen Handelsvertrag mit Frankreich vor.

Günstige Bauaussichten! Eine Umfrage bei einzelnen Großfirmen des deutschen Baugewerbes über die Aussichten der nächsten Bausaison ergibt laut „Meßamtl. Wirtsch.- u. Exportzig." im allgemeinen, daß trotz schwieriger Wirtschaftsverhältnisse und knapper Geldmarktlage auf eine lebhafte Bautätigkeit zu rechnen sein wird. Sowohl von privater Seite wie auch aus öffentlicher Hand werden zahlreiche große Bauvorhaben angekündigt. Auch sind aus der vorigen Saison noch ernste Bauvorhaben zurückgeblieben, die jetzt in Angriff genommen werden dürften. Vorausgesetzt also, daß sich die wirtschaftliche Lage nicht noch mehr verschlechtert, darf mit einer befriedigenden Bausaison gerechnet werden.

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. Die a. o. G.V. am Samstag genehmigte mit 541 297 Stimmen der Stammaktien und 60 000 der Vorzugsaktien den Fusionsvertrag mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Danach ergibt sich eine innere Bewertung des Vermögens der Gesellschaft mit 194,8 Millionen Mark.

Bayerische Hartsteinindustrie, Würzburg. Auf Anfrage teilt die Gesellschaft mit, daß das bisherige Geschäftsergebnis des laufenden Jahres nicht unbefriedigend sei. Es sei voraussichtlich möglich, buchmäßig einen Gewinn auszuweisen. Die Verwaltung macht jedoch die Zahlung einer etwaigen Dividende von der Liquidität des Unternehmens abhängig. Der augenblickliche Status der Gesellschaft sei durchaus liquide. (Eig. Drahtmeldg.)

Berliner Kindl-Brauerei A.G., Berlin-Neukölln. Der Aufsichtsrat beschloß, der G.-V. eine Dividende von 20 Prozent auf die Prioritäts-Stammaktien und von 18 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen. (Eig. Drahtmeldg.)

Sanierung der Hannoverschen Waggonfabrik A.G., Hannover-Minden. Die Sanierungsverhandlungen bei der Gesellschaft sind nun soweit vorgeschritten, daß die Gesellschaft auf den 14. Dezember eine G.-V. einberuft. Dieser wird der Vorschlag gemacht, die Vorzugs- und Stammaktien durch Zusammenlegung der Aktiengattungen im Verhältnis von 10 : 1 herabzusetzen. Das Gesamtaktienkapital der Hawa beträgt z. Zt. 3 078 000 Rm. Die Vorzugsaktien sollen nach der Zusammenlegung in Stammaktien umgewandelt werden. Nach der Herabsetzung wird das Aktienkapital um bis 2 192 200 Rm. durch Ausgabe neuer Inhaber-Aktien im Nennbetrage von 80 Rm. erhöht. Der G.-V. wird außer diesem Vorschlag ein Vergleichsvorschlag unterbreitet, den die Gesellschaft mit ihren Gläubigern getroffen hat. (Eigene Drahtmeldung.

Carl Fritz Schuhfabrik A.-G. Bietigheim (Württbg.) In der G.V. am 21. Februar wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt. Der Reingewinn von ℳ 71 790.— wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Von einer Dividende wurde Abstand genommen. Der Geschäftsgang war in der ersten Hälfte des neuen Jahres befriedigend, hingegen haben die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in letzter Zeit eine mäßige Einschränkung der Produktion notwendig gemacht.

Steiger-Aktiengesellschaft, Burgrieden. Von der Geschäftsaufsichtsperson der Gesellschaft wird mitgeteilt, daß der Betrieb voll fortgeführt wird, zumal sich der Absatz der Erzeugnisse in den letzten Tagen in erfreulicher Weise gebessert hat. Nach dem bis jetzt vorliegenden Ueberblick dürften die Gläubiger mit einer vollen Befriedigung rechnen. Der Betrieb hat im übrigen durch die Anordnung der Geschäftsaufsicht keine Beeinträchtigung erfahren.

Aufhebung jugoslawischer Ausfuhrzölle. Die Zollsektion des parlamentarischen Finanzausschusses hat einstimmig die Aufhebung der Ausfuhrzölle für alle Getreidearten, Bohnen, Heu, Zuckerrüben, Dörrpflaumen, Opium, Pferde, Schafe, Ziegen, Rinder, Geflügel und Federn beschlossen. Auch Schweine über 70 Kilo und englische Schweine und gekreuzte Rassen können zollfrei ausgeführt werden. Der Ausfuhrzoll für Holz wurde aufgehoben mit Ausnahme von Rundholz, bei dem ein geringer Zollsatz aufrecht bleibt. Zollfrei sollen auch Eichenschwellen und Eichenbalken ausgeführt werden. Der Ausfuhrzoll für unbearbeitetes Eichen-, Kastanien- und Nadelholz wird herabgesetzt.

Süddeutsche Schmirgelwerke A.G., Memmingen (Bayern). Die Gesellschaft macht Anzeige gemäß § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals) und beantragt Zusammenlegung der Aktien 10 : 1 und Kapitalserhöhung.

Gründung eines Schienensyndikats in Frankreich. Die seit längerer Zeit dauernden Verhandlungen zwischen den Schienenherstellern haben zur Gründung eines Schienensyndikats, welches sowohl die Erzeugung als den Verkauf für den Inlandmarkt regelt, geführt.

Zweigstellen der italienischen Handelskammer in Deutschland. Der Mailänder Secolo teilt mit, daß die Berliner italienische Handelskammer demnächst Filialen in Hamburg und München und ein Korrespondenzbüro in einer rheinischen Stadt errichten werde.

Ausfuhrmöglichkeiten. Südslawien: Angebote auf Lieferung von 70 Wanduhren fordert zum 14. Dezember die Post- und Telegraphendirektion in Skoplje. — Das Kriegsministerium in Belgrad fordert zum 9. Dezember Angebote auf Lieferung von 3600 Militärbeilen nebst Stielen, und zum 5. Dezember Angebote auf Lieferung von 20 500 Lederhülsen für Beilpicken.

Lettland: Das lettländische Kriegsministerium in Riga fordert Angebote auf Lieferung von etwa 60 000 Meter Baumwollcanevas in verschiedenen Breiten. Unterlagen und Muster durch das Kriegsministerium, Galvona Intendanturas Parvaldo, Mantudala, Kara ministrija, Riga.

Ausfuhrorganisation in der Spielwarenindustrie. Von ca. 40 Fabrikanten der deutschen Spielwarenindustrie wurde eine „German Toy u. Fancy-Goods Manufacturers Association, New York U.S.A." ins Leben gerufen. Dieselbe beabsichtigt u. a. permanente Muster-Ausstellungen mit Verkaufs-Bureau in den Vereinigten Staaten von Amerika zu veranstalten und zwar findet vom 15. Januar bis 30. April 1926 in Neuyork eine solche unter dem offiziellen Namen: I. German Toy u. Fancy-Goods Exhibition New-York 1926 statt. Dieser Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, da während dieser Monate die allgemeinen amerikanischen Messen in Neuyork ebenfalls stattfinden und daher mit einer großen Anzahl ernsthafter Interessenten gerechnet werden kann. — Dadurch, daß eine große Anzahl der bedeutendsten deutschen Fabrikanten gemeinsam ausstellt, werden die sonst gewaltigen Spesen, die bei gesondertem Vorgehen auf den einzelnen entfallen wären, ganz bedeutend vermindert. Die Hauptgründe zum Zusammenschluß waren jedoch, Mittel und Wege zu finden, um deutsche Waren in ebenso großen Mengen wie vor der Zollerhöhung, d. h. also zu alten niedrigeren Preisen nach Amerika zu verkaufen; denn es steht statistisch nachgewiesen fest, daß die deutschen Verschiffungen nach U.S.A. mehr und mehr zurückgegangen sind.

Durch neue Rechnungsart soll den amerikanischen Käufern sowohl der Verdienst des Exporteurs als auch der Profit des amerikanisch. Importeurs erspart werden, welche die deutsche Ware zum Nachteil der deutschen Wirtschaft unnötig verteuern und allmählich die Marktfähigkeit verhindern.

Einheits-Brief- und Postkartenformate. Das Bestreben, durch Vereinheitlichung der industriellen Erzeugnisse (Normung) Verbilligung der Waren und Vorteile für die nationale Volkswirtschaft zu erzielen, erstreckt sich auch auf das Papierwesen. Hier lagen die Verhältnisse besonders arg. Neben der Norm der Behörden, dem Folio, und der Norm der Geschäftswelt, dem Quart, bestanden eine Unmenge der verschiedensten Formate, die allgemein als störend empfunden wurden und Papierhandel und Papiererzeugung unnötig verteuerten. Bald nach dem Kriege beschlossen Behörden und Geschäftswelt in Deutschland, hier Ordnung zu schaffen. Im Normenausschuß der deutschen Industrie ist nun ein neues Format 210 : 294 festgesetzt worden, dessen Verwendung bei Industrie, Handel und Behörden immer mehr Eingang findet. Es wäre zu wünschen, daß alle wilden Formate zugunsten der Dinformate (Abkürzung für „Deutsche Industrie-Norm") verschwinden. Das Postkartenformat 105 : 148 Millimeter, das als „Dinformat A 6" bezeichnet wird, ist seit dem 1. Oktober 1925 für den gesamten Weltpostverkehr zugelassen. Die Deutsche Reichspost, wie auch die Postanstalten der Schweiz und Oesterreichs, hat für die amtlichen Postkarten ebenfalls dieses Normformat festgelegt. Gegenüber der alten Weltpostkarte (90 : 140) hat die neue Normpostkarte eine fast um 25 Prozent größere Schreibfläche, nimmt also entsprechend mehr Mitteilungen auf. Schon aus diesem Grunde empfiehlt sich, nur noch die „neue Weltpostkarte" zu benutzen.

Generalversammlungen im Kasseler Zündholzkonzern. In den am Samstag in Hamburg abgehaltenen Generalversammlungen der Stahl u. Nölke A.-G. für Zündwarenfabrikation und der Deutschen Zündholzfabriken A.-G. in Kassel gab der Vorsitzende etwa folgende Erklärung über die Absichten der Verwaltung ab: Es habe sich gerade im letzten Jahre herausgestellt, daß der Zusammenschluß der gesamten deutschen Zündholzindustrie keine Aussicht auf Erfolg habe. Der Verein Deutscher Zündholzfabriken verfolgt jetzt, nachdem ursprünglich ein Zusammengehen mit Kassel geplant war, bei dem Zusammenschluß der Industrie seine eigenen Wege. Der Konkurrenzkampf in der Industrie hat sich bisher leider nicht abgeschwächt, sondern eher verschärft. Man müsse daher die Produktion möglichst sparsam gestalten, um den niedrigen Preis, der sich im allgemeinen nur für Zündhölzer erzielen lasse, dadurch wettzumachen. Die Verwaltung beabsichtige daher, die Gesellschaften, die mit ihren Unternehmungen bisher teils direkt, teils indirekt in Zusammenhang gestanden haben, zu einem einzigen Unternehmen zu vereinigen. Auf dem Programm dieser Produktionsverbilligung werde auch die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Hamburg stehen, da für eine einheitliche und richtige Führung der Geschäfte Kassel nicht der geeignete Platz sei. Dazu komme, daß das größte Werk der Gesellschaft in der Nähe Hamburgs liegt, nämlich in Lauenburg. Das Werk werde nach seiner Fertigstellung eines der modernsten Werke sein.

Bei der Beschlußfassung über die Bilanz ergab sich bei Stahl u. Nölke die Annahme mit 158 171 gegen 642 Stimmen, bei den Deutschen Zündholzfabriken mit 196 756 gegen 76 Stimmen. Ihre Stimmenübermacht gebrauchte die Verwaltung rücksichtslos zur Abdrosselung der Aussprache. Als Vertreter zweier früheren Aufsichtsratsmitglieder gab R.-A. Schreuer Protest zu Protokoll, weil er den Vorschriften der §§ 260 und 314 HGB. nicht entspreche und nicht die ordnungsmäßige Genehmigung des Aufsichtsrats erhalten habe. R.-A. Schreuer gab etwa die folgende Erklärung seiner Mandanten ab: Beide Gesellschaften haben im Betriebsjahre 1924/25 mit einem recht erheblichen Betriebsverlust gearbeitet. Um diesen zu decken, sei ihnen von dritter Seite größere Zuwendungen gemacht worden. Abgesehen von der beabsichtigten Nichtmitteilung dieser Vorgänge in den Geschäftsberichten der Gesellschaften, sollten dem Aufsichtsrat der Gesellschaften Bilanzen zur Gutheißung unterbreitet werden, die den strengen Anforderungen des HGB. nicht entsprachen. Schließlich sollten 4 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen, was ein durchaus unzutreffendes Bild von der Rentabilität der beiden Gesellschaften gegeben hätte.

Die Beantwortung einer Anfrage wegen der im Geschäftsbericht erwähnten Beziehungen der Deutschen Zündholzfabriken zu ihren Hauptlieferanten und ihrer Exportvertretung bezw. der daraus geflossenen Bezahlung lehnte der Vorsitzende ab. Die Ablehnung wurde zu Protokoll genommen.

Aus Baden

H. R. Schlüter A.G. in Bruchsal. Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Verlust von 22 465 Rm. (i. V. 1935 Rm. Gewinn). Die Bilanz verzeichnet u. a. 140 857 Rm. Kreditoren, 85 939 Rm. Debitoren und 78 613 Rm. Waren. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß und wählte für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Generaldirektor Dr. h. c. Winkelstroeter (Karlsruhe) und Rechtsanwalt Adolf Berlitzheimer (Frankfurt a. M.) Rechtsanwalt Dr. Gademann (München) und Frau Paula Wintz (Niederpöcking) in den Aufsichtsrat.

A.G. „Textilia" in Mannheim-Waldhof. Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Verlust von 23 815 Rm. ab. 3930 Rm. Debitoren stehen 185 228 Rm. Kreditoren und 50 000 Rm. Aktienkapital gegenüber.

Stützung der Motorenwerke Mannheim A.G., vormals Benz. Bei der Gesellschaft ist in den letzten Tagen eine interne Rekonstruktion vorgenommen worden, die teilweise durch Wechseltransaktionen eines inzwischen ausgeschiedenen Direktors notwendig geworden ist. Nach dem „B. T." stellt sich die Transaktion so dar, „daß die Knorrbremse A.G. bezw. deren Direktor Bielmetter und die Discontogesellschaft Mittel zur Verfügung gestellt haben, und zwar die eine Seite 1,7 Mill. Rm., die andere 1,5 Mill. RM. Außerdem habe sich die Discontogesellschaft verpflichtet, alle Wechsel mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten der Mannheimer Motorenwerke in Diskont zu nehmen. Dafür sei der Diskontogesellschaft ein Grundschuldbrief über 1,5 Mill. Rm. auf den gesamten Immobilbesitz der Mannheimer Werke ausgeschrieben worden, allerdings an zweiter Stelle; die erste habe die Knorrbremse inne." Der „Frkft. Ztg." nach werden von beteiligter Seite diese Angaben als nicht voll den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Es wird versichert, daß der Gesellschaft nunmehr im Rahmen eines Stützungsprogramms Kredite gewährt wurden, die nach Meinung der Beteiligten voll ausreichen, um den Finanzbedarf zu decken. Vorbedingung hierfür war, daß die an der Verwaltung beteiligten Großaktionäre ein Drittel ihres Aktienbesitzes ohne Gegenwert an eine offizielle, nicht bekannte Stelle übertragen haben. Die oben genannte Quelle bezeichnet als Uebernehmer den Dir. Bielmetter, doch wird betont, daß die Knorrbremse A.G. selbst die Aktien nicht in Besitz nehme.

Schiedsspruch in der Textilindustrie. Nach zweitägiger schwieriger Verhandlung wurde vom badischen Landesschlichter mit seiner Stimme ein Schiedsspruch gefällt, der eine kleine Lohnerhöhung in einzelnen Branchen vorsieht.

Banken

Eine Reichsbankstelle in Reutlingen. Am 8. Dez. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Reutlingen eine Reichsbankstelle errichtet, von der die Reichsbanknebenstellen in Rottweil, Schwenningen und Tuttlingen abhängig sind.

Regelmäßige Berichte über den Pfandbriefumlauf in Preußen. Nach einem Beschluß der Zentrallandschaftsdirektion für Preußen wird die Zentrallandschaft für die preußischen Staaten für sich und die ihr angeschlossenen Landschaften von zwei zu zwei Monaten regelmäßige Veröffentlichungen in der Presse über den Pfandbriefumlauf machen. Die zur Zentrallandschaft verbundenen preußischen Landschaften werden ferner, soweit dies noch nicht geschehen ist, zur Erzielung stabiler Kurse und zur Anpassung der Kurse an die jeweilige Marktlage ihren Darlehensnehmern durch Satzungsänderung die Verpflichtung auferlegen, die Verwertung der zur Ausgabe kommenden Pfandbriefe ausschließlich durch die Landschaft oder durch landschaftliche Bankanstalten bewirken zu lassen.

Zum Zusammenbruch der Alpenländischen Vereinsbank, Innsbruck. Das 40prozentige Ausgleichsangebot der Bank wurde von einer Gläubigerversammlung, die sehr erregt verlief, einstimmig abgelehnt und die Eröffnung des Konkursverfahrens verlangt.

Kohlen Koks Briketts
Anthrazitkohlen von Kohlscheid
beste deutsche Marke
sowie alle Sorten
Brennholz
gesägt und gespalten
in ganz trockener Ware
Ich bitte um Aufgabe von Bestellungen im Hauptkontor, Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 61 oder in meiner
Stadtfiliale, Kaiserstraße 215
Fernsprecher 602
A. v. STEFFELIN

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Voranzeige:
Indischer Prunkfilm
Die Leuchte Asiens
(Gotama Buddhas Kampf um Liebe u. Entsagung)
Regie: Franz Osten, München
Der erste deutsche Großfilm der unter Mitwirkung und Unterstützung der eingeborenen Fürstlichkeiten an den historischen Stätten Indiens in mehrmonatlicher gemeinsamer Arbeit von Indiern und Europäern geschaffen wurde.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Depositenkasse Markt (Bad. Handelshof)
Wechselstube Hauptbahnhof
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen werden günstig verzinst
Schnelle Abfertigung durch Errichtung eines besonderen Schalters gewährleistet.

Piano
zu besonders günstigen Bedingung. die Ihnen den Kauf möglich machen
KARL Lang
Kaiserstraße 161
Salamanderschuhh

Pelz-Mäntel Jacken Garnituren Hüte
kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen vorteilhaft bei
Georg Kumpf, Kaiserstr. 94
neben Warenhaus Tietz
Reparaturen. Umarbeitungen. Neuanfertigungen
in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung und prompter Lieferung

Illustrierte Technik
für Jedermann
ist die erste große allgemein verständliche Wochenschrift
für Jung und Alt
die über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte u. Neuerungen orientiert. Illustrationen aus aller Welt, Novellen der Technik, Beratung, praktische Winke, ernstzunehmende Projekte aller technischen Gebiete.
Im Straßenhandel für 20 Pfennig
Probenummer u. Auskunft durch
G. Hirth Verlag A.-G.
München, Lessingstraße 1.

Verkehr

Verbesserungen im Frachtstundungsverkehr. Im Bankstundungsverfahren der Deutschen Verkehrskreditbank werden am 1. Dez. einige Erleichterungen eintreten. Bei hinterlegten Anweisungsheften wird die halbmonatliche Kontenführung bei den Abfertigungsstellen eingeführt. Es wird somit das tägliche Ausschreiben einer Anweisung entfallen, da nur noch eine Anweisung am 17. und 1. jeden Monats über die aufgelaufene Halbmonatsschuld ausgeschrieben wird. Die fälligen Nachnahmen und sonstigen Guthaben des Kontoinhabers werden in Zukunft der Halbmonatsabrechnung auf Verlangen gutgeschrieben werden. In Zukunft wird auch nicht mehr verlangt werden, daß bei hinterlegten Heften alle Anweisungen im voraus zu unterschreiben sind. Es brauchen nur noch zwei Anweisungen im voraus unterschrieben zu sein.

Eisenbahn gegen Lastauto. Der Güterverkehr der schweizerischen Bundesbahnen ist in den ersten zehn Monaten dieses Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 457 000 Tonnen zurückgegangen, dagegen verzeichnet der Personenverkehr eine Zunahme von 4 Millionen Personen. Die Einnahmen gingen in der gleichen Zeit gegenüber dem Vorjahre um etwa 17 Millionen Franken zurück. An dem Rückgang des Güterverkehrs ist nicht nur die verminderte Einfuhr von Rohstoffen, d. h. in erster Linie Kohle, schuld, sondern auch die immer schärfer werdende Konkurrenz des Automobils. Um dieser Konkurrenz in etwas zu begegnen, haben die schweizerischen Bundesbahnen jetzt besondere Eilgütertransporte eingerichtet. Waren, die bis auf eine Entfernung von 150 Kilometern am Abend aufgeliefert werden, können bereits am nächsten Morgen am Bestimmungsort ausgehändigt werden.

In Ungarn werden, um den Wettbewerb der privaten Autolinien zu bekämpfen, die Staatsbahnen neben den fahrplanmäßigen Eisenbahnverbindungen außer den bereits erprobten Schienenautos auch auf einigen Landstraßen Kraftwagen zur Abwicklung des Verkehrs verwenden. An den verkehrsreichen Eisenbahn-Endstationen werden Autoverbindungen mit Gemeinden eingerichtet, die keine Eisenbahnverbindung haben. Auf den Nebenlinien wird eine Verbesserung des Verkehrs auch dadurch bezweckt, daß der Lastenverkehr der jetzigen gemischten Eisenbahnzüge gesondert abgewickelt wird.

Herabsetzung der Ausschiffungs- und Lagerplatzgebühren für Steine. Das sächsische Finanzministerium hat auf Grund eines Antrages des Verbandes Sächsischer Industrieller nunmehr die Gebühr von 2 Pfg., die zurzeit an den staatlichen Ausschiffungs- und Lagerplätzen der Elbe in Sachsen für das Löschen und Laden von je 100 Kg. Sandsteinborzeln, harten Pflastersteinen, Bruch- und Mauersteinen, Steinknack sowie Schütt- und Straßensteinen zu entrichten ist, vom 16. November 1925 ab auf 1 Pfg. je 100 Kg. ermäßigt.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 23 November 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark		100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	
Weizen (Wett.)¹	24.25	24.50	Weizenmehl	39.50	40.00
Roggen (inländ.)¹	17.50	17.75	Roggenmehl	25.50	26.00
Sommer-Gerste	21.75	24.00	Kleie	10.00	10.25
Hafer (inländ.)	18.50	21.25	Erbsen	30.00	36.00
Hafer (ausländ.)			Heu	10.00	10.50
Mais (gelb)	19.50		Stroh	5.00	5.50
Mais (Mixed)			Biertreber	18.00	18.50

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz fest

Berlin, 23. Nov. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).
Märkischer Weizen 235—238, Nov. —, Dezember 252—250—251, März 257,50—257—258,50, Mai 260 bis 260,50—260. Märkischer Roggen 152—155, Nov. —, Dezember 170—171—171,50, März 185—184,50—185,50, Mai 187,50—188. Sommergerste 188—214 (feinste Sorten über Notiz), Wintergerste 152—165. Märkischer Hafer 170—181, Nov. —, Dez. —, März —, Mai —. Weizenmehl 29,25—34,50, Roggenmehl 22,25—24,50, Weizenkleie 11,50—11,60, Roggenkleie 9,60—9,70.
Für 50 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 24—32, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 18,50—20,50, Peluschken 16,50—18, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—25, Blaue Lupinen 11,50—12,50, Gelbe Lupinen 12—12,50, Rapskuchen 15—15,50, Leinkuchen 22—22,50, Trockenschnitzel prompt 7,60—7,70, Zuckerschnitzel 20,60—21,10, Torfmelasse 9,10—9,30, Kartoffelflocken 14,60—15.

Mannheimer Produktenbörse vom 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die von den ausländischen Getreidebörsen gekabelten höheren Kursmeldungen haben auch hier eine wesentliche Befestigung des Marktes zur Folge. Im Verlaufe wurden im nichtoffiziellen Verkehr einige Geschäfte abgeschlossen. Man nannte gegen 12 Uhr 30: Weizen inl. 24.50—25.50, ausl. 30.50—32, Roggen inl. 18—18.25, ausl. 19.25—19.50, Futtergerste 18.50—19.50, Hafer inl. 17.25—19, ausl. 19.50—22, Mais mit Sack 20—20.25, Weizenmehl speziell Null 39.75—40, Brotmehl 29.75—30, Roggenmehl 26.25—26.50, Kleie 10—11.25, Biertreber mit Sack 18, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Produktenbörse vom 23. Nov. Amtliche Notierungen. Ausl. Weizen 30.50—32.50, inl. Weizen 24.50—25.50, inl. Roggen, neuer 18—18.25, ausl. Roggen 19.25—19.50, inl. Hafer, neuer 17.50 bis 19, ausl. Hafer 19.50—22, Braugerste 22—25, Futtergerste 18—19.50, Mais mit Sack 20, Roggentreber mit Sack 18, Raff.-Melasse —, Rohzucker —, Heu und Stroh unverändert, Weizenmehl Nr. 0 mit Sack 38.50 bis 40, Weizenbrotmehl 29.50—30, Roggenmehl mit Sack 26.50—27.50, Weizenkleie 10—10.25, Raps —. Tendenz fest.

Mannheimer Kolonialwarenbörse vom 23. Novbr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fester. Kaffee Santos 4.20—4.60, gewaschen 4.80—6.20, Tee, gut 7—8, mittel 9—10, fein 10—11, Kakao, inländ. 1,10—1,20, holländ. 1,40—1,60, Reis, Burma 0,60, Weizengrieß 0,51, Hartweizengrieß 0,58, Zucker Kristall 0,64, aller per 1 Kg. bahnfrei Mannheim.

Hamburger Warenmarkt vom 23. November. Getreide: Bei fester Tendenz war das Geschäft nur mäßig. Weizen 250—256, Roggen 170—180, Hafer 180 bis 185, Auslandsgerste 165—170, Mais 170—176 ℳ je 1000 Kilo, Hirse 9—9.50, Leinsaat 20—21 hfl. je 100 Kilo. — Mehle: Tendenz sehr fest. Weizenmehl: hies. Auszugsmehl 45.25, hies. Bäckermehl 38.25, inl. Auszugsmehl 36—39, inl. Weizenmehl 31—33, amerik. Weizenmehl 7.50—9.50 Dollar, Roggenmehl: 70 v. H. hies. M. 27.25—29.25, Roggengrobmehl hies. M. 22.25—23, 70 v. H. Roggenmehl inl. M. 22.50 bis 24.50, Roggengrobmehl inl. M. 19.50—20.50. — Futtermittel: Geschäft gering. Tendenz und Preise unverändert. — Hülsenfrüchte: Bei ruhiger Tendenz hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Chile Cavalleros-bohnen 27—28 Pfund, Donaubohnen 16—17 Pfund, dito loko, gereinigt 16.50—17.50 Pfund, Rangoon-Bohnen 12—13, russ. Tellerlinsen 29.50—31, russ. Zuckerlinsen 12.50—14.50 Pfund per 1000 Kilo, holländ. Erbsen 18 hfl. per 100 Kilo, Viktoriaerbsen 17 Gm. per Zentner. — Kaffee: Die Brasil-Offerten waren bis 2 sh niedriger. Termin- und Lokomärkte ruhig. Santos: Spezial 116—122, Extra Prima 111—116, Prima 107—111, Superior 103—107, Good 98—102, Rio 88—93, gewaschene Rio 130—180 sh. — Kakao: Bei unveränderter Tendenz konnte sich nur ruhiges Geschäft entwickeln. Von draußen wurden keine Veränderungen bekannt. — Reis: Abgesehen von einiger Nachfrage seitens des Exports war das Geschäft zu unveränderten Preisen ruhig.

Die Tendenz war stetig. — Auslandszucker: Der Markt verkehrte in stetiger Haltung bei recht guter Nachfrage nach prompter Ware. Man nannte tschechische Kristalle Feinkorn loko mit 14, Dezember mit 13.9—13.10, Januar—März mit 14,1½—14,2¼ sh. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches 39, raff. 40—41, Hamburger Schmalz 44.25 Dollar je 100 Kilo.

Bremen, 23. Nov. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags: Dezember 21.45 B., — G.; Januar 21.50 B., — G.; März 21.39 B., 21.31 G.; Mai 21.40 B., 21.32 G.; Juli 21.23 B., 21.14 G.; September 21 B., — G.; Oktober 20.80 B., — G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwollenotierung vom 23. November. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 22.85 per engl. Pfund.

Hamburg, 23. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags: Dezember 96.50 B., 95.75 G.; März 90.50 B., 90.25 G.; Mai 88.50 B., 88.50 G.; Juli 87.50 B., 86.75 G. Tendenz ruhig.

Hamburg, 23. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Zuckerterminnotierungen von 2 Uhr 15 mittags: Dezbr. 13.50 B., 13.30 G.; Januar 14 B., 13.60 G.; Februar 14.10 B., 13.90 G.; März 14.40 B., 14.15 G.; April 14.50 B., 14.35 G.; Mai 14.65 B., 14.60 G.; August 14.90 B., 14.90 G. Tendenz behauptet.

Magdeburger Zuckernotierung vom 23. November. Per 10 Tage 27,75, November-Dezember 27,50.

Berliner Metallmarkt vom 23. Nov. Elektrolytkupfer 137,25, Originalhüttenrohzink 77—78, Remelted-Plattenzink 66—67, Originalhüttenaluminium 235 bis 240, dto. 99 % 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 160—164, Silber-Barren 95,50—96,50.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 23. Nov. Kupfer: November 121 B., 120 G.; Dezember 121.25 B., 120.50 G.; Januar 122 B., 121 G.; Februar 122.75 B., 121.50 G.; März 123 B., 122.50 G.; April 123.50 B., 123 G. — Tendenz lustlos. — Blei: Novbr. 74.75 B., 74 G.; Dezbr. 73.75 B., 73.25 G.; Januar 72.50 bez., 72.75 B., 72.50 G.; Februar 72.25 bez., 72.50 B., 72.25 G.; März 72.25 B., 71.50 G.; April 71.75 B., 71.50 G. Tendenz ruhig.

Viehmarkt in Karlsruhe vom 23. Nov. Amtlicher Bericht der Direktion. Gesamtzufuhr: 1328 Stück. Rinder: Ochsen (67 Stück): a) 58—60, b) 56 bis 58, c) 52—56, d) 46—52; Bullen (47 Stück): a) 54 bis 56, b) 52—54, c) 48—52; Kühe (13 Stück) und Färsen (84 Stück): a) 58—60, c) 54—58; gering genährtes Jungvieh (Fresser): d) 46—54, e) 20—30; Kälber (43 Stück): c) 74—76, d) 72—74, e) 65—72; Schafe ohne Handel; Schweine 1074 Stück, darunter 110 geschlachtete Schweine aus Holland): b) 96—98, c) 95—96, d) 94—95, e) 93—94, f) 80—84 Rm. per Zentner Lebendgewicht. Beste Qualität über Notiz. Marktverlauf: Langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 23. Nov. (Funkspruch.) Im Einklang mit den gebesserten Nachbörsekursen verlief auch der Abendverkehr stimmungsmäßig leicht befestigt. Die Umsatztätigkeit war jedoch heute geringer; einiges Geschäft kam nur in ungarischen und mexikanischen Werten zustande. Von deutschen Anleihen waren 5proz. Reichsanleihen etwas erholt. Die Börse schloß in behaupteter Haltung.

Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) An der Nachbörse konnten sich die erhöhten offiziellen Schlußkurse zum Teil nicht voll behaupten. Gelsenkirchen 66, Phönix 57.25, Rheinstahl 44, Harpener 91,75. Von Anleihen waren Kriegsanleihe mit 0,16875 und Schutzgebietsanleihe mit 3,8 zu hören. Ufa konnten sich auf Interventionen der dem Unternehmen nahestehenden Großbanken beträchtlich erholen. Der Kurs stellte sich auf 49 Prozent.

Mannheim, 23. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Am Aktienmarkt waren heute die Kurse bei geringen Umsätzen weiter rückgängig. Auch festverzinsliche Werte waren durchweg abgeschwächt, wobei Vorkriegsstadtanleihen starke Verluste erlitten. Es notierten: Badische Bank 25,75, Rheinische Creditbank 78, Rhein. Hypothekenbank 54,5, Bad. Anilin 109, Rhenania 1,25, Brauerei Werger 92, Frankonia 47,5, Benz 24, N.S.U. 38, Pfälzische Mühlenwerke 70, Zementwerke Heidelberg 50,5, Rheinmühlenwerke 49, Wayß u. Freytag 57,5, Westeregeln 98, Zellstoff Waldhof 73, Frankenthaler Zucker 43,5, Zuckerfabrik Waghäusel 40, Kriegsanleihe 0,165, alte Mannheimer Stadtanleihe 2,1.

Berlin, 23. Nov. Ostdevisen: Warschau 61.55 bis 61.86, Kattowitz 61.49—61.81, Riga 80.40—80.90, Reval 1.112—1.118. Noten: Posen 62.48—63.12, Posen 61.59—61.91, Estland 1.095—1.105.

Ausländische Devisenkurse vom 23. Nov. (Mittelkurse).
Amsterdam: 100 RM. = 59.20 hfl. (21. 11. 59.18).
Neuyork, 21. Nov.: 100 RM. = 23.81 Doll. (20. 11. 23.81).
Paris: 1 engl. Pfd. = 123,50—125,50 (20. 11. 123,00).
Brüssel: 1 engl. Pfund = 107.25 (21. 11. 106.85).
Amsterdam: 1 engl. Pfd. = 12.04½ hfl. (21. 11. 12.04½).
Mailand: 1 engl. Pfund = 120 (21. 11. 121.10).
Neuyork, 21. Nov.: 1 engl. Pfund = 4.84½ Dollar (20. 11. 4.84½).

Berliner Schwankungs- und Terminkurse.

vom 23 November

	Anfang 23 11	Schluß 23 11		Anfang 23 11	Schluß 23 11
4% Türken B. I	—.—	5 80	Oberschl. Ind *	31	31 50
dto. Zollobl.		6 80	Phönix *	57 50	57 37
4½ 1914 Ungarn	11 40	11 20	Rheinstahl *	45 25	46 25
4% ung. Goldr	11 62	11 50	Riebeck Montan	60	59
4% u. Kronenr	0 90	0 925	Salzdetfurth	113 50	113 -
Mazedonier	9 10	9 10	Westeregeln	100	100
Schantungbahn	1 30	1 30	Bad. Anilin *	110 25	110 50
Baltimore		66 87	Chem. Griesh *		
Canada	36 -	36 50	Dynam. Nobel *	80 50	80 -
H.-Amer. Pak. *	65 50	66 50	Höchst. Farb. *	109 25	
Nordd. Lloyd *	69 50	70 75	Rhenania		22 25
Berl. Handels *	128 50	128 -	A.-E.-G. *	87	89 50
Commerzb.A *	93	93	El. Lieferungen	68 25	67 25
Darmst. Bank *	102 50	102 25	Licht u. Kraft *	—	
Deutsche Bank *	102 50	102 50	Felten-Guille	—	98 50
Diskonto Ges *	100 37	100 25	Lahmeyer	66 —	65
Dresdn. Bank *	100	100	Schuckert *	55 25	55 50
Mitteld. Credit *		—	Siem. u. Halske *	71 25	71 25
Oest. Kreditakt	7 25	7 25	Daimler	19 50	
Wiener Bankv	5 12	5	Karlsruher	18	16 25
Bochum Guß. *	64 12	61 50	Krauß	—.—	
Buderus	28	68	Deutsch. Eisenh.	—.—	26 -
Dtsch. Luxem. *	61	61	Hirsch-Kupfer	—.—	67 50
Gelsenkirchen *	67 25	66 12	Rheinmetall	14 —	13 -
Harpener *	92	91 75	Zellst. Waldhof	—.—	69
Klöckner werke	48 25	50 —	Ph. Holzmann	38 —	37 50
Laurahütte	53	53 75	Junghans	—.—	64 12
Mannesmann *		31 50	Neu-Guinea		
Oberbedarf *	37 —	36 25	Otavi *	25 12	25 -

Die mit * bezeichneten Kurse sind Terminkurse per Ultimo.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.

	21. 11.	23. 11.
Zwangsanleihe	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0 170
3½% v. 1903, 04	—	0 170
4% Hess. v. 1899	0.170	—.—
3% Reihe		—.—
3½% abgest.	0 215	—.—
3½% Hessen	0 215	—.—
3% Hessen	0 170	—.—
3% Württemb.	—.—	—.—
3½% v. 1881-85	—.—	—.—
3½% von 1903	—.—	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—

Banken

	21. 11.	23. 11.
Pfälz. Hyp. Pfdb.	5 50	5 50
Rhein	5 47	5 4[illegible]

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	21. 11.	23. 11.
5% Reichs-Anl.	0.180	0.164
5% do.	0.250	0.250
Dollarsch.-Anw.	97.20	97.20
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	—.—	0 170
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0.215
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—

Fremde Werte.

	21. 11.	23. 11.
5% Mex. am. inn. Silb.	—	—
5% Mex. konv. (Gold)	43 —	42 37
3% Mex. konv. innere	—.—	— —
4½% Mex. Irrig. Anl.	28 —	29 —
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	14.50
4% Türk. v. 1912	7.05	6 90
4½% Anat. S. I	7.25	6.80
5% Tehuantepec	—.—	—.—

Transportwerte.

	21. 11.	23. 11.
Hapag 300	67.75	65. —
Nordd. Lloyd 40	70.	68 50
Baltim. u. Ohio R	63 50	67. —

Banken.

	21. 11.	23. 11.
Bad. Bank 100	25.87	25 75
Darmst. u. Nat. B. 100	10 50	102 —
Dtsch. Bank 100	102.25	101 75
Disconto-G. 150	100. —	100. —
Dresd. Bank 80	100 —	100
Metallbank 160	69 25	67 75
Mitt. Creditb. 20	89	88 50
Oest. Creditanst.	7 15	7.25
Rh. Creditb. 40	78	78. —
Süd. Disk.-G. 100	86 50	87 -
Wiener Bankv	5 025	5 025
Württ. Notenb.	65 50	65 50

Industriewerte.

	21. 11.	23. 11.
Bochum. Guß 700	—.—	18 —
Buderus Eis. 200	31. —	—.—
Dtsch-Luxem. Bg. 700	63 —	58
Gelsenk Bg. 700	70 25	65 62
Harpen. Bg. 1000	93 50	91.50
Mannesm. Röhren. 600	55.50	52 50
Mansf. Bgb. 50	52 50	51.
Phönix Bgb. 500	58 75	56 25
Tellus Bergb. 20	42 50	42.
Laurahütte 100	33. —	31 60

	21. 11.	23. 11.
Brau. Wulle 120	—.—	—.—
Adt Gebr. 50	20. —	18. —
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	44. —	44. —
Bad. Weinh. 16	—.—	—.—
Bad. Anilin 200	112.25	108 50
Bad. Masch. F. Durl. 200	101	102 —
Bad. Uhrenf. Furt 400		114 —
Bay. Spiegelg. 60	35.87	35. —
Cementw. Heidelb. 300	51. —	50 50
Ch. Albertw. 300	—.—	58
„ Griesheim 200	110.50	107 70
„ Weiler ter Meer 120	110.50	107 50
Daimler Mot. 60	18 25	19 —
Dt. Gold & Silbsch 140	63 25	67 75
Dsch. Verla-sanst. 200	94	96 —
Dyckerhoff & Widm. 60	24.50	23
Eis. Kaisersl. 40	17 10	17.10
Elberf. Farb. 200	110.60	108. —

	21. 11.	23. 11.
El. Licht u. Kr 60	86. —	83 37
El. Bd. Wolle 100	—.—	—
Emag Frankf 6	0 105	0 125
Ehrh. & Schm. fr. 1000	15	15
Eßlin. Mech 100	28 10	28 —
Ettlg. Spinnerei	48. —	46.50
Faber & Schleicher 80	55. —	55 —
Gebr. Fahr 100	31. —	30 —
Feinmech. Jetter 120	36 50	39 —
Frkf. Pokor. & Witt. 100	21 50	21 50
Fuchs Wagg. 25	0.180	0 200
Ganz Ludwig 2	0.027	0.023
Gritzn. Masch. 300	—.—	70 —
Grün & Bilf. 180	82 —	76. —
Haid & Neu 300	32 50	31.25
Hanfw. Füss 200	50.12	48 —
Heddernh. Kupf.	—	—
Hoch-u. Tiefb 20	37. —	36 60
Höch. Farb. 200	111 —	108 25
Holzmann 80	38 50	38.25
Holzver.-Ind. 80	41 25	40. —

	21. 11.	23. 11.
Inag Erlang. 20	0.250	0.350
Jungh. Gebr. 140	66 50	66 20
Hammg. Kaiserasl 120	66.10	65.12
Karlsr. Masch. 50	17. —	18. —
Klein Schanzl. & B. 80	22. —	—.—
Knorr 50	45. —	45. —
Kons Braun 15	—.—	—.—
Krauß Lokom. 50	—.—	24.50
Lameyer 150	—.—	64.75
Lechwerke 250	68. —	67 75
Led. Spicharz 50	—.—	—
Linoleumw. 120	—.—	73 50
Lud. Walzm. 500	54. —	54 —
Maink Höch. 140	64 —	62. —
Mœnus Stam. 30	26.25	—.—
Mot. Oberus. 250	30 —	29. —
Neck. Fahrz. 100	40 —	38. —
Peters Union 30	53. —	53. —
Pfälz. Nähm. Kayser 50	27.75	23. —
Porz. Wessel 100	—.—	62 50

	21. 11.	23. 11.
Reiniger, G. 30	40 50	40 25
Rheinelek. Mannh. 100	—	50 25
Rhena. Aach. 60	23.25	23. —
Rodberg	—	—
Rückforthw. 10	0.230	0 270
Rütgerswer. 160	—.—	46 50
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	41. —	40. —
Schramm. Lackfab. 60	52 —	50 25
Schf. Berneis 40	25 30	25
Schuhf. Herz 60	20 75	20 50
Sichel & Co. 40	1.50	1 37
Siemens Elek. Betr. 100	—.—	—
Sinalco Dtm. 40	38 10	38.50
Südd. Metall 160	50. —	49. —
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	21 —	21. —
Pinsel. Nürn. 200	60.50	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	55 50	54 —
Voltohm Seil u. Kab. 50	20. —	20 —

	21. 11.	23. 11.
Wayß & Freyt. 40	59.50	57 25
Zell. Widh. St. 100	75.50	73.25
Zuckf. Wagh. 40	39.75	39 25
„ Frankth 40	—	43.50
„ Heilbr. 40	40 50	42. —
„ Offstein 40	40. —	—.—
„ Stuttgart 40	41. —	—.—

variabel

	21. 11.	23. 11.
Benz Motor. 60	22. —	22 50
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	—.—	33. —

Sachwertanleihen

	21. 11.	23. 11.
5% Bad. Kohle	8 20	—.—
6% Hess. Braunk.	—.—	4. —
5% Preuß. Kaliw. Anl.	—.—	3.53
5% Preuß. Roggenw.	5.80	5.80
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.15	2.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere

	21 11	23 11.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	97.40	97.50
4½ Schatz IV-V	—	0.13
4% Schatz. VI-IX	0 142	0.13
5% D. Reichsan	0.18	0.16
4% „	0.19	0.19
3½% „	0.19	0.18
3% „	0.2	
D. Schutzgebiet	4.05	3.75
Prämienanleihe	0.11	0.11
5% P. Schatzan	0.10	9.10
4% Pr Consols	0.19	0.18
3½% „	0.19	0.18
3% „	0.19	0.18
4% Bad. Schatz	0.31	0.31

Pfandbriefe

	21 11	23 11
Berl. Hypothek 1-4, 7-8u Abg.	5.30	5.17
do Serie 23, 24	— —	—.—
do Serie 25	—	—.—
do Serie 26	0.021	0.02
do. Komm. S. 1-2	2.10	2. —
Dtsch Hypoth S 1, 4—24	4 03	3.95
Frankf. Hypbk S. 14	6.14	6. —
Frankf. Pfandb S. 43, 44, 46-52	7.12	—.—
Gothaer Grund kred. Abt. 2-20	5.15	5.07
do Abt. 21	0 95	1. —
do Abt. 22	—.—	—.—
do Abt. 23	—.—	—.—
do Abt. 23a	—.—	—.—
do Kom. Em. 1	—.—	—.—
Hambg. Hypbk S. 141 690	6.—	5 90
Mecklenb. Hyp. u. Whk. S. 1-8	3.30	3.10
Meining. Hypb Em. 1—17	4. —	3.90
do Prämienpf	—.—	—.—
do Em 18	—	—
do Em 19	0.14	0.14
Nordd. Grundkr S 3 19	4.05	3.95
do S. 20	—	—.—
Preuß. Bodenkr S 3—29	3.70	3.46
Preuß. Centralb. 1/2 u. s. f. 87	5.20	5.07

	21. 11.	23 11
Preuß. Komm.	2.10	2.11
Preuß. Hypbk. 1904—05	5.37	5.27
Preuß. Pfandbr S. 17—33	3.75	3.55
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em 1—12	2.20	2.01
Rh. Westf. Bod. kredbk. S. 1-13	3.95	3.95
do. S 14	—.—	—.—
do Komm S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Ostp. Goldpf. 4%	—.—	—.—

Wertbeständ. Anleihen

	21. 11.	23 11
5% Bad. Kohle		
5% Großkraftw Mannheim	8.50	8 27
		9.16
5% Pr. Kali	3.64	3.53
5% Pr. Roggen	5.85	5.85

Ausländische Werte

	21. 11.	23 11
4½ Oest. Sch. 14	14 —	14.20
4 Gold-R.	16. —	16
4 Kron.-R.	—.—	0.70
4. Türk. adm.	—.—	6.80
4. Bagd S. I	7. —	7.12
4. Bagd S. II	5.80	5 80
4. Türk. unif.		
4. Zoll 1911	6.87	7. —
— Lose	21.75	
4. Ung Gold-R	11.50	11 62
4. Kron.-R.	0.175	0.90
5. Mex Anl.	—.—	—.—
4. „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl	—.—	—.—
5% Teh N Rail	19. —	19. —
4½ „		
4½ Anatol S. I	7.30	6 70
4½ „ S. II	6 25	5 62
4½ „ S. III	5 62	5.50

Eisenbahn-Aktien

	21. 11.	23 11
Lombarden	—.—	—
Baltimore	63.50	67 50
Schantung	1.30	1.30
Hochbahn 500	59 50	58 75
Süd. Eisenb. 800	83. —	76 50

Schiffahrts-Werte

	21. 11	23 11
D. Austral. 800	60 25	59 50
Hapag 300	66 90	66 —
Hamb. Süd. 300	80	77. —
Hansa 50	81 50	76 —
Kosmos 200	52.25	52 —
Nord-Lloyd 40	70.80	70 —
Verein Elbe 20	24. —	22 10

Bank-Aktien

	21. 11	23 11
Barm. B. Ver. 20	1. —	1. —
Berl. Han. G. 200	129 —	128 —
Commerzbk. 60	93. —	93. —
Darmst. Bk. 100	102 50	102 —
D. Asiat. Bk.	30 50	30
Deutsche Bk. 100	100 25	102 50
D. Uebers. B. 1000	80	80 —
Disc.-Kom. 150	100 50	100 25
Dresdner Bk. 80	100	100 —
Leipz. Cred. A. 20	80 —	80. —
Mitt. Creditb. 20	88 75	88 50
Oest. Credit	7 12	7 25
Ostbank 20	69 —	68 50
Reichsbank 500	130 —	127.25
Rh. Creditbk. 40	78 —	78 —
Wiener Bankv	5. —	5. —

Industrie-Aktien

	21. 11	23 11
Aach. Leder 60	16 —	15.50
Aach. Spinn.	0.12	0 10
Accumulat. 500	81 —	79 75
Adler & Opp. 250	28.25	28 —
Adlerh. Glas 200	72.	70.50
Adlw. Kleyer 40	22 50	20.75
A.-G. f. Anil 100	110.25	103.87
A.-G. f. Verk. 600	87	87. —
Allg. Elek. G 100	87 50	86. —
Alsen Zem 500	117 50	116 —
Ammendf. P. 50	100 —	95.25
Angl. Con G 100	—.—	—.—
Anna Stein 300	46 —	—.—
Annener Guß 150	—.—	—.—
Asch Zellst. 400	43 25	42 62
Augs. Nrb. M. 200	51 25	53 —
Bad. Anilin 240	112 50	109 —
Balcke Masch. 20	1 40	1.40
Barop Walzw	9 25	9.
Basalt A.-G. 20	64. —	62 60
Bay. Spiegelg. 60	— —	33 —
Berg Evekin 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	102 25	100 —
Bergm. E. W 200	65	63.75
Bl. Anh. M. 100	—	—.—
Bl. Hotelges 600	3 50	31. —
Bl. Karl In 1000	50 50	47. —
Bl. Maschin. 100	44 75	39.75
Berzelius Bw 100	19 25	19. —
Biele m Wb 200		—
Bing 50	33 50	32 50
Bochum. Guß 700	64 25	60.50

	21. 11	23 11.
Böhler Stahl 100	234	234 —
Braun. Brik. 500	77 75	77 —
Brsch. Kohle 150	103 25	103 —
Brem. Besig. 340	29 —	27
Brem. Linol. 250	116 25	114 50
„ Vulkan 1000	—	—
„ Wollkä. 1000	85 75	85.25
Buderus 200	30.40	27 —
Busch Wagg. 80	24. —	24 50
Capito & Kl. 200	12 50	12 —
Chem. Gries. 200	109 75	108 25
„ Heyden 40	36 75	36 —
„ Weiler 20	111 25	109 50
„ In. Gels. 1000	51 50	44
„ Werk Alb. 800	62.	62 —
Conc. Chem. 400	45 —	44. —
Daimler 60	18 75	19.50
Delm. Linol. 160	85 25	86 50
Dtsch Atl Tel	24 60	24 10
„ Lux. Bgw. 700	3 75	—
Dsch. Eb. Sig. 80	46 —	43 75
„ Erdöl 400	61 25	57.50
„ Gußstahl 60	—.—	—.—
„ Kaliw 200	20. —	19. —
„ Schachtbau	—	—.—
„ Spiegelgl. 100	54 —	53 —
„ Steinzeug 150	87 25	87. —
„ Ton u St. 50	51	51 25
Dtsch. Wollw. 80	3 12	34.00
„ Eisenhdlg. 30	26 62	25 —
Donnersm. 500	53	52 75
Dresd. Gard. 50	63	61 75
Düren. Met. 1000	60.75	60.75
Dürkopp 150	28 60	29. —
Düss. Eisenb. 100	17	17.
Düss. Masch 80	18 50	18 50
Dyckerh. & Widm 40	24.25	22 60
Dyn Nobel 120	81.75	78.25
Eintracht Brdb	37.25	37. —
Eisen. Velb 120	—	—
Eisen Matth. 20	0 15	0 15
Eisen Kraft 250	—.—	—.—
Eisen Meyer 20	—	—
Elberf. Farb 200	110 10	108 10
Elek. Liefer. 200	6 60	6.25
„ Licht u. Kr. 60	89 25	84 —
El. Bd. Woll 100	30	30 —
Email Ullrich 60		
Enzinger W 100	53 10	53. —
Ernemann 50	38 10	37. —
Eschw Bg 600	105	105 —
Ess Steink 700	63 50	59.75
Faber Bleist. 140	55.50	56 50
Fafnir 80	—.—	—
Fein. Jut. Sp. 100	—.—	85 —
Feldm Pap 60	71. —	69
Felt. & Guill 300	100 10	96 50
Frankonia 100	20 —	19 —
Friedrichsh. 300	64 75	70 —

	21. 11.	23. 11
Frister	2.20	2 10
Fuchs Wagg. 20	0.22	0.22
Gaggen. Eis. 100	20. —	20. —
Ganz, Ludwig 20	—.—	—.—
Geb. & König 400	37. —	—.—
Gelsen. Bgw. 700	69. —	65. —
Gelsen Guß. 400	17. —	17. —
Genschow 400	31. —	29.50
Germ Zem. 140	70 —	68 12
Ges. f. el. Unt. 100	99 —	98 75
Gildemeister 700	70.75	66.
Glasm. Sch 1000	120. —	120.
Glockenst. 140	27. —	27. —
Goedh. Gebr. 150	34. —	32.50
Goldsch. Ess. 200	54 50	50 50
Görlitz Wagg. 20	18. —	18.25
Goerz C. P. 100	55. —	54
Gothaer Wag. 60	25. —	24.50
Greppin W. 100	93. —	
Grevenbr. 100	—	
Gritzner 300	69. —	70.25
Grün & Bilf. 180	80. —	—.—
Hacketh. Dr. 40	36 10	33.75
Halle Masch.	7. —	7.
Hammer. Sp 200	86.60	85.
Han Masch. 150	28. —	26 50
Hannov. Wagg	—.—	12.50
Hansa Lloyd 20	26. —	22. —
Harkort Bgw. 20	40. —	40. —
Hark Brück. 60		
Harpen Bg. 1000	94 —	90 50
Hart. Masch 50	25.10	24.50
Heckm. Dui. 800	53. —	49.
Hedwigsh 250	43.75	43.
Hilpert Ma. 80	—.—	—.—
Hirsch Kupf. 150	69. —	67.50
Hirschb. Led 500	56 —	57.
Höchst Far 200	111.10	108.
Hoesch 600	68 —	64. —
Hoffm. Stärke 80	38. —	37 50
Hohenlohe	8.75	8.50
Holzmann 80	41. —	36.60
Horch Motor 180	35. —	36.
Hotelb. St. A 700	78.50	78. —
Howaldw. 300		
Humboldt M. 20	24.10	23. —
Hutsch. Porz. 80	33. —	33
Hüttw. Niedsch	0.42	0.42
Hydrometer 80	38.50	37.00
Ilse Bergb. 200	78. —	75.12
Ieserich Asph 40	59.50	60.50
Indel Eis Sig. 60	45.	43.75
Jungh. Gebr 140	68	64.12
Kahla Porz. 100	37. —	37.
Kahlbaum 300	81. —	78.50
Kali Aschers. 14	97. —	94.
Kalker Msch. 500	30 10	30.
Karlsr. Msch. 50	19.75	16.25
Kattowitz Bgb	8.50	7.60

	21. 11.	23. 11
Klöckner W. 600	50 50	41.50
Knorr 50	45. —	44 —
Köhl. Stärke 60	60 —	60 25
Kolb & Schül. 100	103 —	103.75
Koll. & Jourd 200	51 90	50. —
Köln-Neuessen	72.75	68.60
Köln-Rottw. 140	81 25	79.75
Kosth Cell. 80	—.—	—.—
Krauss & Cie 50	27 —	28. —
Kronpr. Met 150	55. —	53. —
Küppersb. 50	99. —	92. —
Kyffh Hütte 20	25.60	25 —
Lahmeyer 150	77. —	65. —
Laurahütte 50	33. —	31.50
Leopoldsgr. 140	41. —	41.
Linde Eism. 100	96 —	95. —
Linden Stahl 500	33 —	31. —
Lindström 200	100 —	97. —
Lingner W 140	68 —	67 —
Linke Hoffm. 120	31.75	30.25
Löwe Werk 300	100	97.50
Lorenz Tel. 60	62.50	60 5
Loth Prt. Ce. 40	2 20	2.25
Lüdensch. M. 60	30 —	27. —
Magdebg. Mühl	57. —	58. —
Magirus 50	35. —	33. —
Malmedie 200	—.—	—.—
Mannesm 600	53 75	51.85
Mans. Braunk 50	55.50	53.25
Marienh. b. K. 80	21.70	—
M.-Fb. Breuer 100	—.—	—
Masch. Kappel	10. —	9.25
Maximilians. 120	74	74.
Mch. Wb. Lin. 40	105 —	109.75
M. Web. Zitt 100	50. —	51.
Meyer Kauf. 100	60 —	61. —
Meyer Dr P. 20	15.36	14.25
Miag 30	74 —	74. —
Mix & Genest 100	54. —	51.50
Motor Deutz 150	28 —	25.25
Mot. Mannh. 100	28 —	28.
Mülh. Bergw. 700	81. —	80. —
Neck. Fahrz. 100	38 —	38. —
Nept. Schiffsw	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	77 75	77 50
Nitritfabrik 60	20. —	20. —
Nordd. Gummi	—.—	—.—
Nordd. Stgt 500	95.12	—.—
„ Wollkämm 500	96 50	93.
Nürnb. Herk 60	52.25	52. —
Obersch. Ebf. 60	37. —	35.35
„ Eisen Caro 120	32.85	31. —
„ Kokswerk 400	55	52. —
Oeking-St. 500	48 50	48. —
Opp. Portl Z. 50	57 75	60. —
Orenstein 200	40 25	64 75
Panzer A.-G.	3.60	3.50
Phön. Bergb. 500	58 25	56. 0
Phönix Braunk	45. —	43. —

	21. 11	23. 11
Pintsch 500	55. —	53 25
Pittl. Werkz. 120	93. —	93 —
Preußengr. 400	33. —	34. —
Rathg. Wag. 100	20 50	20. —
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	38 —	—.—
Reiherstieg 100	—.—	—.—
Reisholz Papier	120.50	120 50
Reiß & Martin 100	56.	53.
Rhein. Kraft 1000	112. —	112 —
Rh. Braunk. 800	119 50	118 —
„ Chamotte 1000		
„ Elektr. 100	52.50	52 60
Rh. Nass. Bgw		
„ Spiegelgl. 300	111	113. —
„ Stahlw. 300	48.25	43. —
Rh. W. Klkw. 300	70	70 —
Rhenan. Chm. 60	23. —	22 90
Rheydt elekt. 50	—.—	—.—
Riedel chem. 40	40 25	38. —
Rock. & Sch. 1000	51 —	57. —
Roddergrube 400	—.—	265
Rombach H. 300	16 50	16.80
Rosent. Porz. 300	67 75	65.75
Rütgersw. 100	50. —	47.
Sachsenwerk 20	42. —	39.50
Sächs. Thüring Portl. Zem. 150	69. —	69. —
Saline Salz. 200	47 25	47.25
Salzdetfurth 160	120	112
Sangerh. M. 60	68 50	68 50
Sarotti 20	91 50	91.25
Schäfer Blech 60	21 —	21
Scheideman. 200	21 85	21.12
Schering ch 250	109	105
Schieß Masch. 600	—.—	—
Schl. Bg. Zk. 100	135.	132.
„ Textilw. 100	31. —	30.50
Schneid. Lpz. 80	36.50	35 12
Schöller Eitorf	48. —	49 —
Schriftg. Off. 160	97. —	100. —
Schub & Salz 100	76. —	76.50
Schuckert 700	59. —	55. —
Schuhf. Herz 60	—.—	—.—
Schwel. Eis. 1000	115 —	113.50
Seebeck 200	21. —	21.
Sieg. Sol. Guß 40	18.	18
Siemens e. B. 100	55. —	55.50
Siemens Glas 200	51.25	50
Siemens Hal. 700	72.75	70.75
Sinner 100	47 50	47 50
Spin. Renner 300	85	85
Stadth. Hütt. 100	21.20	—
Stahl & Nölke	7 50	7. —
Staßfurt Ch 100	26 30	26.10
Stett. Cham. 300	36 50	36.
„ Vulkan 120	15.80	15 60
Stinnes Rieb 400	61.	59. —
Stöhr Kammg	110	108 —
Stoewer Näh 200	47. —	45 —
Stolb. Zink 100	82.50	80. —
Stral. Spielk 600	105. —	110. —

	21. 11	23. 11
Tafelglas 60	40. —	40. —
Tecklenbg. Wff	5.25	4.75
Telefon Berlin 60	35. —	34 10
Terra A.-G. 80	39.75	38 —
Teuton. Mis. 700	91.50	91.50
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Transradio 150	78.10	78 30
Tüllf. Flöha 200	—.—	—.—
Union Chem. St.	7. —	5.87
Unionw. Masch.	—.—	
Varziner Pap 60	38. —	38. —
V. Bl. Fk. Gum 40	36. —	35. —
V. Dsch. Nick 500	89. —	84. —
V. Glanz Elb. 800	220. —	225. —
Ver. Jute 100	90	84 50
V. Mt. Haller 220	53.25	49 87
V. Bern Wess 40	25.	24. —
V. Ultramar 200	71 50	70 50
Ver. Stahl Zypen	—	108.75
Viktoria-Wk 50	41.	40. —
Vogel Draht 40	37.40	35 50
Vogt Msch. St. 45	1.40	1.25
„ Tüllfab. 140	35. —	—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	72. —	69 —
Warst. Grube 60	138. —	134 —
Weg & Hahn 100	46. —	49. —
Werns. Kam 50	39. —	37. —
Weser Wff. 120		
Westeregeln 150	105 25	99. —
Westfalia Eis 50	26 50	28. —
Wil Dr. Hamm	44.50	43. —
Wil Eis. Lg. 250		
Westf. Kupf. 100	28.25	27. —
Wick. Zem 500	61	57. —
Wiesl Ton 200	51.50	52. —
Wilhelmsh. E. 40	28 50	29. —
Witten. Guß. 200	—.—	
Wittkop Tfb. 140		
Wolf Magd B 80	24 75	24 50
Zeitz Msch 100	82. —	80 50
Zellstoff-Ver. 50	42 50	42 50
Zellst. Wald. 100	75.25	74. —
Zimmermsw 40	8.75	9.10
Zwickau Ma. 20	—.—	—.—

Kolonial-Werte

	21. 11	23. 11
D. Ostafr Ges.	3.90	3.50
Neu-Guinea	155	150
Otavi-Minen	25 25	25 —

Nichtamtl. Notierungen

	21. 11	23. 11
Salitrera	207 50	207 50
Sloman	3.	3. —
Südsee Phosph	19. —	19 —
Pomona		
Dsch Petrol. 160	51 50	49. —
Kaoko	—.—	—.—

Der Sport des Sonntags.

(Verspätet eingetroffen).

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Württemberg/Baden: S.C. Stuttgart—1. F.C. Freiburg 0:3. V.f.R. Heilbronn—Karlsruher F.V. 1:4. V.f.B. Stuttgart—F.C. Birkenfeld 5:0.

Bezirk Bayern: 1. F.C. Nürnberg—1860 München 1:3. Sp.Vgg. Fürth—Schwaben Augsburg 2:0. Wacker München—A.S.V. Nürnberg 0:0.

Rheinbezirk: F.C. Pirmasens—S.V. 98 Darmstadt 0:0. Phönix Ludwigshafen—S.V. Waldhof 3:5.

Mainbezirk: Union Niederrad—Hanau 93 2:7. Eintracht Frankfurt—Kickers Offenbach 6:0 (2:0). F.S.V. Frankfurt—Germania Frankfurt 4:0. Viktoria Aschaffenburg—Helvetia Frankfurt 2:1.

Rheinhessen/Saar: F.V. Saarbrücken — F.S.V. Mainz 05 0:1. Sp.Vgg. Griesheim—Borussia Neunkirchen 0:0. F.C. Idar—S.Gem.Höchst 2:1.

Privatspiele:

Ludwigshafen 03—Phönix Karlsruhe 2:2. F.V. Ulm 94—Bayern München 0:6.

Brandenburg.

Abteilung A.: Tennis Borussia—Union Potsdam 6:0. 1. F.C. Neukölln—Hertha Berliner S.C. 1:5. Berliner S.V. 92—Union S.C. Charlottenburg 5:3.

Abteilung B.: Norden Nordwest Berlin—Meteor Berlin 3:2. Alemannia Berlin—Wacker Tegel 3:1. Kickers Schöneberg—Tasmania Berlin 1:2.

Privatspiele:

Union Oberschöneweide—Holstein Kiel 1:2. Weißenseer 1900—Union 92 Berlin 1:2.

Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Ruhrbezirk: S.C. Gelsenkirchen 07—B.V. Altenessen (!) 2:10. S.V. Dortmund 08—Essener S.V. 09 1:1. Preußen Essen—Alemannia Dortmund 2:3. M.V.V. Linden—Union Gelsenkirchen 4:6.

Niederrheinbezirk: F.V. Duisburg 08—V.f.L. Krefeld 5:1. V.V. Beeck—V.f.v.B. Ruhrort 1:3. Hamborn 07—Duisburg 99 1:3. Union Krefeld—Union Hamborn 3:2. Meidericher Sp.V.—V.f.B. Bottrop 8:1.

Berg.-Märk. Bezirk: Turu Düsseldorf—S.u.S. Elberfeld 4:1.

Rheinbezirk Gruppe Süd: Viktoria Köln—Bonner F.V. 1:0.

Gruppe West: Germania Düren—Dürener Sp.V. 4:3. Borussia M.-Gladbach—Rheydter Sp.V. 2:3. V.f.B. Aachen— S.C. M.-Gladbach 4:1.

Bezirk Westfalen: V.f.L. Osnabrück—Westfalia Scherlebeck 5:2. V.f.B. Bielefeld—Osnabrücker F.V. 1:1. Gronau 09—Westfalia Ahlen 0:0. Greven 09—Arminia Bielefeld 1:4.

Bezirk Südwestfalen: Keine Meisterschaftsspiele mehr; der Meister ist in Sportfreunde Siegen bereits ermittelt.

Bezirk Hessen/Hannover: Sp.V. Kassel—Göttingen 05 10:1. Kassel 03—Sp.Vgg. Münden 5:0 abgebrochen. Sp.Vgg. Göttingen—V.f.B. Marburg 3:0.

Privatspiele:

Schwarz-Weiß Essen—Rhenania Köln 2:2. Sp.Vgg. Köln-Sülz 07—Fortuna Düsseldorf 3:5. F.C. Solingen—Kölner B.C. 3:4.

Norddeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Groß-Hamburg: Concordia Hamburg—T.V. Eimsbüttel 5:2. Pol.S.V. Hamburg—St. Pauli F.V. Hamburg 1:1. F.C. Blankenese—F.C. Altona 93 1:9. Union Altona—F.C. Rothenburgsorth 5:2.

Südkreis: Werder Hannover—Leu Braunschweig 6:0. Hannover 96—Sport Rot-Weiß Hannover 1:7. V.f.L. Helmstadt—Niedersachsen Hannover 1:3. V.f.B. Peine—Eintracht Hannover 3:3. Eintracht Braunschweig—Hannover-Linden 07 1:0. Hannover'scher S.C.—Goslar 08 5:2.

Schleswig-Holstein: Union Teutonia Kiel—Neumünster 1910 4:0. Preußen Itzehoe—Borussia Gaarden 2:3. Gaardener B.V.—V.f.L. Kiel 1:3.

Privatspiele:

Kilia Kiel—Hohenzollern/Hertha Kiel 0:3.

Mitteldeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Nordwestsachsen: T.u.V. Leipzig—Olympia-Germania Leipzig 2:4. Sp.Vgg. Leipzig—Fortuna Leipzig 2:5. V.f.B. Leipzig—Eintracht Leipzig 3:0.

Ostsachsen: Dresdensia Dresden — Dresdener S.C. 1:6. S.V. Dresden 06—Brandenburg Dresden 2:1. Radebeuler B.C.—Guts Muts Dresden 0:7.

Mittelsachsen: Chemnitz-Ost—Chemnitz West 0:4.

Saalegau: Merseburg 99—Favorit Halle 1:1.

Mittel-Elbgau: Crickert Viktoria Magdeburg—Preußen Magdeburg 3:1. V.f.L. Genthin—Komet Magdeburg 3:3. V.f.L. Neuhaldensleben—S.u.Sp.-Vgg. Magdeburg 1:2.

Thüringen: S.C. Apolda—S.C. Kahla 2:3. S.C. Weimar—V.f.B. Rudolstadt 2:2. Saalfeld 06—Vimaria Weimar 3:2. Borussia Erfurt—Arnstadt 03 5:3. S.C. Erfurt—S.C. Stadtilm 7:2.

Privatspiele:

Preußen Burg—Germania Magdeburg 4:4. S.C. Magdeburg 1900—Preußen Komet Halle 3:3. 1. S.V. Jena—S.Vgg. Naumburg 05 2:1.

Die Jugendbewegung im Süddeutschen Fußballverband.

Wie alljährlich fand am Sonntag, 8. November im Restaurant „Bayrischer Hof" in Karlsruhe der diesjährige Gaujugendtag des Gaues Karlsruhe statt. Erfreulicherweise konnte dieses Jahr festgestellt werden, daß die Vereine an der Jugendbewegung mehr Interesse zeigten als bisher, denn der Besuch war dieses Jahr bedeutend besser als vergangenes Jahr. Noch erfreulicher wäre es, wenn alle Vereine sich an der Jugendbewegung beteiligen würden.

Die Tagung stand unter der geschickten Leitung des Vorsitzenden Schille, Karlsruhe, der einen ausführlichen Jahresbericht erstattete und gleichzeitig in ergreifenden und vielsagenden Worten die bittere Notwendigkeit unserer heutigen Jugenderziehung schilderte.

Die anwesenden Herren Dr. Wimpfheimer (Phönix Karlsruhe) und Seeger (F. C. Mühlburg) unterstützten die Ausführungen des Herrn Schille mit markanten Worten.

Die anschließende Neuwahl des Gaujugendausschusses Karlsruhe ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Ausschusses, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender Herr W. Schille, Karlsruhe, Schriftführer Herr Stöckinger, Karlsruhe-Mühlburg, und Beisitzer die Herren Sotek, Schoch und Müller.

Am Schlusse der Tagung verteilte der Vorsitzende noch die Abteilungs- und Gaumeisterschaftsdiplome an die betreffenden Vereine.

Die Abteilungsmeisterschaft errangen:

In Klasse A (Junioren) F. C. Mühlburg, Germania-Durlach, F. C. Phönix, Karlsruhe, Karlsruher Fußballverein.

In Klasse B (Schüler) Karlsruher Fußballverein, F. C. Frankonia Karlsruhe.

Die Gaumeisterschaft wurde errungen: In Klasse A (Junioren) von F. C. Phönix Karlsruhe.

In Klasse B (Schüler) von Karlsruher Fußballverein.

Mit einem dreimaligen kräftigen Hipp Hipp Hurra auf den schönen Fußballsport schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Tagung.

St.

Wasserball.

Poseidon Köln gegen Dortmund 96 mit 10:5 siegreich.

S. **Köln**, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) In einem Klubkampfe, der weit härter von beiden Teilnehmern bestritten wurde, als es das Resultat vermuten läßt, gelang es den Kölnern, den Sieg an sich zu reißen, die meisten Konkurrenzen wurden fast in allen Fällen in den letzten Metern durch Handschlag entschieden. Hervorragenden Anteil an dem Sieg in der 5 mal 60 Meter Beliebig-Staffel der Kölner hatten die beiden Kämpen Ludwig und Treiß, die auch sonst die meisten Staffeln für Köln entschieden. Das Wasserballspiel konnten die Kölner in überlegenem Stil mit 7:1 gewinnen.

Hockey.

1. F.C. Nürnberg (Damen)—Frankfurt 80 (Damen) (Samstag) 2:2. Wacker München A.S.C. München 10:2. Schwarz-Weiß Essen—Preußen Duisburg 0:1. H.C. Raffelberg Mülheim—Meidericher Sp.Vgg. 3:1.

Was unsere Leser wissen wollen.

O. R. 17. Z. Zt. sind in Karlsruhe ca. 2500 Familien, die keine Wohnung haben, darunter ca. 800 als dringlich vorgemerkt. Ferner sind hier ca. 500 Familien, die eine Wohnung haben, aber infolge Raummangel oder sonstiger baulicher Beschaffenheit eine andere Wohnung brauchen.

Frau G. Hier. Sie sind normaler Weise berechtigt, den vollen Goldmarkbetrag Ihres Darlehens zurückzuverlangen, falls es jetzt schon gekündigt werden kann.

J. B. 1. Unseres Erachtens wird in Ihrem Fall wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen können, daß Sie die 100 Prozent Aufwertung zu verlangen berechtigt sind. **2.** Daß Ihre Kriegsanleihe heute fast wertlos geworden ist, wird Ihnen wohl kaum unbekannt sein. Sie wenden sich am besten an die Bank.

L. P. Sie haben unseres Erachtens keinerlei Aufwertungsansprüche bezüglich der angefragten Darlehen.

Auch heute noch

können Sie das „Karlsruher Tagblatt" bei der Post bestellen, ohne daß eine Verzögerung in der Zustellung eintritt und ohne zur Zahlung der 20 Pf. Nachgebühr verpflichtet zu sein

Neu hinzutretende Bezieher brauchen den anhängenden Bestellschein nur ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt" mit 14 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.60 Mk. ausschl. Postzustellgebühr Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name .....

Ort .....

Straße u. Nr. .....

Das Pfund Pralinen

0.90
1.20
1.50
1.65
2.50

Verkauf auch in Viertel-Pfunden
Wirklich gute Qualitäten

Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152

Beschlagnahmfreie 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
gegen Bauzuschuß zu vermieten. Heinrich Krauth, Blechnermeister, Hardtstraße 86. Telephon 3998

Sehr große helle
Geschäftsräume
oder
große Wohnung
in zentraler Lage. 1 oder 2 Treppen hoch, werden gesucht. Eventuell kann ein großer
Laden
in bester Lage, ca. 100 qm groß mit anschließ. über 100 qm großen Büro- und Lagerräumen im Tausch angeboten werden. Offerten unter Nr. 7501 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 25. November 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich hier i. Pfandlokal, Herrenstr. 45 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, ein Astria. Schrank, 1 Tisch, 1 Damenfahrrad, Klubsessel, 1 Sofa und Sonstiges.
Karlsruhe, 23. Nov. 25.
Freiseis, Gerichtsvoll.

Dienstag, 24. Novbr., 11 Uhr vormitt., werde ich im Wege d. Zwangsvollstreckung versteigern:
1 Kreissägemaschine
Zusammenkunft der Liebhaber 11 Uhr vormittags Ecke Rüppurrer- und Werderstraße.
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten
— Büro —
groß., helles zu vermiet. Hans-Thomastr. 11 im Laden.

Unmöbliert. Parterrezimmer mit elektr. Licht und separatem Eingang, für Büro od. Werkstätte auf 1. Dez. zu vermiet. Näheres Hirschstr. 45, part.

Möbl. Zimmer
an solid. Herrn sofort zu vermieten in Beiertheim. Zu erfr. im Tagblattb.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. z. vm. Akademiestr. 48, 1 Tr.

Miet-Gesuche

1-2 Zimmerwohng.
gegen Umzugsvergütung od. Mietevorauszahlung gesucht. Angebote u. Nr. 7496 ins Tagblattb. erb.

Kapitalien

Suche 2000 Mark
zu leihen g. gute Sicherheit. Zins nach Uebereinkunft. Angeb. u. Nr. 7493 ins Tagblattb. erb.

Gesucht werden schnellstens ca.
40 000 Mark
Kommunalkredit u. ca.
35 000 Mark
erststellige Hypothek.
Bürgermeister Benkert, Baldenburg.

30 000 bis 35 000 Mark
auf prima 1. Hypothek gesucht.
Angeb. unt. Nr. 7491 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Laufjunge
sauberer, im Alter von 15—16 Jahren, zu sofortig. Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 7492 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Jg. Bäcker
19 Jahre alt, sucht
Stellung
auf 1. Dezember. Gefl. Angebote unter 800 hauptpostlagernd Schopfheim i. Baden.

Flotter
Pianist sucht per sofort Anstellung in Kaffee 2c. Wer soll Ihre Adresse kennen, wenn Sie nicht durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt auf sich aufmerksam machen.

Empfehlungen

Wäsche und Kleider
werden schön u. billig angefertigt. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Routin. vertrauensw. j. Buchhalter übernimmt die Führung von
Geschäftsbüchern
jeder Branche; einwandfreie Aufstell. v. Bilanzen nebst Steuererklär. Angebote unt. Nr. 7457 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Deckbetten
neu, rot, von 20 M an, Kissen von 7 M an. Meinzer, Rheinstr. 36 pt.

Prachtvolle Plüschgarnitur
Mahag.-Sofa, 2 Lehnsessel, 6 Stühle, 250 M zu verkauf. H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19.

2- u. 3tür. Spiegelschränke, 1- u. 2t. Kleiderschränke, Weißzeug- u. Bücherschrk., Waschkommode, Kommoden, Ausziehtisch, Tische, Stühle, gute saub. Betten und sonst. Möbel verk. bill. Möbel-An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Chaiselongue
Diwan, Matratzen, Patentröste 2c. bill. bei K. Epple, Möbelhaus, Steinstraße 6.

Nähmaschinen
gebraucht od. neu, kaufen und verkaufen Sie am besten durch eine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Kinderwagen, blau, g. erhalten, billig zu verk. Wilhelmstr. 1. II. rechts.

Fast neue echte mod. Pelzgarnitur, Blaufuchs, (Ansch.-Pr. 160 M) wird um d. spottb. Preis von 60 M abgegeben. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Wintermantel,
gut erhalten, für Herrn sowie verschied. getrag.
Kleider u. Stiefel
billig zu verkaufen. Herrenstr. 34, 3. Stock.

Boxer
R., erstkl. Tier, gelb, gut dressiert, 2 deutsche Schäferh. m. Stammb., schwarze Pudel, Hündin im Austr. bill. zu verk. evtl. Tausch. Auch werden einige Hunde zur Dressur angenommen. Klemm, Dressuranstalt, Rüppurrerstr. 33, gegenüber Schlachthof.

Für Sammler!
Verkauf od. Ankauf von kompl. Sammlungen, sowie Vermittlungen von Tauschobjekten f. Briefmarken-, Münzen-, Geldnotschein-, Mineral- und Schmetterlingssammlungen werd. wirksam durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" angekündigt.

In infolge Konkurses eines hiesigen Geschäftes suche ich für meinen Sohn nach erfolgter 1½ jähr Lehrzeit eine
kaufm. Lehrstelle
Eintritt kann sof. erfolgen. Gut. Zeugnis vorhand. Angebote unter Nr. 7483 ins Tagblattbüro erbet.

Ich kann mich ausruhen –
denn ich mach mir die Arbeit leicht. Die Schuhe bekomme ich spiegelblank mit einigen wenigen Bürstenstrichen. Ich gebrauche eben keine minderwertige Schuhcreme, sondern die garantiert reine Terpentinöl-Pasta Erdal.

Erdal
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

In einer ruhigen, vornehmen Straße gelegenes vierstöckiges
Wohnhaus
mit Balkon, zu günstigem Preis zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7494 ins Tagblattbüro erb.

Villa
Bauplatz, 14 ar groß, in schönster Lage im Pfinztal, Bahnstation, herrliche Aussicht ins Rheintal und Vogesen, sonnige Lage, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 7499 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein größerer Posten gebrauchter
Kasernenöfen
sehr gut erhalten, für Werkstätten Fabriken etc. gut geeignet, billig zu verkaufen. Leopold Simon, Eisen und Metalle, Karlsruhe, Karlstr. 16, Tel. 5776.

Kaufgesuche

Haus — Oststadt
mit 6 bis 8 Zimmer im Stock zu kaufen gesucht durch Aug. Schmitt, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht wird ein
Restaurant
am besten durch eine kl. Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Gut erhaltenes
Knabenfahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. 7502 ins Tagblattb.

Unterricht

Französ. Kursus
dch. Auslandsdeutschen. Wöch. 6 Std., pro Monat 20 M. Anmeld. unt. Nr. 7497 ins Tagblattb.

Nachhilfeunterricht
u. Ueberwachung der
Schulaufgaben
(Französ., Latein, Griechisch, Mathematik durch erfahr. Akademiker. Pro Stde. 1 M. Anmeld. u. Nr. 7498 ins Tagblattb.

Verschiedenes

Welch edeld. Familie würde 1 Jahr alt. Kind (Mädch.) in gute Pflege nehmen, evtl. a. eigen? Angebote unt. Nr. 7500 ins Tagblattbüro erbet.

Enorm billig

Kleider-Stoffe

Hauskleiderstoffe, doppelbreit, solide Ware Mtr. 1.65
Cheviot, reine Wolle, doppelbreit, für Schulkleider schwarz, marine und solide Farben . . Mtr. 1 75
Schotten u. Streifen, reine Wolle in mod. Mustern Mtr 2.75
Mantelflausch, ca 140 cm breit. reine Wolle . . Mtr. 4.75
Herrenstoffe, reine Wolle, ca. 140 cm breit la Strapazierware, Restposten . . Mtr. 8.75

Seiden-Stoffe

Messaline, reine Seide, ca 42 cm breit, in schönen lichten Farben für Handarbeitszwecke Mtr. 2.90
Waschseide, doppelbreit, in großer Auswahl für Kleider und Wäsche . . . . Mtr. 3 50
Crepe de chine, reine Seide, ca. 100 cm breit in reichem Farbsortiment Mtr 9.80 8.50 6.75
Köper Velvet, la florfeste Ware, schwarz ca. 90 cm breit 9.50, ca 70 cm breit Mtr 5.90
Köper Velvet, ca. 70 cm br. aparte Schotten f. Kleider Mtr. 8.50

Taschentücher

Kindertücher m. bt. Feston u. Kordelkante ½ Dtz. 0.60 0.40
Kindertücher m bunten Märchenbildern . . . . ½ Dtz 0.78
Hohlsaumtuch für Damen, weiß . . . ½ Dtz. 1.95 1.60 1.35
Batisttuch f. Damen, m. gestickter Ecke ½ Dtz. 1.70 1.50 1.10
Herrentuch, Linon weiß . . . . . ½ Dtz. 1.70 1.40 1.10
Herrenzefirtuch . . . . . ½ Dtz. 1.95 1.70 1.35

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit warmem Halbfutter . . . . . 95 ₰
Damen-Handschuhe ganz warm gefüttert 1.75
Damen-Nappa warm gefüttert 6.75
Herren-Handschuhe mit angerauhtem Futter . . . . . 95 ₰
Herren-Nappa warm gefüttert 6.75

Lederwaren

Schulranzen für Mädchen und Knaben, aus gutem Segeltuch u. gut Kunstled. 4.85, 4.00 2.95
Schulranzen für Mädchen und Knaben, aus kräftigem Rind paltleder 6.25
Schulranzen für Mädchen und Knaben, aus Vollrindleder 10.25

Strumpfwaren

Damenstrümpfe, Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse 1.50 95 ₰
Damenstrümpfe, Seidengriff, Doppelsohle, Hochferse 1.25 75 ₰
Damenstrümpfe, Reine Wolle, gewebt 2.75 2 25
Damenstrümpfe, Deutsche waschb. Seide, best. Qual. 3.90 3.50
Herren-Socken, Wolle plattiert, gestrickt . . . . . 75 ₰
Herren-Socken, Jacquardmuster 1 20
Herren-Socken, Reine Wolle, gewebt 1.75
Herren-Socken, Reine Wolle, regulär gestrickt . . . 1.75

Trikotagen

Herren-Hemden u. Unterhosen, wollgemischt . 1 75
Herren-Hosen, gut wollhaltig 3.50 2 90
Herren-Futter-Hosen 4.25 3 75
Herren-Einsatz-Hemden mit schönen Ripseinsätzen . 1 95
Damen-Hemdhosen, fein gestrickt 1.20
Damen-Hemdhosen, echt Mako, Windelschluß . . 3.75 2.90
Damen-Untertallen, gut wollhaltig, ½ Arm 1.95
Damen-Reformhosen, gut wollhaltig 3.75
Damen-Schlupfhosen m. warm. Futter, schön. Farb. 3.50 2.50

Wollwaren

Damen- u. Herren-Westen, Reine Wolle, einfarb. 7.50 5.75
Damen- u. Herren-Westen, Reine Wolle, zweifb. 9.75 7 50
Beckfisch-Westen, Reine Wolle, farbig gestreift 8.75
Damen-Pullover, Reine Wolle mit Kunstseide 9.75

Modewaren

Jacken- u. Kleiderkragen kurze und halblange Form aus fein. Rips u. Batist 95 ₰ 75 ₰
Kleiderkragen runder Ausschnitt, aus gutem Opal . . . 95 ₰
Jackenkragen runde Form, in weiß und ecrü 2.25 1.75
Spachtelkragen runde Form, in weiß und ocker 1.50
Bubenkragen mit Weste, mod. Kleidergarnitur . . . 1.75 1.45
Kasak-Westen mit reicher Spitzengarn. od Hohlsaum 1.65 1.25
Kasak-Westen in Spachtel oder bunt gestickt 2.90 2.50
Jabots zum Anstecken oder mit Stehkragen 1.95 1.25

Bett-Wäsche

Kissen 75/80 aus Linon, festoniert 2.65 1.95
Kissen 80/80, mit Einsatz oder Hohlsaum 3.25 2.25
Oberbettuch mit Säumchen, ca. 130/250 . . . . . 8 50
Oberbettuch mit Hohlsaum oder Feston 12.50 10.50
Unterbettuch ca. 150/240, Haustuch 5.75
Unterbettuch ca. 150/240, Halbleinen 9.50 7.50

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtücher weiß, mit roter Kante . . . . 1.35 95 ₰
Frottier-Handtücher weiß mit bunt 2.45 1.95

Kinder-Badetücher	80/100	100/100	100/150
	2.50	3.50	5.75

Korsetten

Korsett aus gutem Drell, mit Halter 3.25 2.95
Hüfthalter oben Gummi und 1 Paar Halter 3.50 2.90
Hüftgürtel mit Knopfverschluß 2.90 1.75
Strumpfhaltergürtel mit 1 Paar Halter . . . . . 1.25 75 ₰
Büstenhalter aus festem Stoff . . . . . 1.25 65 ₰

TIETZ

Schreibwaren

Briefpapier-Kassette, 25/25 Hüllen mit Fantasiefutter . . . . . 85 ₰
Quartblock mit 50 glatt und 50 Hüllen . . . . . 50 ₰
Garnitur, 1 Kreppläufer und 25 Servietten . . . . . 85 ₰

Flügel Pianos Harmoniums

nur auserles. Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert auch bei Zahlungserleichterungen

Heinr. Müller
Klavierbauer
Schützenstraße 8
(nächst der Ettlingerstr.)

Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Autofahrschulen Kleinauto

fahrbereit, wenig benutzt, kaufen oder verkaufen Sie am besten durch eine kleine, aber wirkungsvolle Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Frische Süße BUCKLINGE

Laufend eintreffend frische englische **Vollfett-Süß-Bücklinge**

Pfd. **50** Pfg.
5 Pfd.-Kistchen Mk. **2.45**

Pfannkuch

Amtliche Anzeigen

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der Stadt Durlach betr.

Nach § 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung nach Art. 1 der Verordnung der Reichsregierung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden. Nach § 41a Gew.-Ordnung darf an diesen Tagen auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden.

Die Bekanntmachung des ehem. Bezirksamts Durlach über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 17. Februar 1920, durch die Ausnahmen von den vorstehenden Vorschriften festgesetzt worden sind, wird hiermit für die Stadt Durlach einschließlich Aue mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Auf Grund des § 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung nach Art. 1 der Verordnung der Reichsregierung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 und auf Grund von § 105e der Gewerbeordnung werden — soweit erforderlich mit Zustimmung des Bezirksrats — von der allgemeinen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe **für die Stadt Durlach einschließlich Aue folgende Ausnahmen** zugelassen:

1. Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und somit ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen darf stattfinden
   a) an den zwei Sonntagen vor dem ersten Weihnachtsfeiertag in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags;
   b) an vier weiteren Sonn- oder gesetzlichen Feiertagen im Kalenderjahr, die auf Antrag vom Bezirksamt von Fall zu Fall als Ausnahmetage bestimmt werden, in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
2. Für das Speditionsgewerbe wird auf Grund des Art. 1 Abs. 2 der Verordnung der Reichsregierung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar 1919 eine Sonntagsarbeit von zwei Stunden freigegeben, und zwar in den Monaten April bis September von 7—9 Uhr vormittags und in den Monaten Oktober bis März von 8 bis 10 Uhr vormittags. Dies gilt jedoch nicht für den ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag.
3. Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung darf an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und somit auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen in folgenden Betrieben stattfinden:
   a) im Milchhandel an jedem Sonn- und Festtag ohne Ausnahme von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
   b) im Handel mit rohem Eis von 7—10 Uhr vormittags, ausgenommen am ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag;
   c) im Konditoreigewerbe von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, ausgenommen am ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag;
   d) im Handel mit lebenden Blumen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, ausgenommen am ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag;
   e) im Photographengewerbe von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, ausgenommen am ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag;
   f) in Zeitungskiosken von 7—9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
   g) in Verkaufshäuschen auf öffentlichen Straßen und Plätzen für den Verkauf von **Backwaren, frischem Obst, frischen Blumen, Südfrüchten, Kastanien, Sodawasser und Limonaden von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.**
4. Auf Grund des § 55a Abs. 2 der Gewerbeordnung wird der Gewerbebetrieb der in § 42b der Gewerbeordnung bezeichneten Personen an Sonn- und Festtagen wie folgt zugelassen:

Auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen dürfen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags feilgeboten und verkauft werden: Backwaren, frisches Obst, frische Blumen, Südfrüchte, Kastanien, Speiseeis, Sodawasser und Limonaden. Dies gilt nicht für den ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag.

Der Zeitungsverkauf auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen wird in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, im Bahnhof von 6—9 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zugelassen. Dies gilt nicht für den ersten Weihnachtstag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Karfreitag und Fronleichnamstag.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit der Veröffentlichung in Kraft. Zuwiderhandlungen sind auf Grund des § 146a der Gewerbeordnung strafbar.

Karlsruhe, den 18. November 1925.
Bezirksamt. Abt. IIb. O.-Z. 180.

Donnerstag, 29 Oktober 1925 **Film-Journal**

Die Vorbesichtigung d. Films „Die Leuchte Asiens"

hat ergeben, daß der Film zweifellos die Anerkennung als überwiegend volksbildend und künstlerisch wertvoll und damit die Empfehlung für Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer, entsprechend dem Erlaß des Reichsministeriums vom 22. August 1924, Nr. III 6564 erhält.

Stempel: Bayerische Lichtbildstelle,
ges **Prof. Dr. H. Aumann.**

Ia Tafelbutter
Allgäuer Pfd. 2.25 Mk.
bei 10 Pfund 2.20 Mk.

Ia Stangenkäse
Pfund . . 0 80 Mk.
bei 10 Pfund 0.75 Mk.

bei **Dober**
Ritterstraße 2 Telefon 1964.

Modesalon J. MAYER
Augartenstraße 6
Elektrische Haltestelle Ettlingerstraße

Trauerhüte
in großer Auswahl

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Helene Eisenlohr

geb. Heidlauff

Witwe Sr. Exzellenz des Geh. Rats Wilhelm Eisenlohr.

Karlsruhe, den 23. November 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Eisenlohr und Frau **Eva**, geb. Krüger, Rudersberg, Württemberg
Alfred Eisenlohr und Frau **Marie Luise**, geb. Ruckdeschel, München
Baurat **K. Fr. Eisenlohr** und Frau **Amalie**, geb. Eisenlohr, Eberbach a. N.
Geh. Rat **Dr. Julius Holderer**, Pforzheim.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Sofienstraße 42.

Gesichtsausschlag Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker's-Creme nachfreich. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften

Reste-Geschäft
Viktoriastraße 10, kein Laden.
Ein Posten Gardinen u. Handarbeit. ausnahmsw. billig, eingetroffen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Bruders

Herrn Hans Stark

sprechen wir den innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 23. November 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Stark.